

VITALE LANDSCHAFT IN DER LEADER-REGION MÜHLVIERTLER KERNLAND



Bildnachweis: 1 – Barbara Schauer; 2 – Richard Schramm; 3 – Gertraud Gutenbrunner; 4 – Irene Höller; 5 – Roger Jagersberger; 6 – Herbert Prieschl

Bearbeitung

Mag. Lukas Löschner, bakk. techn.
Dipl.-Ing. Georg Neugebauer
Assoc.-Prof. Dr. Gernot Stöglehner

Jänner, 2013

Inhalt

1	EINFÜHRUNG	3
2	ÜBERSICHT DER REGIONALEN AKTIVITÄTEN	4
2.1	LANDSCHAFTSDIALOGE – DISKUSSION VON LANDSCHAFTSTHEMEN MIT DER LOKALEN BEVÖLKERUNG	4
2.2	SCHULWORKSHOPS – KURZFILME ÜBER LANDSCHAFT	7
2.3	FOTOWETTBEWERB „SICHTWEISEN AUF DAS KERNLAND“	11
2.4	EXPERTENINTERVIEWS – DISKUSSION VON LANDSCHAFTSTHEMEN	15
2.5	WEITERE AKTIVITÄTEN	15
3	VITALE LANDSCHAFT IN DEN GEMEINDEN RAINBACH IM MÜHLKREIS UND LEOPOLDSCHLAG	18
3.1	WAHRNEHMUNG DER LANDSCHAFT UND IHRER VERÄNDERUNGEN	18
3.2	LANDSCHAFTSQUALITÄTSZIELE FÜR DIE GEMEINDEN RAINBACH IM MÜHLKREIS UND LEOPOLDSCHLAG	20
4	VITALE LANDSCHAFT IN DER GEMEINDE HIRSCHBACH IM MÜHLKREIS	24
4.1	WAHRNEHMUNG DER LANDSCHAFT UND IHRER VERÄNDERUNGEN	24
4.2	LANDSCHAFTSQUALITÄTSZIELE FÜR DIE GEMEINDE HIRSCHBACH IM MÜHLKREIS	26
5	VITALE LANDSCHAFT IN DER GEMEINDE ST. OSWALD BEI FREISTADT	31
5.1	WAHRNEHMUNG DER LANDSCHAFT UND IHRER VERÄNDERUNGEN	31
5.2	LANDSCHAFTSQUALITÄTSZIELE FÜR DIE GEMEINDE ST. OSWALD BEI FREISTADT	33
6	VITALE LANDSCHAFT IN DEN GEMEINDEN DER REGION UNTERE FELDAIST	38
6.1	WAHRNEHMUNG DER LANDSCHAFT UND IHRER VERÄNDERUNGEN	38
6.2	LANDSCHAFTSQUALITÄTSZIELE FÜR DIE RUF-GEMEINDEN	40
7	VITALE LANDSCHAFT IN DER LEADER-REGION MÜHLVIERTLER KERNLAND	44
7.1	VIelfALT ALS ZENTRALER WERT DER LANDSCHAFTSENTWICKLUNG	44
7.2	LANDSCHAFTSQUALITÄTSZIELE FÜR DIE LEADER-REGION MÜHLVIERTLER KERNLAND	45
8	BEISPIELKATALOG FÜR DIE UMSETZUNG DER LANDSCHAFTSQUALITÄTSZIELE	49
8.1	UMSETZUNGSFELD: LANDSCHAFTSPFLEGE UND ERHALT DER KULTURLANDSCHAFT	50
8.2	UMSETZUNGSFELD: DIREKTVERMARKTUNG UND REGIONALE WIRTSCHAFTSKREISLÄUFE	52
8.3	UMSETZUNGSFELD: KULTUR, SOZIALES UND ÖFFENTLICHE BETEILIGUNG	52
8.4	UMSETZUNGSFELD: ÖRTLICHE RAUMPLANUNG	53
8.5	UMSETZUNGSFELD: ERNEUERBARE ENERGIEN UND MOBILITÄT	55
9	EMPFEHLUNGEN FÜR DIE ERREICHUNG DER LANDSCHAFTSQUALITÄTSZIELE	57
10	ANHANG	59
10.1	QUELLENVERZEICHNIS	59
10.2	DOKUMENTATION DER REGIONALEN AKTIVITÄTEN	61
10.3	DOKUMENTATION DER WEITEREN AKTIVITÄTEN	61

1 Einführung

Im Rahmen des EU Central-Europe Projekts „Vital Landscapes“ wurde zwischen Frühling 2011 und Herbst 2012 ein Regionalprozess in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland durchgeführt. Dieser zielte auf eine intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Landschaftsaspekten ab. Es galt, Veränderungen der Landschaft und damit verbundene Chancen und Herausforderungen mit der Öffentlichkeit zu diskutieren, auf Basis von Entwicklungsszenarien Landschaftsqualitätsziele für eine nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften zu erarbeiten, sowie abschließend erste Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse des regionalen Beteiligungsprozesses in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland ausgewertet und zusammengefasst. In Kapitel 2 werden die regionalen Aktivitäten näher beschrieben. Hier wird besonderes Augenmerk auf die Landschaftsdialoge der einzelnen Gemeinden, den Fotowettbewerb und die Schulworkshops gelegt, da diese umfangreiche Einblicke in das Landschaftsempfinden und die Wahrnehmung von Landschaftsveränderungen durch die Kernland-Bevölkerung liefern.

Kapitel 2 beschreibt in weiterer Folge jene regionalen Aktivitäten, die sich auf einen engeren TeilnehmerInnenkreis beschränkten. Darunter fallen beispielsweise die Expertengespräche, die Arbeit im Kernland-Projektteam oder die Exkursion in die LEADER-Region mit den ausländischen Vital Landscapes-ProjektpartnerInnen. Letztere lieferte Einblicke in die ‚Außenwahrnehmung‘ des Mühlviertler Kernlands und bietet damit einen interessanten Referenzrahmen für die anderen regionalen Aktivitäten.

In den Kapiteln 3 bis 6 werden die Landschaftsdialoge in den Gemeinden der LEADER-Region Mühlviertler Kernland zusammengefasst. Nach einer Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung von Landschaft und ihrer Veränderungen, werden für die einzelnen Gemeinden Landschaftsqualitätsziele formuliert, die einen Beitrag zum Zielrahmen für die zukünftige Landschaftsentwicklung in den jeweiligen Gemeinden darstellen.

Die Landschaftsqualitätsziele haben in allen Gemeinden sowohl Erhaltungs- als auch Entwicklungscharakter. Erstere implizieren eine grundsätzlich hohe Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Landschaftszustand, letztere bringen hingegen die vielfältigen Herausforderungen zum Ausdruck, denen die Landschaftsentwicklung in den Gemeinden der LEADER-Region Mühlviertler Kernland gegenüber steht. Die von den BewohnerInnen identifizierten Handlungsfelder und Umsetzungsmaßnahmen unterstreichen, dass das Erreichen der Erhaltungs- und der Entwicklungsziele pro-aktive Handlungen erfordert.

Aus den lokalen Landschaftsqualitätszielen werden in Kapitel 7 regionale Landschaftsqualitätsziele für die LEADER-Region Mühlviertler Kernland abgeleitet. Für die Erreichung der Landschaftsqualitätsziele hat das Vital Landscapes-Projektteam einen Katalog an Beispielen guter Praxis (Kapitel 8) erarbeitet. Die Auswahl der Beispiele orientiert sich an den Handlungsfeldern und Umsetzungsvorschlägen, die seitens der GemeindebewohnerInnen erarbeitet wurden. Die abschließenden Empfehlungen (Kapitel 9) zeigen konkrete Handlungsmöglichkeiten auf örtlicher, interkommunaler und regionaler Ebene (LEADER) für die Erreichung der Landschaftsqualitätsziele auf.

2 Übersicht der regionalen Aktivitäten

Im Verlauf des Regionalprozesses in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland wurden mehrere Aktivitätsschienen verfolgt, um mit unterschiedlichen AkteurInnen (SchülerInnen, ExpertInnen sowie der allgemeinen Öffentlichkeit) regional bzw. kommunal relevante Themen der Landschaftsentwicklung zu erarbeiten. Bei den Aktivitäten wurde das Vital Landscapes Team durch ein Kernteam¹ mit regionalen VertreterInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, durch das LEADER-Kernland Management und durch den LEADER-Kernland Vorstand unterstützt. Die Aktivitäten bestanden aus den Landschaftsdialogen an vier Standorten, einer Schulaktion zur Erstellung von Kurzfilmen um das Thema „Landschaft“, einem regionalen Fotowettbewerb, einer internationalen Exkursion mit Vital Landscapes-ProjektpartnerInnen sowie ergänzenden Expertengesprächen. Der zeitliche Verlauf wird in Abb. 1 dargestellt.



Abbildung 1: Ablauf des Regionalprozesses in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland

2.1 Landschaftsdialoge – Diskussion von Landschaftsthemen mit der lokalen Bevölkerung

Zwischen Herbst 2011 und Frühling 2012 wurden in vier Teilgebieten der LEADER-Region Mühlviertler Kernland (s. Abb. 2) insgesamt acht Landschaftsdialoge (Landschaftsdialog I/II) abgehalten. Absicht war es, die lokale Bevölkerung in die Ausarbeitung von Visionen und Umsetzungsmaßnahmen für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung für die LEADER-Region einzubinden. Die Landschaftsdialoge lieferten zudem wichtige Einblicke in das Verständnis, das Empfinden und die Wahrnehmung von Landschaft durch die lokale Bevölkerung und schafften somit eine Grundlage für die Formulierung von Landschaftsqualitätszielen und Handlungsempfehlungen.

¹ s. Anhang 10.3.

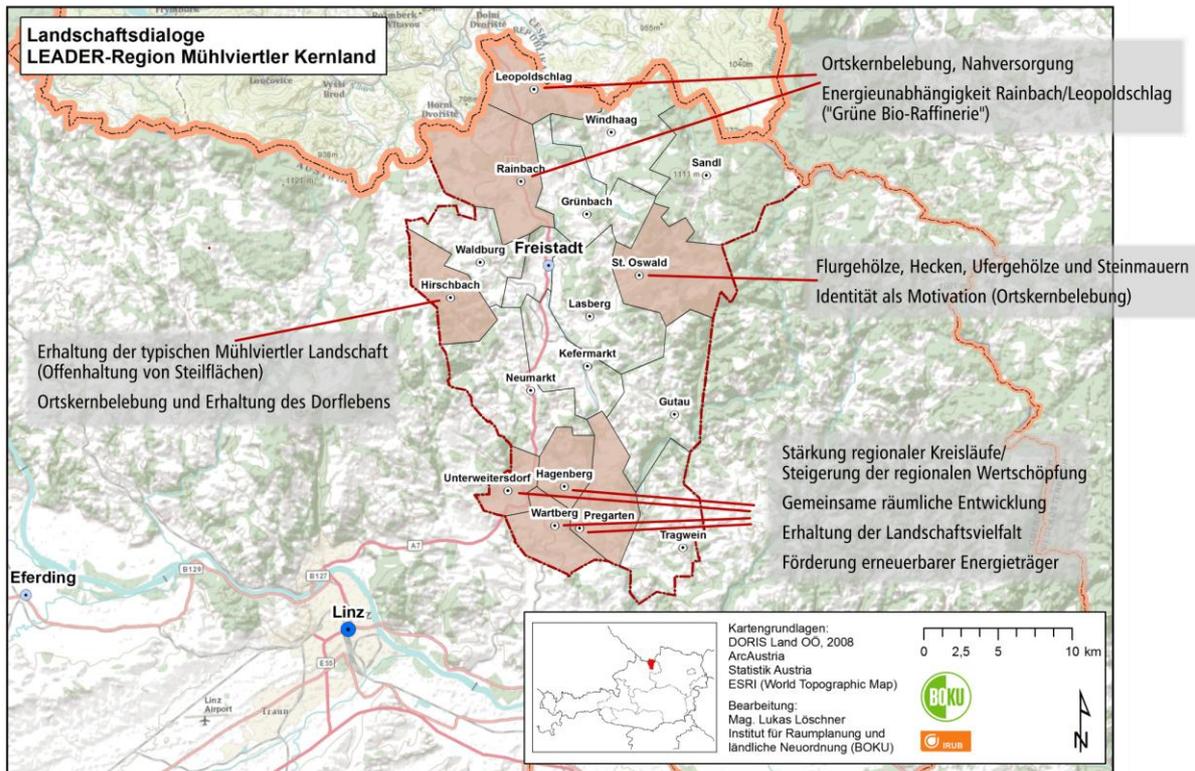


Abbildung 2: Verortung der Landschaftsdialoge in der LEADER-Region Mühlvierter Kernland

Die Landschaftsdialoge bestanden aus einem Vorbereitungstreffen mit lokalen bzw. kleinregionalen EntscheidungsträgerInnen, einer Befahrung des jeweiligen Gebietes, dem Landschaftsdialog I mit Schwerpunkt Problemaufriss und Zielfindung und dem Landschaftsdialog II mit dem Schwerpunkt Umsetzungsmaßnahmen.

Die Landschaftsdialoge zielten auf die Diskussion der Landschaftsentwicklung mit der lokalen Bevölkerung ab. Unter Leitung der SPES-Zukunftsakademie kam dabei im ersten Landschaftsdialog die Beteiligungsmethode der Gruppeninvention (GIVE) zur Anwendung (Stöglehner et al. 2006).



Abbildung 3: GIVE-Plakat und Obstbaum aus dem ersten Landschaftsdialog

Dafür wurden in einem ersten Schritt Ideen zu bestimmten Themen (bzw. Antworten zu Fragestellungen) gesammelt und anschließend von den TeilnehmerInnen nach Prioritäten gereiht (je Flip Chart konnten drei Punkte auf einzelne Aussagen vergeben werden). In kleinen

Gruppen wurde anschließend mit den Flip Charts weiter gearbeitet. Unter Anwendung der Baum-Methode, bei der die TeilnehmerInnen einen Obstbaum mit Früchten, Blüten und Blättern gestalten,

wurden Ideen, Meinungen und Projekte weiter diskutiert. Ausgehend von der Prioritätenliste aus der GIVE-Methode wurden so Ziele (= Früchte), Maßnahmen (= Blüten) und Rahmenbedingungen (= Blätter) für eine vitale Landschaft in den Gemeinden der LEADER-Region Mühlviertler Kernland formuliert.



Abbildung 4: Jeder Finger steht für ein Element des Projektplanes – z.B. Daten wie Daumen

Ausgewählte Themen wurden im zweiten Landschaftsdialog von der lokalen Bevölkerung näher diskutiert und mit dem „10-Finger-Check“ (Karlo Hujber zitiert in SPES 2012) bearbeitet. Diese Methode unterstützt bei der Ausarbeitung eines Projektplanes, wobei die insgesamt zehn vorgegebenen Punkte jeweils einem Finger zugeordnet werden: Daten (*Daumen*), Zielklarheit (*Zeigefinger*), Mauern (*Mittelfinger*), ReiseleiterInnen (*Ringfinger*), Kleine Schritte zum großen Erfolg (*Kleiner Finger*), Dialog-Marketing (*Daumen*), Zusammenarbeit (*Zeigefinger*), MentorIn (*Mittelfinger*), Rechnung (*Ringfinger*), Kleinigkeiten (*Kleiner Finger*).

Die Landschaftsdialoge in den Gemeinden des Mühlviertler Kernlands brachten durchwegs unterschiedliche Wahrnehmungsmuster von Landschaft zum Vorschein. Allen Landschaftsdialogen war eine Reflexion landschaftsbezogener Entwicklungen gemein. Für viele TeilnehmerInnen manifestierten sich in der Veränderung von Landschaft soziale und wirtschaftliche Entwicklungen ihrer Gemeinde.



Abbildung 5: Landschaftsdialog in den RUF-Gemeinden

steigenden Nutzungsdrucks auf die Landschaft sind die RUF-Gemeinden gefordert, Interessenskonflikte auszugleichen und die Funktionsvielfalt der Landschaft zu erhalten.

Diese Wechselwirkungen waren besonders stark in den Landschaftsdialogen der **RUF-Gemeinden** nachzuvollziehen. Die Gemeinden verzeichneten in den letzten Jahren die dynamischste wirtschaftliche und Bevölkerungsentwicklung des Mühlviertler Kernlands. Starker Zuzug und enge Pendelverflechtungen mit dem Oberösterreichischen Zentralraum haben die Zersiedelung der Landschaft beschleunigt, gleichzeitig stiegen die Anforderungen an die Landschaft als Erholungs- aber auch als Produktionsraum für landwirtschaftliche Produkte und (zunehmend) erneuerbare Energie. Vor dem Hintergrund eines

In der **Gemeinde St. Oswald bei Freistadt** ist aus Sicht der Bevölkerung der weitgehend als intakt wahrgenommen Landschaftszustand durch die zunehmende Verbauung, Zersiedelung und Zerschneidung der Landschaft gefährdet. Die Landschaftsdialoge offenbarten eine hohe Wertschätzung regionstypischer Landschaftsformen und -elemente. Besonderen Stellenwert genießen die landschaftlichen Kleinstrukturen, wie Feldhecken, Feldraine oder Obstbaumreihen, die der Landschaft ihren charakteristischen Struktur- und Abwechslungsreichtum



Abbildung 6: Landschaftsdialog in der Gemeinde St. Oswald

verleihen. Diese landschaftliche Vielfalt zu erhalten stellt folglich das zentrale Landschaftsqualitätsziel der Gemeinde St. Oswald dar. In den weiteren Zielformulierungen – z.B. lebendige Ortskerne erhalten oder Erholungsräume schaffen – werden zudem die gesellschaftliche Dimension von Landschaft und ihr Stellenwert für Identität und Lebensqualität deutlich.



Abbildung 7: Landschaftsdialog in der Gemeinde Hirschbach

auseinandersetzen. Die Möglichkeiten, diesen Herausforderungen der Hirschbacher Landschaftsentwicklung zu begegnen, wurden in unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen und bewusstseinsbildenden Umsetzungsmaßnahmen zusammengefasst. Die BewohnerInnen haben sich zum Ziel gesetzt, alternative Ansätze der Landschaftspflege und Flächenoffenhaltung zu finden, um auf diese Weise das zentrale Landschaftsqualitätsziel – die Vielfalt der Mühlviertler Landschaft zu erhalten – zu erreichen.

In den **Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag** ist das Landschaftsverständnis geprägt durch den hohen Stellenwert der Landwirtschaft. Landschaft wird eine zentrale Produktionsfunktion für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie für die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen beigemessen. Die BewohnerInnen sehen die Siedlungserweiterungen an den Ortsrändern und die Versiegelung von landwirtschaftlichen Gunstlagen als bedeutende Herausforderung für die künftige Landschaftsentwicklung in den Gemeinden.



Abbildung 8: Landschaftsdialog in der Gemeinde Rainbach im Mühlkreis

2.2 Schulworkshops – Kurzfilme über Landschaft

Im Zuge von zwei Schulworkshops (Jänner bis März 2012) hatten SchülerInnen der Handelsakademie (HAK) und der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) in Freistadt die Aufgabe, das Thema Landschaft in einem 1- bis 3-minütigen Kurzfilm umzusetzen. Folgende Filmthemen wurden von den SchülerInnen aufgegriffen:

- Werbefilm über das Mühlviertler Kernland (HAK)
- Verfilmung eines Liedes über das Mühlviertel von „Beda mit der Palme“ (HAK)

- Film über regionale Kreisläufe im Mühlviertler Kernland: „Von der Produktion zum Konsumenten“(HAK)
- Film über die Sport- und Freizeitmöglichkeiten im Mühlviertler Kernland (HAK)
- Film über erneuerbare Energieträger und Landschaft (LFS)

In der HAK Freistadt wurden die Filme im Rahmen des Ausbildungsschwerpunkts Multimedia & Webdesign erstellt und die SchülerInnen von den Professoren Mag. Johann Moser und Dir. Mag. Johannes Peherstorfer begleitet. In der LFS wurden die Filme außerhalb des Unterrichts gedreht und geschnitten und konnten für eine Abschlussarbeit verwendet werden. Die SchülerInnen wurden vom LFS-Lehrer und Vital Landscapes Kernteammitglied Alfred Klepatsch begleitet.

Die Kurzfilme verleihen einen Einblick in das vielschichtige Landschaftsverständnis der SchülerInnen. Aus den gewählten Themenschwerpunkten bzw. aus ihrer filmischen Umsetzung wird deutlich, dass Jugendliche sehr unterschiedliche Assoziationen zum Begriff „Landschaft“ haben. Während für die einen Landschaft wichtige Funktionen der Nahrungsmittel- oder Energieproduktion erfüllt, bietet sie anderen wiederum vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. In Summe – dies bestätigen die im Folgenden zusammengefassten Kurzfilme– ist Landschaft auch Bestandteil der eigenen Identität.

Der erste Kurzfilm versteht sich als **Werbefilm für das Mühlviertel**. Die Schüler der HAK Freistadt greifen als Ausgangspunkt allgemeine Vorurteile über das Mühlviertel auf, wie etwa dass die Region „konservativ“, „technisch zurückgeblieben“ oder „unbewohnt“ sei. Im Verlauf des Films werden diese Klischees durch eine entsprechende Motivwahl gezielt entkräftet. Beispielsweise zeigen die Filmemacher Aufnahmen der HTL Freistadt sowie moderner Windkraftanlagen, um das öffentliche Bild eines ländlich geprägten, „rückständigen“ Mühlviertels zu widerlegen. Sequenzen historischer Denkmäler und Ruinen, regionstypischer Wald- und Hügellandschaften, sowie der Bezirkshauptstadt Freistadt bringen wiederum die Vielfalt der Mühlviertler Landschaft zum Ausdruck.



Abbildung 9: Screenshot der HTL Freistadt aus dem ‚Werbefilm‘ für das Mühlviertel

Die Filmemacher präsentieren in diesem Kurzfilm ihre (Innen)Perspektive des Mühlviertels. Darin kommt eine hohe Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand der Mühlviertler Natur- und Kulturlandschaft zum Ausdruck. Allerdings – so eine Kernaussage des Kurzfilms – habe das Mühlviertel weit mehr zu bieten als schöne Landschaften. Neben ihrer Ästhetik erfüllen sie auch wichtige Funktionen als Wirtschafts-, Erholungs- und Bildungsraum abseits größerer Ballungsräume.

Schülerinnen der HAK Freistadt entschieden sich in ihrem Beitrag für die **Verfilmung des Lieds „s’Paradies“** des Mühlviertler Sängers „Beda mit der Palme“. Ähnlich wie im ersten Video greift der Kurzfilm bzw. der Liedtext verbreitete Mühlviertel-Klischees auf. Allerdings ist nicht deren Widerlegung das erklärte Ziel, sondern die Betonung eben jener Besonderheiten, die sich aus der ländlichen Prägung der Region ergeben.

Der Sänger bzw. die Filmemacherinnen setzen sich in der Liedverfilmung künstlerisch mit dem Zentrum-Peripherie-Diskurs auseinander. So heißt es in einer Strophe:

*G'scheite stroß'n homma net /
 die Zuagverbindung is a Dreck /
 in d'Arbeit fahren die meisten Leut' nach Linz /
 weil bekanntlich in derer Stadt beginnt's /
 aber wenn ma ehrlich san /
 was beginnt denn in Linz? /
 in Linz beginnt's /
 dosst in's Mühlviertel uma findst!*

Eine schlechte Verkehrsinfrastruktur und ein hoher Anteil an AuspendlerInnen sind zentrale Merkmale der vielzitierten ‚strukturellen Schwäche‘ und ‚peripheren Lage‘ des Mühlviertels. Dieses, in Abgrenzung gegenüber dem ‚dynamischen‘ Oberösterreichischen Zentralraum gezeichnete Bild, wird im zweiten Teil der Strophe relativiert. Demnach „beginnt in Linz“ auch der Weg ins Mühlviertel, das der Sänger im Übrigen nicht peripher sondern zentral gelegen sieht:

*„s'Waldviertel und des Linzer Land /
 liegen nur am äußersten Rand“.*

Die Schülerinnen setzten diese veränderte Perspektive treffend in der Bildsprache um. Statt einer politisch-administrativen Karte zeigen sie eine handgezeichnete Skizze, die das Mühlviertel mittig (zwischen „Waldviertel“ und „Linzer Land“) darstellt.



Abbildung 10: Screenshot aus dem Videofilm zu „s'Paradies“

Das geographische ‚Ins-Zentrum-Rücken‘ des Mühlviertels wird in der Verfilmung des Lieds durch die Betonung regionaler Besonderheiten ergänzt. Durchgehend im Mühlviertler Dialekt gesungen, heben die im Lied verwendeten regionstypischen Ausdrücke – die „für Auswärtige nicht zu wissen“ sind – den einzigartigen Charakter des Mühlviertels zusätzlich hervor. Die gewählten Motive und Filmkulissen – z.B. Bauernhof, offene Kulturlandschaft, Strohballe, Hochstand) –

unterstreichen die ländliche und landwirtschaftliche Prägung der Mühlviertler Landschaft.

Insgesamt ist in diesem Kurzfilm die Vielschichtigkeit der Landschaftswahrnehmung klar nachvollziehbar. Am Beispiel der Mühlviertler Landschaft wird deutlich, dass Landschaft nicht nur ästhetisch und „schön“ ist sondern aufgrund regionstypischer Merkmale auch zentrale Bedürfnisse nach Identität, Zugehörigkeit und Wohlbefinden erfüllt. In diesem Sinn heißt es in „s'Paradies“ abschließend:

*Des Mühlviertel is mei Land /
 da bin i daham und hob koa Schand
 stolz auf des Seinige zu sein /
 ohne zu glauben, dass ma besser wären.*



Abbildung 11: Screenshot aus dem Film über landwirtschaftliche Produktion

Im dritten Kurzfilm rücken Schülerinnen der HAK Freistadt die **landwirtschaftliche Produktionsfunktion der Mühlviertler Landschaft** in den Mittelpunkt. Der Film zeichnet den ‚Produktionsweg‘ verschiedenster Landwirtschaftsprodukte (z.B. Eier, Milch, Gemüse) nach, von ihrem Ursprung bis zu ihrer Direktvermarktung im Bauernladen in Freistadt. Die Bilder von domestizierten Tieren in artgerechter Freilandhaltung sowie von ertragreichen Kulturlandschaften ergänzen die Aussage der Erzählstimme, wonach die Mühlviertler Landschaft „die besten Voraussetzungen [bietet], um Bio-Produkte zu erzeugen“. Eine Kernaussage des Kurzfilms lautet

demnach, dass Landschaft einen zentralen Stellenwert innerhalb der regionalen Produktions- und Wertschöpfungskreisläufe einnimmt. Darin kommen auch ein gewisser Stolz auf die landschaftlichen „Leistungen“ sowie der identitätsstiftende Wert von Landschaft zum Ausdruck.

Im vierten Kurzfilm präsentieren Schüler der HAK Freistadt die unterschiedlichen **Freizeit- und Erholungsfunktionen**, die Landschaft aus ihrer Sicht erfüllt. Die Schüler zeigen sich beim Ausüben diverser Aktivitäten (z.B. Wandern, Mountainbiken, Beachvolleyball-Spielen, Slacklining) in der Landschaft. Darin werden auch die unterschiedlichen Landschaftstypen des Mühlviertels sichtbar, wie etwa Teich- und Fließgewässerlandschaften, offene Kulturlandschaften oder siedlungsbezogene Erholungslandschaften. Mit der abschließenden Einblendung der Fragestellung „Was ist Landschaft für dich?“ verdeutlichen die Schüler, dass es sich bei dem Film um eine Darstellung subjektiver Landschaftswahrnehmungen handelt. Sie demonstrieren damit auch eine große Offenheit gegenüber jenen Bedürfnissen und Ansprüchen, die andere an ihre Landschaft stellen.



Abbildung 12: Screenshot aus dem Film über Landschaft als Freizeit- und Erholungsraum



Abbildung 13: Screenshot aus dem Film über Landschaft und Energieproduktion

Dies wird auch im Beitrag von Schülern der Landwirtschaftlichen Fachschule deutlich. Sie thematisieren in ihrem Kurzfilm die steigende **Bedeutung von Landschaft für die Produktion erneuerbarer Energien**. Die Schüler zeigen in rascher Bildfolge unterschiedliche Formen der Strom- und Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen (Raps- und Maisfelder; Biogasanlagen) und regenerativen Energiequellen (Windräder). Eine abschließende Bildsequenz eines Traktorauspuffs mit dem darauf folgenden Abspann

„Denken an die Zukunft, nicht alles sofort verheizen“ soll vermutlich auf einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Energieressourcen und den laufenden Konflikt „Tank vs. Teller“ aufmerksam machen.

In der Bildabfolge, Lied- und Motivwahl (z.B. rotierende Windräder) kommen hingegen deutlich die Dynamik und der Wandel des Landschaftsbilds klar zum Ausdruck. Nach Aussage des Kurzfilms erfolge mit der Produktion erneuerbarer Energien nicht nur eine Funktionserweiterung von Landschaft; ihr gesamtes Erscheinungsbild ist aufgrund des Anbaus neuer Feldfrüchte (z.B. Raps und Mais) und der Entstehung flächenintensiver Produktionsanlagen (Windräder, Solarfarmen) einem Prozess grundlegender Veränderungen unterworfen.

2.3 Fotowettbewerb „Sichtweisen auf das Kernland“

Der Fotowettbewerb „Sichtweisen auf das Kernland“ wurde gemeinsam mit der Bezirksrundschau Freistadt und der LEADER-Region Mühlviertler Kernland durchgeführt und zusätzlich von RedZac Kreisel in Freistadt gesponsert. Der Fotowettbewerb bot TeilnehmerInnen die Gelegenheit, persönliche Landschaftseindrücke der Region zu folgenden Themen einzufangen:

- „Das schönste Stück Landschaft im Mühlviertler Kernland“
- „Eine intakte Landschaft sieht für mich so aus“
- „Die Mühlviertler-Kernland-Landschaft leidet unter...“
- „Landschaft verändert sich“
- „Mein Lieblingsplätzchen – hier bin ich gern“

Der Fotowettbewerb wurde online über die Website der Bezirksrundschau Freistadt (www.bezirksrundschau.com/sichtweisen) abgewickelt, wo registrierte BenutzerInnen Fotos uploaden und sich an der Publikumswertung beteiligen konnten. Von einer fünfköpfigen Jury bestehend aus Mag. Johann Moser (Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz und HAK Freistadt), Herbert Mugrauer (Bezirksrundschau), Dipl.-Ing. Georg Neugebauer (BOKU Wien), Mag. Conny Wernitznig (LEADER-Kernland) und Bgm. Stefan Wiesinger (LEADER-Kernland) wurde eine Wertung der eingereichten Fotos vorgenommen, nach der die gesponserten Preise im Rahmen der Abschlussveranstaltung an die Gewinner vergeben wurden.

Im Zuge des Fotowettbewerbs wurden insgesamt 180 Fotos von rund 90 TeilnehmerInnen eingereicht. Die Fotos beleuchten die landschaftliche Vielfalt des Mühlviertels und vermitteln umfangreiche Einblicke in das Landschaftsempfinden der MühlviertlerInnen. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse aus der quantitativen und qualitativen Auswertung der Wettbewerbsfotos zusammengefasst:

In den eingereichten Fotos spiegelt sich die **Vielfalt der Mühlviertler Landschaftstypen** wider (s. Abb. 14). Waldreiche Landschaften, offene sowie strukturreiche Kulturlandschaften aber auch Fließ- und Gewässerlandschaften sind Gegenstand zahlreicher Einreichungen.

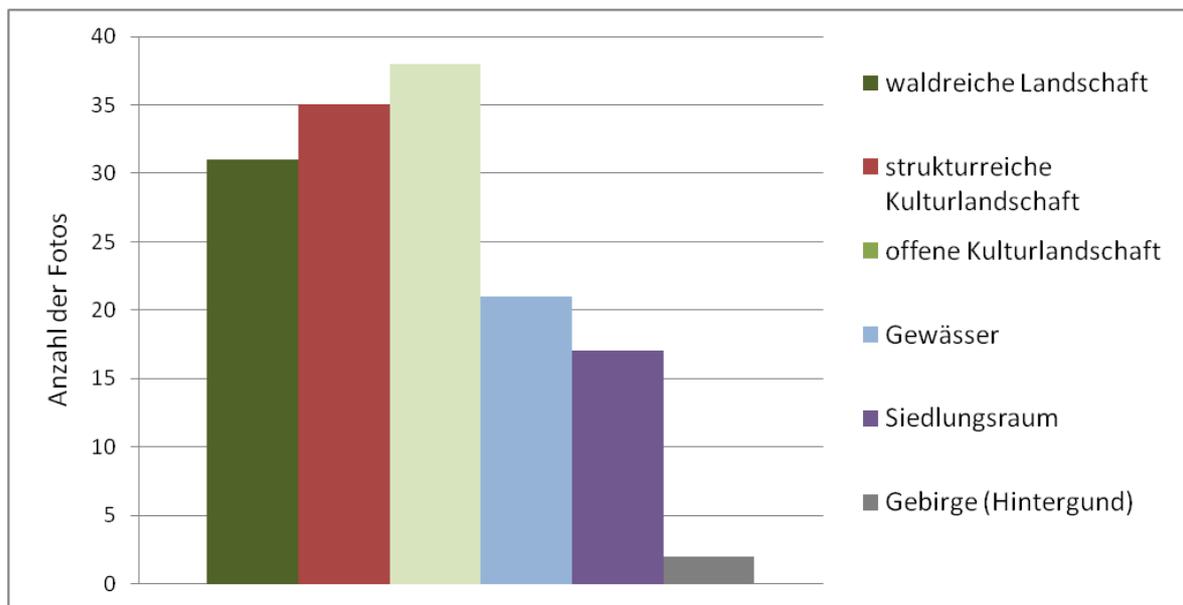


Abbildung 14: In den Einreichungen dargestellte Landschaftstypen

In der Publikums- wie auch der Jurywertung fanden jene Aufnahmen besonderen Zuspruch, in denen regionstypische hügelige, wald- und strukturreiche Kulturlandschaft abgebildet wurden (s. Abb. 15). In rund jedem zehnten Foto sind zudem zusammenhängende Siedlungen zu sehen, was auf ein Landschaftsbewusstsein schließen lässt, das weit über die natürlich-physische Landschaft hinausreicht.

Neben charakteristischen Landschaftstypen des Mühlviertels bilden viele Einreichungen des Fotowettbewerbs auch regionstypische Landschaftselemente (z.B. Feldhecken, Steinmauern) ab. An ihnen lässt sich der in Teilbereichen noch vorhandene Strukturreichtum und die Kleinteiligkeit der Mühlviertler Landschaft nachvollziehen, der beispielsweise auch von den ausländischen Vital Landscapes-ProjektpartnerInnen im Zuge ihrer Exkursion ins Mühlviertler Kernland als besondere Stärke der Mühlviertler Landschaftsentwicklung genannt wurde. Diese landschaftsbezogene Besonderheit wurde auch in den Landschaftsdialogen hervorgehoben und findet in den Landschaftsqualitätszielen für das Mühlviertler Kernland entsprechend Ausdruck (s. Kapitel 7.2).

Insgesamt weisen rund 40% aller Fotos **bebaute Strukturen** auf. Wie aus Abb. 16 hervorgeht, umfassen diese eine Vielzahl unterschiedlicher Gebäudetypen und Nutzungen (z.B. Bauernhöfe, Stadt- und Dorfplätze oder Denkmäler). Mit Ausnahme der technischen Anlagen handelt es sich hierbei vorwiegend um historische Bauten. Moderne Wohngebäude oder -siedlungen werden hingegen äußerst selten abgebildet. Auch in den Landschaftsdialogen stellte sich heraus, dass historische und regionstypische Gebäude (z.B. Steinbloßhöfe) viel eher als Teil der Landschaft wahrgenommen werden als modernere Bauten einschließlich Einfamilienhäuser.

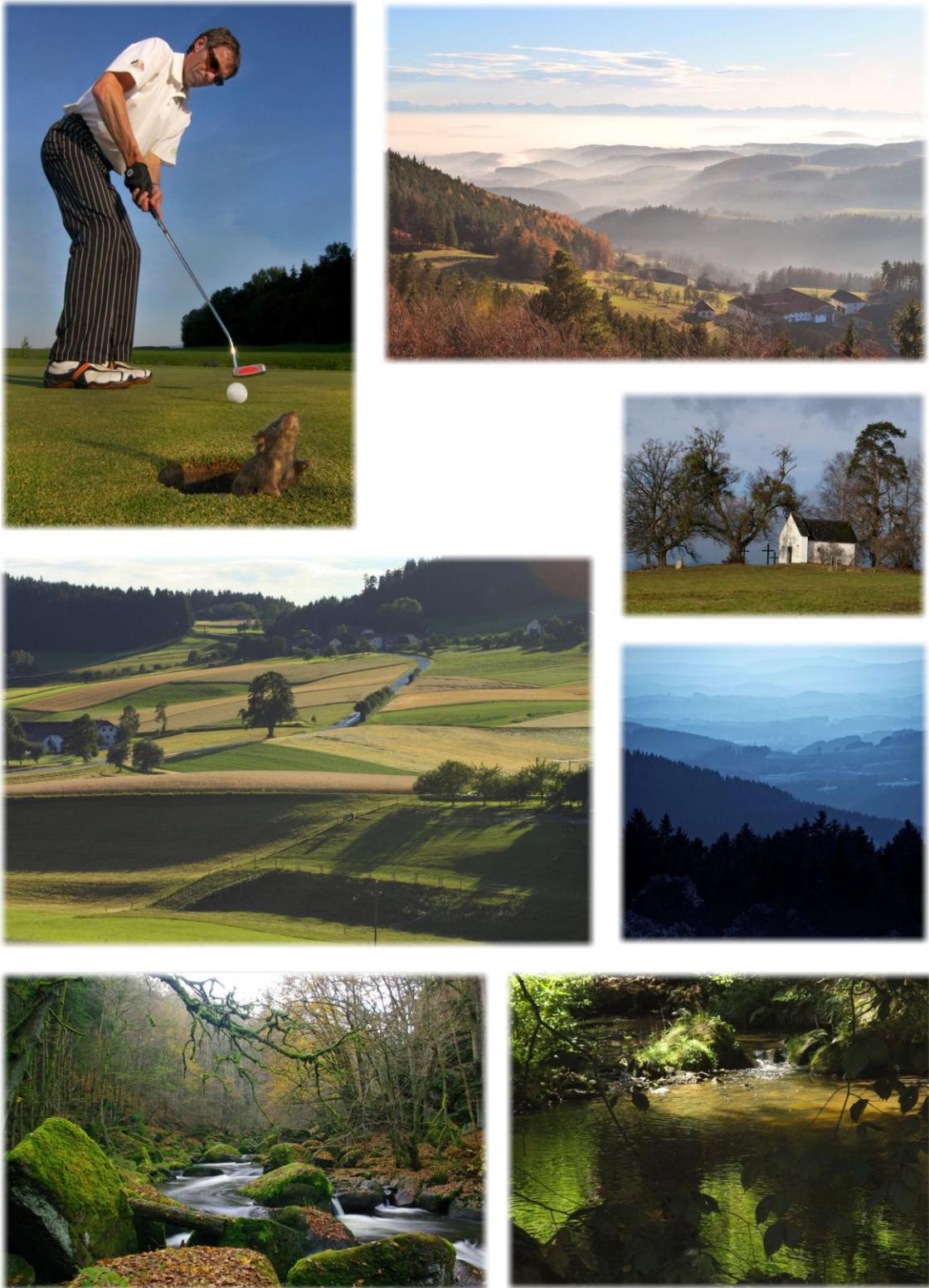


Abbildung 15: Prämierte Aufnahmen des Fotowettbewerbs „Sichtweisen“

Im Uhrzeigersinn, von oben links: Josef Hinterleitner – „Extra Loch“; Irene Höller – „ein Foto“; Herbert Prieschl – „Kalvarienberg in Wartberg ob der Aist“; Richard Schramm – „Blick in das Kernland“; Gertraud Gutenbrunner – „Freistadt/im Thurytal“; Roger Jagersberger – „Feldaist“; Barbara Schauer – „Oberhirschgraben/Tischberg“

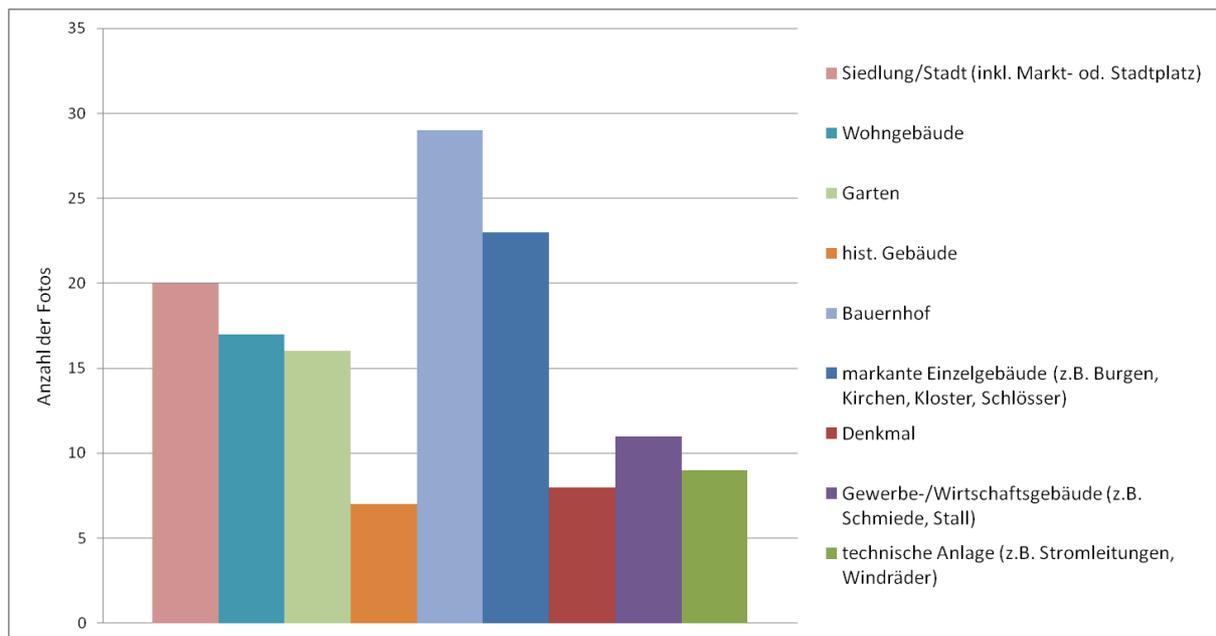


Abbildung 16: Auf den eingereichten Fotos dargestellte bebaute Strukturen

Die häufige Abbildung von Denkmälern, Burgen, Schlössern und Kirchen lässt auf die zentrale Bedeutung der **Mühlviertler Landschaft als Geschichts- und Kulturträger** schließen. Letztere kommt auch in der wiederholten Darstellung von Gebäuden mit land- und forstwirtschaftlichem Bezug zum Ausdruck. Darin spiegelt sich der besondere Stellenwert des primären Sektors im Mühlviertel wider. In diesem Zusammenhang sind bei den Einreichungen allerdings auffallend wenige (Nutz)Tiere zu sehen.

Ähnlich selten kommen Menschen in den eingereichten Fotos vor. Für sich allein gesprochen könnte man daraus ableiten, dass sich die Landschaftswahrnehmung der Mühlviertler Bevölkerung auf natürlich-physische Aspekte und bebaute Strukturen der Landschaft beschränkt. Aus den Landschaftsdialogen wurde jedoch deutlich, dass das soziale Miteinander die Wahrnehmung der Mühlviertler **Landschaften als Räume der Identität und Zugehörigkeit** entscheidend prägt. Dies zeigt sich auch in den Landschaftsqualitätszielen, etwa betreffend die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Belebung von Ortskernen.

Der Fotowettbewerb ermöglicht es, Rückschlüsse über **„Landschaften im Kopf“** und subjektive Landschaftsideale zu ziehen. Die Auswertung der Fotos sowie der mit eingereichten Kurzbeschreibungen zeigen, dass die TeilnehmerInnen bevorzugt „intakte Landschaften“ oder „Lieblingsplätzchen“ abbildeten. Für die Mühlviertler Bevölkerung erfüllen ‚ihre‘ vielfältigen Landschaften folglich wichtige Funktionen der Erholung und des Wohlbefindens. Diese Interpretation bestätigt sich in den Landschaftsdialogen, in denen ein enger Zusammenhang zwischen einer verbreitet als hoch eingeschätzten Lebensqualität und einer breiten Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand der Mühlviertler Landschaften hergestellt wurde.

Die Auswertung des Fotowettbewerbs hat außerdem ergeben, dass die Themenstellungen „Landschaft verändert sich“ oder „Die Mühlviertler-Kernland-Landschaft leidet unter...“ von den TeilnehmerInnen kaum aufgegriffen wurden. Zwar dokumentierten einige TeilnehmerInnen den natürlichen Wechsel der Jahreszeiten in einer Gegenüberstellung von Landschaftsaufnahmen. Unmittelbare, durch menschliche Eingriffe verursachte Veränderungen des Landschaftsbilds kamen

allerdings nur vereinzelt zum Ausdruck, etwa in den Fotos von Windrädern oder vom fortschreitenden Bau der S10.

Die **Ungleichverteilung in der Umsetzung der Themenstellung** steht etwas in Widerspruch zu den Ergebnissen der Landschaftsdialoge. Wie oben angemerkt, manifestierte sich in ihnen zwar eine hohe Grundzufriedenheit mit dem Zustand der Mühlviertler Landschaft. Eine zunehmende Landschaftszersiedelung, die fortschreitende Verwaltung von landwirtschaftlichen Steiflächen oder der Zuwachs von Kleinstrukturen wurden in den Landschaftsdialogen allerdings bewusst als Herausforderungen für die Mühlviertler Landschaftsentwicklung identifiziert.

Sowohl aus dem Fotowettbewerb als auch aus den Landschaftsdialogen ist nachvollziehbar, dass strukturreiche und kleinteilige Kulturlandschaften – d.h. vom Menschen kultivierte und gepflegte Landschaften – für die Landschaftsentwicklung im Mühlviertel angestrebt werden. Wie aus den Landschaftsqualitätszielen deutlich wird (s. Kapitel 7.2), besteht jedoch vielseitiger Handlungsbedarf, um diesen Zielzustand zu erreichen bzw. zu erhalten.

2.4 Experteninterviews – Diskussion von Landschaftsthemen

Die Ergebnisse der Landschaftsdialoge wurden im Sommer 2012 mit Experten aus den Fachbereichen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus reflektiert. Für diese auf Erkenntnissen auf den Landschaftsdialogen aufbauenden, offenen Gespräche stellten sich Dipl.-Ing. Johann Hahn (Bezirksbauernkammer Freistadt), Dipl.-Ing. Franz-Xaver Hölzl (Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Schwerpunkt Bodenschutz), Wolfgang Solberger (Natura-2000 Infozentrum Leopoldschlag) sowie Karl Steinbeiß (Mühlviertler Kernlandtourismus) zur Verfügung. Auf diesem Weg erfolgte beispielsweise eine Auseinandersetzung mit **landschaftsbezogenen Nutzungskonflikten** (etwa zwischen LandwirtInnen, FreizeitsportlerInnen und NaturschützerInnen). Auch Themen des **(land)wirtschaftlichen Strukturwandels und seine Folgen für die Kulturlandschaft** wurden im Zuge der Interviews fachlich näher untersucht.

2.5 Weitere Aktivitäten

2.5.1 Kernteam

Bei der Umsetzung des Regionalprozesses im Mühlviertler Kernland wurde das Vital Landscapes Team durch ein Kernteam unterstützt, das sich aus regionalen VertreterInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen² zusammensetzte. Die Detailplanung des Regionalprozesses (Zeitablauf, Vorgehensweise) und die einzelnen Aktivitätsschienen (Landschaftsdialoge, Schulworkshops, Fotowettbewerb und ExpertInneninterviews) wurden gemeinsam mit dem Kernteam erarbeitet. Außerdem wurde das Projektteam bei der Vorbereitung der Exkursion der ProjektpartnerInnen ins Mühlviertler



Abbildung 17: Kernteamtreffen in Freistadt

² s. Anhang 10.3

Kernland sowie der Abschlussveranstaltung unterstützt.

2.5.2 Exkursion mit ProjektpartnerInnen – Außensicht auf die Mühlviertler Landschaft

Ende August 2011 erhielten die nicht-österreichischen ProjektpartnerInnen im Zuge einer 2-tägigen Exkursion Landschaftseindrücke des Mühlviertler Kernlands, indem Initiativen mit Bezug zur Landschaftsentwicklung besucht wurden und mit treibenden AkteurInnen diskutiert wurde. Am Programm standen u.a. die Bergkräutergenossenschaft in Hirschbach, eine Stadtführung in Freistadt, das Waldmuseum und die Energieausstellung in Windhaag, die Streuobstwiesen und die Produktion des Kernland-Saftes, sowie abschließend das Kulturhaus Bruckmühle in Pregarten, wo die Exkursion im Kontext der aktuellen Kunstperformance des Landartkünstlers Wolfgang Richter mit diesem reflektiert wurde.



Abbildung 18: GIVE-Workshop mit den ExkursionsteilnehmerInnen

Die Exkursion und der abschließende – ebenfalls nach der GIVE-Methode abgehaltene – Evaluierungsworkshop (s. Abbildung 18) lieferten interessante Einblicke in die Außenwahrnehmung der Mühlviertler Kernlandschaft. In Gegenüberstellung zur Region Šumava – der Pilotregion der tschechischen Vital Landscapes-ProjektpartnerInnen – betonten die ExkursionsteilnehmerInnen die **abwechslungs- und strukturreiche Landschaft des Mühlviertler Kernlandes**. Als charakteristische Landschaftsformen nannten sie den Wechsel von Wald und Offenland (Grünland und Weide), wobei sie die kleinteiligen Agrarflächen und die strukturgebenden Landschaftselemente (wie Feldraine, Obstbäume) besonders hervorhoben.

Hinsichtlich der Siedlungsformen bestimmen aus Sicht der ExkursionsteilnehmerInnen Streusiedlungen und Einzelhöfe das Landschaftsbild. Neben kompakten Dörfern wird auch eine Zersiedlung der Landschaft registriert.

Als **Stärken der Mühlviertler Landschaftsentwicklung** nannten die ExkursionsteilnehmerInnen die abwechslungsreiche und ästhetische Natur- und Kulturlandschaft, die weitgehend als intakt wahrgenommenen kleinbäuerlichen Strukturen sowie die Kooperation innerhalb der Familienbetriebe. Im Besonderen wurde das hohe Maß an Eigeninitiative und Engagement in der Bevölkerung hervorgehoben, das sich für viele auch in einer gefestigten lokalen/regionalen Identität ausdrückt.

Hingegen wurden Abwanderung und ihre Folgewirkungen (Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge, Sicherung der Landwirtschaft) sowie die Landschaftszersiedelung als zentrale **Herausforderungen der Mühlviertler Landschaftsentwicklung** identifiziert. Auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit stellt für die ProjektpartnerInnen eine Herausforderung für die Mühlviertler Landschaftsentwicklung dar.

Insgesamt assoziierten die ExkursionsteilnehmerInnen überwiegend Positives (z.B. Urlaub, Ruhe, Idylle, Lebensqualität) mit der Mühlviertler Kernlandschaft. Einzelne fühlten sich ob der aktiven BürgerInnenbeteiligung und einzelner Projektbeispiele auch in ihrer eigenen Arbeit so weit ermutigt, dass z.B. in Thüringen konkrete Projekte entstanden sind.

2.5.3 Abschlussveranstaltung – Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland.

Die am 13. September 2012 in Freistadt abgehaltene Abschlussveranstaltung markierte das Ende des Regionalprozesses. Es wurden erste Ergebnisse des Regionalprozesses einer breiten Öffentlichkeit präsentiert sowie die SiegerInnen des Fotowettbewerbs prämiert. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der LEADER-Region und der Bezirksrundschau Freistadt organisiert und auch von den deutschen Vital Landscapes-ProjektpartnerInnen besucht bzw. mit einem Referat von Prof. Bernd Reuter unterstützt. Bei Kernland-Schmankerln fanden schließlich informelle Gespräche zwischen den TeilnehmerInnen statt. Die Veranstaltung fand mit Beiträgen in den Bezirksrundschaue Freistadt, Urfahr-Umgebung und Perg (jeweils Ausgabe 38/2012) sowie im mühlviertel.tv³ reges Medieninteresse.



Abbildung 19: Abschlussveranstaltung im Salzhof Freistadt

³ Link zum mühlviertel.tv Beitrag:

<http://www.muehlviertel.tv/video/2291/vitale-landschaft-muehlviertler-kernland>

3 Vitale Landschaft in den Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag

Ein Herzstück des Regionalprozesses bildeten die insgesamt acht Landschaftsdialoge, wobei zwei davon in Kooperation der Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag abgehalten wurden. Die Landschaftsdialoge zielten auf die Diskussion der Landschaftsentwicklung mit der lokalen Bevölkerung und die Erarbeitung von Landschaftsqualitätszielen bzw. von Zielvorstellungen betreffend die künftige Landschaftsentwicklung.

In den Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag hatte der Beteiligungsprozess folgenden Ablauf:

- **Gespräch** mit VertreterInnen der Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag (5. September 2011)
- Gemeinsame **Befahrung** des Gemeindegebietes mit Bgm. Stockinger und Bgm. Koller (5. September 2011)
- **Landschaftsdialog I** mit EinwohnerInnen der Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag (5. September 2011)
- **Auswertung des ersten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU (inkl. Themenvorschläge für den zweiten Landschaftsdialog)
- **Landschaftsdialog II** mit EinwohnerInnen der Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag (5. Dezember 2011)
- **Auswertung des zweiten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU

Die Landschaftsdialoge in den Gemeinden Rainbach und Leopoldschlag lieferten grundlegende Einblicke in die Landschaftswahrnehmung bzw. die Wahrnehmung von Landschaftsveränderungen durch die BewohnerInnen. Im Zuge des zweiten Landschaftsdialogs, der sich mit den Themen Ortskernbelebung bzw. Sicherung der Nahversorgung sowie Energieunabhängigkeit befasste, wurden die sozialen Aspekte der Landschaftsentwicklung deutlich nachvollziehbar.

3.1 Wahrnehmung der Landschaft und ihrer Veränderungen

Die beiden Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag sind stark durch Landwirtschaft geprägt. Dementsprechend wird die **landwirtschaftliche Produktion** von der Bevölkerung als wesentliche Landschaftsfunktion wahrgenommen, die unter der Voraussetzung veränderter Konsummuster künftig noch stärker in regionale Wertschöpfungsprozesse einbezogen werden kann. Milch und Fleisch stellen die „wichtigste Produktionsschiene“ dar, Potenziale werden vor allem in der Produktion von Bio-Lebensmitteln (Fleisch, Gemüse, Obst, Eier, Milchprodukte) gesehen, wobei große Erwartungen in die Entwicklung und Vermarktung der Bioregion Mühlviertel gesetzt werden. „Gesunde landwirtschaftliche Betriebe“ sorgen aber auch für eine „gepflegte Landschaft“. Vor allem im Hinblick auf die Freizeit- und Erholungsfunktion der Landschaft und eine touristische Vermarktung wird **Landschaftspflege** als wesentlicher Beitrag der Landwirtschaft wahrgenommen, den es zu erhalten gilt.

Im Kontext der Energie- und Ressourcenwende zählt aus Sicht der Bevölkerung in Rainbach und Leopoldschlag die **Energieproduktion aus nachwachsenden Rohstoffen oder erneuerbaren Energiequellen** zu den wesentlichen Funktionen der Landschaft. Diese Entwicklung wird als große

Herausforderung für die zukünftige Landschaftsentwicklung empfunden und mit der Themenstellung „Energieunabhängigkeit Rainbach/Leopoldschlag (Grüne Bio-Raffinerie)“ im zweiten Landschaftsdialog aufgegriffen. Einerseits werden der Landwirtschaft neue Möglichkeiten eröffnet sich als Teil der Energiewirtschaft zu positionieren und innovative Produkte (z.B. Bio-Dämmmaterial für thermische Sanierungen) auf den Markt zu bringen. Andererseits ergeben sich durch einen erhöhten Flächenverbrauch für die Energieerzeugung auch eine unmittelbare Flächenkonkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und durch die Nutzung der Windenergie Einflüsse auf das Landschaftsbild.

Im Sinne eines umfassenden Landschaftsverständnisses werden von der Rainbacher und Leopoldschläger Bevölkerung aber auch die **bebauten Strukturen** als wesentlicher Bestandteil der Landschaft wahrgenommen. Diese die das Landschaftsbild prägenden landwirtschaftlichen Gebäude ebenso wie die Ortskerne, die in Folge von Abwanderung, Siedlungsentwicklung an den Siedlungsrändern und Ausdünnung der Nahversorgung von Entleerungsprozessen gezeichnet sind. In diesem Zusammenhang stellt auch das **soziale und gesellschaftliche Miteinander** eine wesentliche Komponente des Landschaftsverständnisses dar, das mit einem aktiven Vereinsleben in den Gemeinden sowie Treffpunkten und Angeboten für verschiedene Bevölkerungsgruppen in Verbindung gesetzt wird.

In den Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag wird Landschaft auch eine hohe **identitätsstiftende Bedeutung** zugemessen. Für viele BewohnerInnen ist Landschaft wesentlicher Bestandteil ihres „Heimat“-Empfindens. Sie trägt zur „Verbundenheit“ mit der Gemeinde/Region und zum „Wohlfühlen“ bei. Landschaft wird mit „gesunder Umwelt“ verbunden, als Naherholungsraum verstanden und bildet eine wesentliche Grundlage für die Wohn- und Lebensqualität.

Aus den Landschaftsdialogen wurde deutlich, dass die Bevölkerung den gegenwärtigen Zustand der Landschaft überwiegend als „intakt“ empfindet. Allerdings wird dieser gegenwärtige Landschaftszustand durch natürliche wie auch vom Menschen verursachte Veränderungsprozesse bedroht empfunden.

Der **landwirtschaftliche Strukturwandel** mit seinen fortschreitenden Konzentrationserscheinungen wird als zentrale Herausforderung für eine intakte Landschaft wahrgenommen. Zahlreiche Höfe stehen bereits leer oder werden in Zukunft leer stehen, wo die Nachfolgesituation ungeklärt ist. Während die landwirtschaftlichen Flächen von anderen Betrieben zugepachtet werden, bleiben landwirtschaftliche Gebäude teilweise ungenützt, stehen leer und verfallen.

Größere landwirtschaftliche Betriebe würden die Bewirtschaftung immer größerer Flächen erfordern, wobei immer weniger Arbeitskräfte pro Betrieb zum Einsatz kommen. Mit dem Strukturwandel gehe auch eine Gefährdung der Vielfalt einher (Verlust von Kleinstrukturen, Schaffung von Monokulturen) und sei die Funktion der Landschaftspflege gefährdet. Landwirtschaftliche Ungunstlagen (z.B. steile Wiesen) werden nicht mehr gepflegt, die Pflege von „kleinen“ Flächen (Handarbeit) sei gefährdet. Abhängig von den Veränderungen im Bereich der Landwirtschaftsförderungen in der neuen EU-Förderperiode wird bei einer etwaigen Verschlechterung der Fördersituation die Aufgabe weiterer landwirtschaftlicher Betriebe als wahrscheinlich eingeschätzt.

Der Zustand der Landschaft wird von der Bevölkerung darüber hinaus aufgrund der fortschreitenden **Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke** als gefährdet angesehen. Während an den Ortsrändern Siedlungen entstanden sind („Meer von Einfamilienhäusern“), verzeichnen die

Ortskerne eine Ausdünnung (z.B. der Nahversorgung) und sind vom „Aussterben“ bedroht. Im Sinne von „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ wird der Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz als eine wesentliche Herausforderung gesehen.

In diesem Kontext wird auch der **Bau der Schnellstraße S10** als wesentlicher Einflussfaktor gesehen. Die neue Schnellstraße wird als „zweischneidiges Schwert“ betrachtet, ihr werden sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag zugesprochen. Einerseits erhofft man sich Betriebsansiedelungen und dadurch die Schaffung von Arbeitsplätzen, andererseits wird durch die Straße das „Auspendeln erleichtert“. Es wird aber auch wahrgenommen, dass neben den unmittelbaren Eingriffen in das Mühlviertler Landschaftsbild, eine verkehrsinduzierende Wirkung gegeben ist und die laufenden Prozesse der Zersiedelung weiter beschleunigt werden könnten. **Siedlungsentwicklungen am Ortsrand** werden als Herausforderung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Boden sowie als **Gefährdung für die Ortskerne** empfunden. Eine detailliertere Auseinandersetzung mit den Themen Ortskernbelebung und Sicherung der Nahversorgung erfolgte im zweiten Landschaftsdialog. Die örtliche Raumplanung wird in Zukunft massiv gefordert sein, um negative Folgen für die Landschaft hintanzuhalten.

3.2 Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag

Im Zuge des lokalen Beteiligungsprozesses wurden vonseiten der TeilnehmerInnen Zielvorstellungen einer „intakten“ und vitalen Landschaft formuliert, allgemeine Handlungserfordernisse eruiert wie auch konkrete Umsetzungsmaßnahmen vorgeschlagen. Diese Einschätzungen wurden durch das Projektteam auf Gemeinde- und regionaler Ebene ausgewertet und mit Fachreflexionen ergänzt.

Die Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag spiegeln einerseits eine grundsätzlich hohe Zufriedenheit der lokalen Bevölkerung mit dem gegenwärtigen Landschaftszustand wider, definieren aber auch anzustrebende Zielzustände. Folglich haben die Landschaftsqualitätsziele sowohl den Charakter von Erhaltungs- als auch von Entwicklungszielen. Aus den jeweiligen Handlungserfordernissen und Umsetzungsmaßnahmen wird darüber hinaus deutlich, dass die Erhaltung des Ist-Zustandes pro-aktive Schritte erfordert. Diese können sowohl im Bereich der Bewusstseinsbildung gesetzt werden oder in Form zivilgesellschaftlicher Ansätze verfolgt werden. Ein ganz wesentlicher Hebel zur Steuerung der Landschaftsentwicklung liegt außerdem im Bereich der örtlichen Raumplanung und ihrem Instrumentarium.

3.2.1 Funktionsvielfalt der Landschaft erhalten bzw. weiterentwickeln

Wie aus den Ausführungen zur Landschaftswahrnehmung hervorgeht erfüllt Landschaft für die BewohnerInnen von Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag unterschiedliche Ansprüche und Anforderungen. Zum einen wird Landschaft als Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion verstanden. Andererseits gewinnt die Energieproduktionsfunktion im Kontext der Energie- und Ressourcenwende zunehmend an Bedeutung. Darüber hinaus stellen auch die bebauten Strukturen einen wesentlichen Aspekt des Landschaftsbegriffes dar.

Diese unterschiedlichen Ansprüche kommen in den Landschaftsqualitätszielen klar zum Ausdruck. Wie aus der schematischen Darstellung (s. Abb. 20) hervorgeht, stehen die jeweiligen Landschaftsqualitätsziele jedoch nicht in hierarchischer sondern in wechselseitiger Beziehung zu

einander. Erst in ihrer Gesamtheit ergeben sie das zentrale Landschaftsqualitätsziel, die Funktionsvielfalt der Landschaft in Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln.

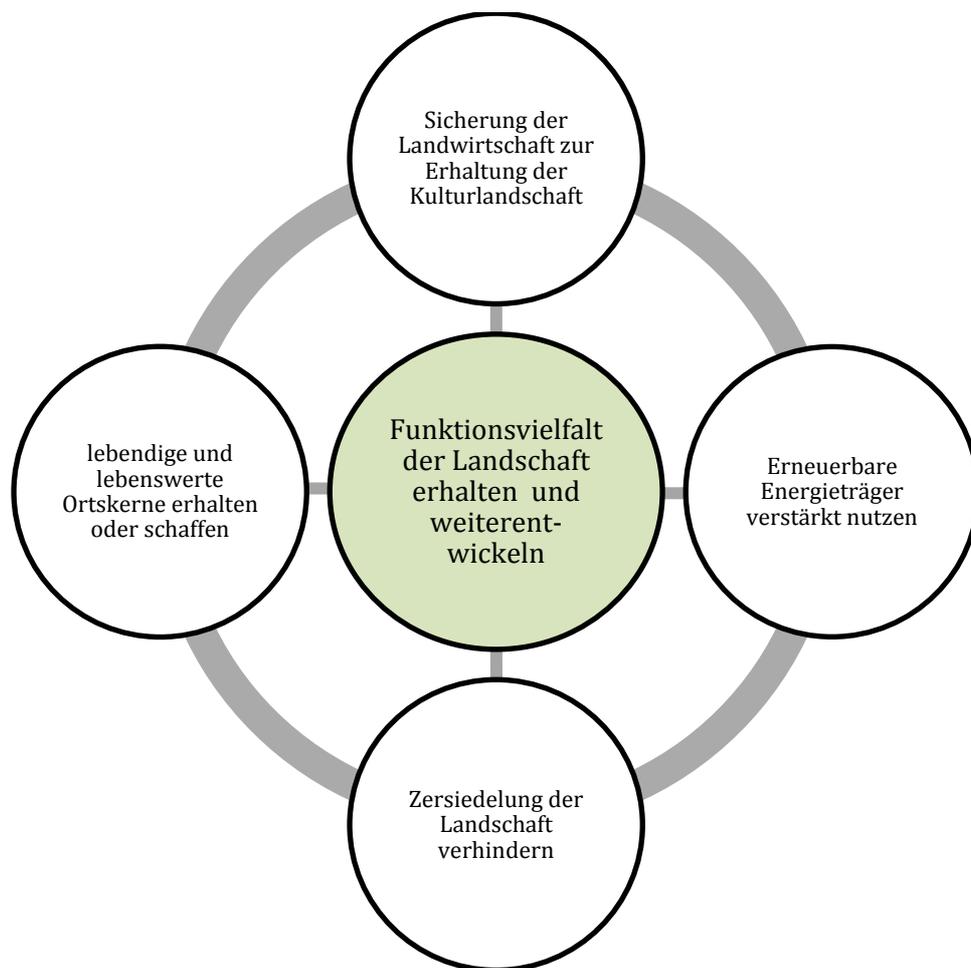


Abbildung 20: Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag

In den Zielvorstellungen werden die vielfältigen Anforderungen der lokalen Bevölkerung an ihre Landschaft deutlich. Insofern sind Landschaftsqualitätsziele als weit mehr zu sehen als die Definition zu erreichenden Landschaftszustands: sie geben außerdem über die unterschiedlichen Funktionen Auskunft, die Landschaft für die Bevölkerung zu erfüllen hat. Schließlich lässt sich aus den Zielvorstellungen auch Landschaft als Identifikationsraum abstecken und nachvollziehen, welche Anforderungen die Bevölkerung an ihre Landschaft stellt, um die eigene Identität erlebbar zu machen.

3.2.2 Sicherung der Landwirtschaft zur Erhaltung der Kulturlandschaft

Ein zentrales Landschaftsqualitätsziel für Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag ist nach Ansicht der BewohnerInnen die Sicherung der Landwirtschaft zur Erhaltung der Kulturlandschaft. In diesem Zusammenhang sieht die Bevölkerung folgenden Handlungsbedarf um regionale Kreisläufe in der Landwirtschaft zu stärken und zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten zu erschließen, die auch ein „Überleben kleinbäuerlicher Landwirtschaften“ ermöglichen:

- 1) Da kleinstrukturierte, bäuerliche Betriebe nach wie vor den überwiegenden Teil der Landschaftspflege leisten, ist die **Überlebensfähigkeit der Landwirtschaften** zu sichern. Die

unmittelbaren Steuerungsmöglichkeiten auf örtlicher und regionaler Ebene sind angesichts überregionaler Wirkungszusammenhänge zwar begrenzt, bewusstseinsbildende Maßnahmen, eine ausgeweitete Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte (z.B. Vermarktung im Rahmen der Bioregion Mühlviertel) oder die Erschließung zusätzlicher Marktnischen (z.B. Bio-Dämmstoffe für thermische Sanierungen) können jedoch einen wichtigen Beitrag leisten, um landwirtschaftliche Einkommen (und damit ihre Fähigkeit, die Kulturlandschaft zu erhalten) auch in Zukunft zu sichern.

- Landwirtschaftliche und regionale Produkte zu gerechten Preisen direkt vermarkten
- Bewusstsein schaffen, dass der Konsum regionaler Produkte einen wesentlichen Beitrag zur Landschaftserhaltung leistet
- Kleinbauern / Familienbetrieben ein Überleben sichern

2) Ergänzend zu den traditionellen, bäuerlichen Formen der (Kultur)Landschaftspflege, sind neue **Wege der Landschaftspflege** zu finden. Insbesondere im zivilgesellschaftlichen Engagement liegen vielfältige Ansätze um regionstypische Landschaftselemente zu pflegen und zu erhalten.

- ehrenamtliche Landschaftspflege auf Vereins- oder Verbandsbasis (z.B. Landschaftspflegeverein)

3.2.3 Erneuerbare Energieträger verstärkt nutzen

Aus Sicht der Bevölkerung wird der Energieproduktion aus erneuerbaren Energiequellen und nachwachsenden Rohstoffen im Kontext der Energie- und Ressourcenwende in Zukunft vermehrt Bedeutung zugemessen. Handlungsbedarf besteht einerseits darin, **landwirtschaftliche Betriebe verstärkt in die Energiewirtschaft einzubinden**, um ihnen zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten zu eröffnen. Andererseits ergibt sich ein Handlungsbedarf, um die **Nutzung von erneuerbaren Energien zu erleichtern** und mögliche **Nutzungskonflikte zu vermeiden**. Folgende Umsetzungsmaßnahmen sind aus Sicht der Bevölkerung zu ergreifen:

- Energieautarke (landwirtschaftliche) Betriebe fördern bzw. ermöglichen
- Potenziale für die Nutzung erneuerbarer Energieträger erheben
- Bewusstsein für alternative Energienutzungen bilden
- Energiesparberatungen beanspruchen
- Flächenerhebung für eine Bio-Raffinerie in der Region durchführen

3.2.4 Zersiedelung der Landschaft verhindern

Die lokale Bevölkerung sieht die regionstypische Landschafts- und Landnutzungsvielfalt durch den fortschreitenden Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke gefährdet. Ein weiteres Landschaftsqualitätsziel ist daher, die fortschreitende Zersiedelung der Landschaft und Versiegelung landwirtschaftlich genutzter Flächen zu verhindern.

Handlungsbedarf besteht folglich darin, die **Siedlungsentwicklung nach Prinzipien der Nachhaltigkeit** voranzutreiben. Das bestehende raumordnungspolitische Instrumentarium könnte durch folgende Grundsätze wirkungsvoll zur Zielerreichung eingesetzt werden:

- keine Siedlungsentwicklung nach außen, weniger Zersiedelung
- Siedlungsentwicklung nach innen
- Wohnnutzung im Ortskern forcieren
- Aus- und Umbauten von alten Gebäuden im Ortskern vorantrieben
- Menschen in die Ortszentren bringen (Arbeit, Wohnen, Leben)

3.2.5 Lebendige und lebenswerte Ortskerne erhalten oder schaffen

Für die Rainbacher und Leopoldschläger Bevölkerung sind die bebauten Strukturen des ländlichen Raums wie auch die gesellschaftliche Interaktion, die in diesen Räumen stattfindet, zentraler Bestandteil ihres Landschaftsverständnisses. Als weiteres Landschaftsqualitätsziel gilt es daher, lebendige und lebenswerte Ortskerne zu erhalten bzw. zu schaffen. Jene Ortskerne, die in den letzten Jahren zunehmend ausgedünnt sind, sind (wieder) zu beleben.

Für die Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziels wird ein zweifacher Handlungsbedarf gesehen:

- 1) Die **baulichen Siedlungsstrukturen**, die infolge von Siedlungserweiterungen sowie Zersiedelungs- und Wanderungsprozessen in weiten Teilen des Mühlviertels (wie auch in den Gemeinden Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag) stark ausgeweitet wurden, **müssen an Kompaktheit gewinnen**. Die vorgeschlagenen Umsetzungsmaßnahmen verdeutlichen, dass insbesondere raumplanerische Instrumente stärker in diese Zielrichtung greifen müssen. Ergänzend zu oben genannten sind dabei folgende Grundsätze zu beachten:
 - Einkaufsmöglichkeiten im Zentrum (fußläufig) statt am Ortsrand schaffen/ermöglichen
 - Leer stehende Objekte und erheben und Nutzungskonzepte entwickeln
 - Ortskernprogramme für den ländlichen Raum generieren
- 2) Neben der baulichen Struktur gilt es, das **soziale Gefüge in den Gemeinden zu stärken**, das für viele BewohnerInnen als zentrale Stütze ländlicher Identifikationsräume fungiert. Besonderer Handlungsbedarf wird darin gesehen, Dörfer für junge Familien attraktiv zu machen, die lokale Vereinskultur und das Brauchtum zu pflegen sowie das soziale Miteinander in den Dörfern zu fördern. Dazu wurden vonseiten der Bevölkerung folgende Teilziele bzw. Maßnahmen vorgeschlagen:
 - Angebote für Jugend und Familie schaffen
 - Treffpunkte für Jung und Alt schaffen

4 Vitale Landschaft in der Gemeinde Hirschbach im Mühlkreis

Ein Herzstück des Regionalprozesses bildeten die insgesamt acht Landschaftsdialoge, wobei zwei davon in der Gemeinde Hirschbach im Mühlkreis abgehalten wurden. Die Landschaftsdialoge zielten auf die Diskussion der Landschaftsentwicklung mit der lokalen Bevölkerung und die Erarbeitung von Landschaftsqualitätszielen bzw. von Zielvorstellungen betreffend die künftige Landschaftsentwicklung.

In Hirschbach im Mühlkreis hatte der lokale Beteiligungsprozess folgenden Ablauf:

- **Gespräch** mit VertreterInnen der Gemeinde Hirschbach (20. Oktober)
- Gemeinsame **Befahrung** des Gemeindegebietes mit Bgm. Stefan Wiesinger und Gemeinderat Rupert Wiesinger
- **Landschaftsdialog I** mit EinwohnerInnen der Gemeinde Hirschbach (20. Oktober 2011)
- **Auswertung des ersten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU (inkl. Themenvorschläge für den zweiten Landschaftsdialog)
- **Landschaftsdialog II** mit EinwohnerInnen der Gemeinde Hirschbach (19. März 2012)
- **Auswertung des zweiten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU

Die Landschaftsdialoge in der Gemeinde Hirschbach im Mühlkreis machten die Herausforderungen, vor denen die Landschaftsentwicklung in der Gemeinde steht, deutlich nachvollziehbar. Bestimmende Themen des ersten und des zweiten Landschaftsdialogs waren die Verwaltung landwirtschaftlicher Ungunstlagen, der fortschreitende (land)wirtschaftliche Strukturwandel und das Ausdünnen der Ortskerne.

4.1 Wahrnehmung der Landschaft und ihrer Veränderungen

Die Landschaftswahrnehmung der Hirschbacher Bevölkerung schließt im Besonderen die lokal- bzw. regionstypischen Landschaftsformationen und Bewirtschaftungsmethoden ein. Neben der natürlich-physischen Landschaft sind das soziale Miteinander und das dörfliche Zusammenleben wichtige Teilaspekte des lokalen Landschaftsempfindens. In ihrer Gesamtheit stellt **Landschaft eine wichtige Grundlage für die überwiegend als hoch eingestufte Lebensqualität** der lokalen Bevölkerung dar.



Abbildung 21: Landschaftsräume und die Wahrnehmung ihrer Besonderheiten in der Gemeinde Hirschbach

Am Beispiel einzelner Landschaftsräume der Gemeinde Hirschbach wird deutlich, dass die BewohnerInnen die **Besonderheiten ihrer Landschaft** bewusst wahrnehmen. Sie schätzen die Streifenfluren und Kräuterfelder der intensiv bewirtschafteten Hochebene ebenso wie die extensiv bewirtschafteten Steilflächen und Feuchtwiesen des Hirschbachgrabens im Gusental, die aus ihrer Sicht ein „wertvolles“ und „herrliches“ Landschaftsbild ergeben. Auch Landschaftselemente, wie die regionstypischen Steinbühel und die strukturgebenden Hecken von Haid-Pemsedt oder

die Terrassenlandschaft in Auerbach-Berg sind wichtiger Bestandteil der Landschaftswahrnehmung. Diese beinhaltet ausdrücklich auch bauliche Strukturen, wie den gut erhaltenen historischen Dorfcharakter Kirchbergs oder die Steinbloßhöfe Auerbach-Bergs.

Neben den natürlich-physischen Aspekten sind das soziale Miteinander und die Zugehörigkeit zu einer Dorfgemeinschaft für die Hirschbacher Bevölkerung wichtige Bestandteile ihres Landschaftsempfindens. Aufgrund des Zusammenwirkens von Landschaft und Menschen ist Hirschbach für viele eine „Wohlfühlgemeinde“, in der sie sich „zu Hause“ fühlen. Damit übernimmt Landschaft für die BewohnerInnen auch wichtige Funktionen zur **Identitätsbildung**

Dieses umfassende und breit ausgelegte Landschaftsverständnis kam in den Themenschwerpunkten des zweiten Landschaftsdialogs („Erhaltung der typischen Mühlviertler Landschaft“ bzw. „Ortskernbelebung“) klar zum Ausdruck und spiegelt sich auch in den Landschaftsqualitätszielen für die Gemeinde Hirschbach wider (s. Kapitel 4.2).

Die HirschbacherInnen erleben Landschaft als etwas Dynamisches und registrieren die Veränderungen ihrer natürlich-physischen und sozialen Landschaft. In der stark von Land- und Forstwirtschaft geprägten Gemeinde Hirschbach stellen aus Sicht der Bevölkerung die **Verbuschung und Verwaldung von landwirtschaftlichen Ungunstlagen** eine der auffälligsten Veränderungen des Landschaftsbilds dar. Besonders deutlich werde die natürliche ‚Rückeroberung‘ der Kulturlandschaft für viele im Hirschbachgraben, wo Steilflächen mangels Bewirtschaftung immer mehr zuwachsen. Doch auch daran, dass der Blick von den Einfahrtsstraßen in den Hirschbacher Ortskern immer mehr zuwächst (s. Abbildung 22), wird für viele BewohnerInnen die Problematik deutlich.

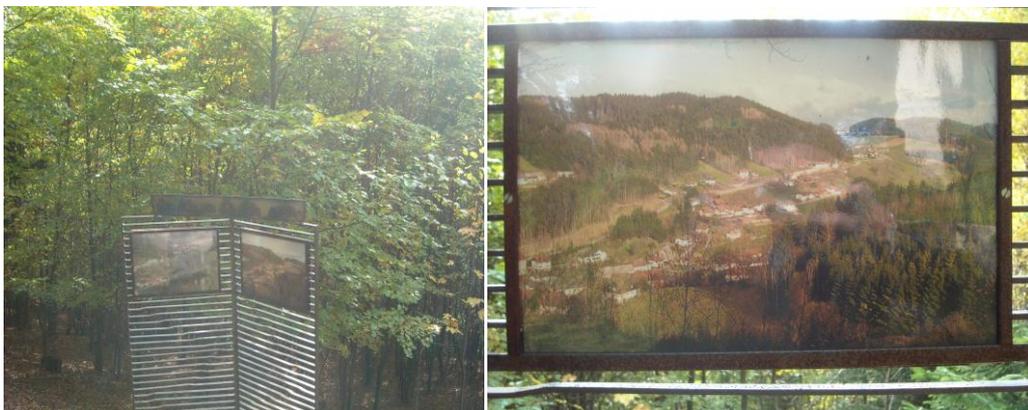


Abbildung 22: Verlust der Sichtwege durch Verwaldung: die Tafel zeigt den mittlerweile zugewachsenen Blick von der Einfahrtstraße auf die Gemeinde Hirschbach im Mühlkreis

Die lokale Bevölkerung anerkennt in diesem Zusammenhang den herausragenden Beitrag der bäuerlichen Landwirtschaft für die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft. Sie fordert daher gezielte Handlungsschritte zur Sicherung der wirtschaftlichen Überlebensfähigkeit von kleinbäuerlichen Betrieben sowie die Umsetzung innovativer, auf Freiwilligenarbeit basierender Ansätze der Landschaftspflege (s. Kapitel 4.2).

Die **Landschaftspflege durch Weidetiere** (z.B. Schafe) ist für viele BewohnerInnen der Gemeinde Hirschbach eine wichtige Maßnahme der Landschaftserhaltung. Angesichts der fortschreitenden Verwaldung ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen erlebt die Beweidung als traditionelle Methode der Offenhaltung in jüngster Zeit vermehrten Zuspruch.

Am Wandel der Kulturlandschaft bzw. ihrer Bewirtschaftung drücken sich für die lokale Bevölkerung fundamentale **Veränderungen der sozialen Landschaft** aus. Die Verbrachung der Kulturlandschaft wird von vielen darauf zurückgeführt, dass immer weniger Menschen für die arbeits- und zeitintensive Bewirtschaftung und Pflege der unrentablen Flächen zur Verfügung stehen. Viele LandwirtInnen haben es schwer, NachfolgerInnen für ihre Landwirtschaften zu finden und die „Hofnachfolge“ zu sichern. Als Ursachen dafür werden hohe Arbeitsanforderungen sowie schwierige Umfeldbedingungen genannt (z.B. internationaler Konkurrenzdruck, hohe Abhängigkeit von Subventionen und Ausgleichszahlungen), wodurch die Landwirtschaft (insb. für junge Frauen) stark an Attraktivität eingebüßt habe.

Doch nicht nur die Landwirtschaft ist von den sozialen Veränderungen betroffen. Angesichts rückläufiger Bevölkerungsentwicklungen steht die Gemeinde Hirschbach insgesamt vor der Herausforderung, das **Miteinander und die Zusammengehörigkeit in der Gemeinde** zu stärken. Diesbezügliche Maßnahmen wurden im Zuge des zweiten Landschaftsdialogs in einer eigens eingerichteten Arbeitsgruppe diskutiert. Im Besonderen müsse es gelingen, verstärkt Jugendliche für die Gemeindeentwicklung zu interessieren und soziale Infrastrukturen (u.a. Gasthäuser) sowie Nahversorgungseinrichtungen zu erhalten.

Wenngleich weniger dominant als in anderen Teilen des Mühlviertler Kernlandes, ist auch in der Gemeinde Hirschbach die **fortschreitende Zersiedelung und der steigende Flächenverbrauch** für Siedlungs- und Verkehrszwecke Thema. Die BewohnerInnen fordern die eindeutigere Abgrenzung zwischen landwirtschaftlich genutzten und Siedlungsflächen sowie eine konsequentere Nutzung des Baubestands in den Ortskernen.

4.2 Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinde Hirschbach im Mühlkreis

Die Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinde Hirschbach spiegeln eine grundsätzlich hohe Zufriedenheit der lokalen Bevölkerung mit dem gegenwärtigen Landschaftszustand wider. Folglich haben die Landschaftsqualitätsziele überwiegend den Charakter von Erhaltungs- und weniger von Entwicklungszielen. Aus den jeweiligen Handlungserfordernissen und Umsetzungsmaßnahmen wird jedoch deutlich, dass die Erhaltung dieses Ist-Zustandes pro-aktive Schritte erfordert. Diese können sowohl im Bereich der Bewusstseinsbildung gesetzt werden oder in Form zivilgesellschaftlicher Ansätze verfolgt werden. Ein ganz wesentlicher Hebel zur Steuerung der Landschaftsentwicklung liegt außerdem im Bereich der örtlichen Raumplanung und ihrem Instrumentarium.

4.2.1 Die Vielfalt der Mühlviertler Landschaft erhalten

Für die Hirschbacher Bevölkerung ist der Erhalt der Mühlviertler Landschaftsvielfalt das zentrale Landschaftsqualitätsziel. Wie aus den Ausführungen zur Landschaftswahrnehmung hervorgeht, ist darunter einerseits das vielfältige und struktur- bzw. abwechslungsreiche Erscheinungsbild der Landschaft zu verstehen. Andererseits beinhaltet diese Zielformulierung auch Aspekte des sozialen und generationsübergreifenden Miteinanders.

Um diesen unverwechselbaren Charakter der Mühlviertler Landschaft zu erhalten, gilt es eine Reihe weiterer Landschaftsqualitätsziele zu erreichen. Wie aus der schematischen Darstellung (s. Abbildung

23) hervorgeht, stehen die jeweiligen Landschaftsqualitätsziele jedoch nicht in hierarchischer sondern in wechselseitiger Beziehung zu einander. Erst in ihrer Gesamtheit ist das grundlegende Landschaftsqualitätsziel – die Vielfalt der Mühlviertler Landschaft zu erhalten – erreichbar.

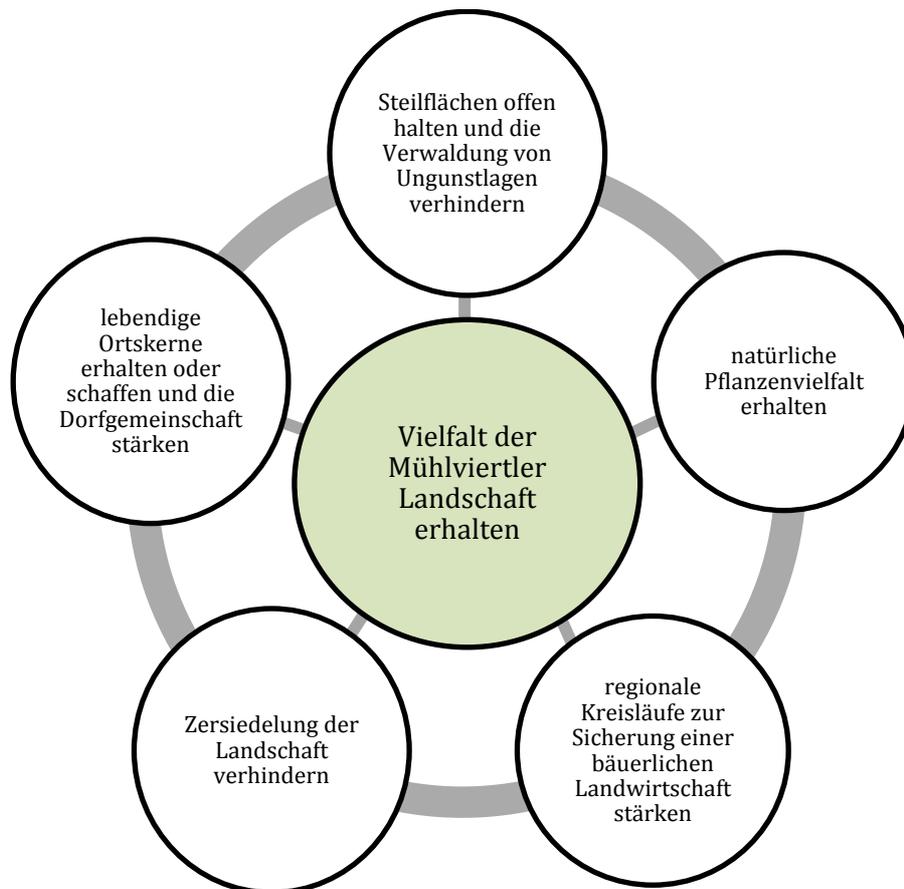


Abbildung 23: Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinde Hirschbach

In den Zielvorstellungen werden die vielfältigen Anforderungen der lokalen Bevölkerung an ihre Landschaft deutlich. Die Landschaftsqualitätsziele sind folglich nicht als Definition eines zu erreichenden Landschaftszustands zu betrachten, sondern stellen die für die Zielerreichung notwendigen Prozesse dar.

4.2.2 Steiflächen offenhalten und die Verwaltung von Ungunstlagen verhindern

In der walddreichen Gemeinde Hirschbach ist die fortschreitende Verbrachung und Verwaltung ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen eine der am stärksten wahrgenommenen Landschaftsveränderungen. Insbesondere auf landwirtschaftlichen Ungunstlagen (z.B. auf Steil- oder aufwendig zu bewirtschaftenden Flächen) ist diese Entwicklung bereits verbreitet zu beobachten.

Ein wichtiges Landschaftsqualitätsziel für die Gemeinde Hirschbach ist es daher, Steiflächen offenzuhalten und die weitere Verwaltung zu verhindern. Die lokale Bevölkerung hat für die Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziels einen zweifachen Handlungsbedarf identifiziert:

- 1) Da kleinstrukturierte, bäuerliche Betriebe den überwiegenden Teil der Landschaftspflege leisten, gilt es, die **Überlebensfähigkeit der Landwirtschaften** zu sichern. Die unmittelbaren Steuerungsmöglichkeiten auf örtlicher und regionaler Ebene sind angesichts überregionaler

Wirkungszusammenhänge begrenzt, bewusstseinsbildende Maßnahmen für den Konsum regionaler/lokaler Produkte und eine ausgeweitete Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte können jedoch eine breitere Wertschätzung der bäuerlichen Landschaftspflege bewirken. Im Besonderen schlagen die BewohnerInnen Hirschbachs folgende Maßnahmen vor:

- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der betroffenen Landwirte, aber auch der breiten Bevölkerung, insb. der SchülerInnen vorantreiben
- Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte ausweiten (z.B. im Bauernladen oder am Bauernmarkt)
- bessere Kennzeichnung der Herkunft landwirtschaftlicher Erzeugnisse sicherstellen
- mehr Transparenz hinsichtlich der Produktion (z.B. Tag der offenen Stalltür) herstellen

2) Ergänzend zu den bäuerlichen Leistungen in der (Kultur)Landschaftspflege sind neue **Wege der Landschaftspflege** zu finden. Insbesondere im zivilgesellschaftlichen Engagement liegen vielfältige Ansätze für die Offen- und Freihaltung von Steiflächen. Folgende Maßnahmen sollen in der Gemeinde Hirschbach ergriffen werden:

- Gespräche mit GrundbesitzerInnen aufnehmen
- thematische Arbeitsgruppe in der Gemeinde bilden
- Exkursionen organisieren, um sich Lösungsvorschläge von anderen Gemeinde anzuschauen
- Landschaftspflege durch Beweidung (Schafe und Ziegen) ausweiten
- Jugendliche zur Landschaftspflege motivieren
- Landschaftspflege mit Tourismus verbinden (z.B. Kräuterheuernte oder Kräuterpflege mit TouristInnen)
- Wiesenaufwachs der Steiflächen zu höherwertigen Produkten verarbeiten
- Bewusstsein schaffen, dass der Konsum regionaler Produkte einen wesentlichen Beitrag zur Landschaftserhaltung leistet

4.2.3 Die natürliche Pflanzenvielfalt erhalten

Die Verwaldung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen trägt zum Verlust der Arten- und Pflanzenvielfalt bei. Als Hauptgemeinde der Genussregion Mühlviertler Bergkräuter hat für Hirschbach der Erhalt der natürlichen Pflanzenvielfalt einen besonderen Stellenwert.

Zur Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziels besteht ebenfalls Handlungsbedarf dahingehend, kleinstrukturierte Landwirtschaften und ihre Bewirtschaftungsmethoden zu erhalten, sowie neue und innovative Wege der Landschaftspflege einzuschlagen. Ergänzend zu oben sind folgende Maßnahmen zu erwägen:

- Landschaftspflegevereine gründen
- naturnahe Bewirtschaftungsweisen fortsetzen (z.B. späte Mahd auf geeigneten Flächen)

4.2.4 Regionale Kreisläufe zur Sicherung einer bäuerlichen Landwirtschaft stärken

Der Kauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus der Gemeinde bzw. der Region wird als wichtiger Hebel für die Sicherung einer bäuerlichen Landwirtschaft angesehen. Als weiteres Landschaftsqualitätsziel gilt es daher, regionale Wertschöpfungskreisläufe in der Landwirtschaft zu stärken.

Handlungserfordernis besteht vor allem darin, die Beziehung und das **Vertrauen zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen zu stärken**. Folgende Maßnahmen sollten aus Sicht der Hirschbacher Bevölkerung umgesetzt werden:

- Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte ausweiten (z.B. im Bauernladen oder am Bauernmarkt)
- Herkunft landwirtschaftlicher Erzeugnisse besser kennzeichnen
- mehr Transparenz hinsichtlich der Produktion (z.B. Tag der offenen Stalltür) herstellen
- Bewusstsein für regionalen Einkauf bilden

4.2.5 Die Zersiedlung der Landschaft verhindern

Siedlungsstrukturen werden von der Hirschbacher Bevölkerung insbesondere dann als wichtige Elemente der regionstypischen Landschaft wahrgenommen, wenn ihr historisch gewachsener dörflicher Charakter bestmöglich erhalten wurde. Folglich wird in der Förderung kompakter Siedlungsstrukturen und im Vermeiden der Zersiedlung der Landschaft ein wichtiges Landschaftsqualitätsziel definiert.

Handlungsbedarf besteht insbesondere darin, die **Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen für Bau- und Verkehrszwecke zu reduzieren**. Wie aus den Umsetzungsmaßnahmen hervorgeht, können nach Meinung der lokalen Bevölkerung neben bewusstseinsbildenden Maßnahmen und einem zivilgesellschaftlichen Engagement insbesondere Instrumente der örtlichen Raumordnung für die Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziele wirkungsvoll eingesetzt werden. Sie schlagen die Umsetzung u.a. folgender Maßnahmen vor:

- klare Siedlungsgrenzen zu aktiven Landwirtschaften ziehen
- bestehende Bausubstanz nutzen und der Öffentlichkeit entsprechende Fachinformationen zur Verfügung stellen
- verstärkt ökologische und regionaltypische Baumaterialien nutzen

4.2.6 Lebendige Ortskerne erhalten oder schaffen und die Dorfgemeinschaft stärken

Ein lebendiges und vielfältiges Dorfleben ist für die HirschbacherInnen wichtiger Bestandteil ihres Landschaftsempfindens. Die lokale Bevölkerung bezeichnet daher den Erhalt des Dorflebens und die Stärkung der Dorfgemeinschaft als wichtiges Landschaftsqualitätsziel.

Handlungsbedarf wird zum einen darin gesehen, **soziale Treffpunkte zu erhalten** (z.B. Gasthäuser oder Gemeinschaftseinrichtungen), um das gesellschaftlichen Miteinander, die gegenseitige Wertschätzung und den intergenerationellen Austausch in der Gemeinde zu fördern.

Des Weiteren sieht die Bevölkerung Handlungsbedarf darin, **Hirschbach als attraktive (Wohn)Gemeinde für ZuzüglerInnen zu positionieren**. Durch folgende Maßnahmen könnte die Gemeinde dazu beitragen, eine lebendige Dorfgemeinschaft zu fördern:

- Brauchtum pflegen und Feste feiern
- soziale Infrastruktur (insb. Nahversorger und Gasthäuser) erhalten
- attraktive Treffpunkte für Jung und Alt schaffen (z.B. Café für Snacks, Musik, Spiel, usw.)
- Tage der offenen Türen (Haus, Garten, Stall) veranstalten
- gemeinsame Erntetage einführen (Kräuterfeldtage, Kartoffelfelder, Heuernte, Obstverarbeitung)
- Jugendliche verstärkt für das Gemeindeleben und die Gemeindeentwicklung interessieren (nach dem Motto: „Die Zukunft von Hirschbach aktiv gestalten“)
- Dorfabende zu bestimmten Themen abhalten
- kontinuierliche Information und Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- Teilzeitarbeitsplätze für Frauen schaffen
- ausreichend Wohnraum anbieten, um Abwanderung zu verhindern
- Grundstücke der Kranzbauer Siedlung innerhalb der kommenden fünf Jahren einer Bebauung zuführen

5 Vitale Landschaft in der Gemeinde St. Oswald bei Freistadt

Ein Herzstück des Regionalprozesses bildeten die insgesamt acht Landschaftsdialoge, wobei zwei davon in der Gemeinde St. Oswald bei Freistadt abgehalten wurden. Die Landschaftsdialoge zielten auf die Diskussion der Landschaftsentwicklung mit der lokalen Bevölkerung und die Erarbeitung von Landschaftsqualitätszielen bzw. von Zielvorstellungen betreffend die künftige Landschaftsentwicklung.

Der Beteiligungsprozess in St. Oswald bei Freistadt hatte folgenden Ablauf:

- **Gespräch** mit VertreterInnen der Gemeinde St. Oswald (1. Dezember 2011)
- Gemeinsame **Befahrung** des Gemeindegebietes mit Bgm. Punkenhofer
- **Landschaftsdialog I** mit EinwohnerInnen der Gemeinde St. Oswald (1. Dezember 2011)
- **Auswertung des ersten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU (inkl. Themenvorschläge für den zweiten Landschaftsdialog)
- **Landschaftsdialog II** mit EinwohnerInnen der Gemeinde St. Oswald (19. Jänner 2012)
- **Auswertung des zweiten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU

In den Landschaftsdialogen der Gemeinde St. Oswald hatte der Verlust landschaftlicher Kleinstrukturen (z.B. Feldraine und -hecken) sowie die Ausdünnung der Ortskerne einen zentralen Stellenwert. Damit verbundene Entwicklungen des steigenden Flächenverbrauchs für Siedlungs- und Verkehrszwecke kommen in der Landschaftswahrnehmung durch die lokale Bevölkerung ebenso zum Ausdruck wie in den Zielformulierungen zur künftigen Landschaftsentwicklung in der Gemeinde St. Oswald.

5.1 Wahrnehmung der Landschaft und ihrer Veränderungen

Die St. Oswalder Bevölkerung schätzt ihre Lebensqualität verbreitet als hoch ein und führt dies entscheidend auf die weitgehend als intakt wahrgenommene (Kultur)Landschaft in der Gemeinde zurück. Viele BewohnerInnen suchen gezielt in der Landschaft Ruhe und Erholung.

Dieses positive Landschaftsempfinden wird ergänzt durch eine bewusste Wahrnehmung **regionstypischer Landschaftsformen und -elemente**, wie sie auch in den Motiven des Fotowettbewerbs wiederholt zum Ausdruck kamen. Als wesentliche Merkmale dieser regionstypischen Landschaft wird die rasche Abfolge bzw. Verzahnung von hügeligen Wald-, Acker- und Wiesenlandschaften mit Kleinstrukturen (wie Baumgruppen, Baumreihen oder Hecken) genannt, die in Summe ein struktur- und abwechslungsreiches Landschaftsbild ergeben. Diese landschaftlichen Besonderheiten werden u.a. auf die vergleichsweise Kleinteiligkeit der Mühlviertler Landwirtschaften sowie ausgewogene Landnutzungsintensitäten in der Gemeinde zurückgeführt. Diese „Innenperspektive“ auf die Landschaft deckt sich in vielen Punkten mit der „Außenwahrnehmung“ durch die Vital Landscapes-ProjektpartnerInnen (s. Kapitel 2.5.2).

Die St. OswalderInnen nehmen **markante Landschaftsformationen und -gebiete** (s. Abbildung 24) ihrer Gemeinde besonders wahr. Sie nutzen diese gezielt für Freizeit- oder Erholungszwecke (z.B.

Braunberg, Golfplatz), wertschätzen sie aufgrund ihrer „religiösen Bedeutung“ (z.B. Maria Bründl) oder aufgrund der „schönen Terrassenlandschaft“ und Dorfentwicklung (z.B. Unter-Obermarreith).



Abbildung 24: Landschaftsräume und die Wahrnehmung ihrer Besonderheiten in der Gemeinde St. Oswald

Neben den natürlich-physischen Landschaftsformen sind die **bebauten Strukturen** der Gemeinde wesentlicher Bestandteil des Landschaftsverständnisses der St. OswaldlerInnen. Ähnlich wie bei den eingereichten Motiven des Fotowettbewerbs werden jedoch vorwiegend historische Bausubstanzen (z.B. alte Bauernhöfe) oder gut erhaltene, kompakte Dörfer als Bestandteil der Landschaft empfunden. Moderne Wohn- oder Nutzgebäude werden dagegen in der Landschaftswahrnehmung weitgehend „ausgeblendet“.

Das Landschaftsverständnis vieler BewohnerInnen St. Oswalds umfasst ganz wesentlich das **soziale und gesellschaftliche Miteinander**. Wertevorstellungen hinsichtlich eines lebendigen Vereinslebens oder einer zukunftsfähigen (d.h. generationsübergreifenden) Dorfgemeinschaft prägen die Wahrnehmung von Landschaft. Dies zeigte sich auch beim zweiten Landschaftsdialog in der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Identität und Siedlungsentwicklung vor dem Hintergrund der Problematik ausdünnender Ortskerne. Daraus wird ersichtlich, dass Landschaft für viele BewohnerInnen ein wichtiger Bestandteil ihres „Heimat“-Empfindens ist.

Aus den Landschaftsdialogen wurde deutlich, dass die St. OswaldlerInnen den gegenwärtigen Zustand der St. Oswaldler Landschaft überwiegend als „intakt“ empfinden. Allerdings sehen sie diesen gegenwärtigen Landschaftszustand durch natürliche wie auch vom Menschen verursachte Veränderungsprozesse unter Druck.

Der **Klimawandel** bzw. seine Folgewirkungen (z.B. Häufung von Wetterextremen und „Unwettern“) stellen nach Meinung der lokalen Bevölkerung die bedeutendste Herausforderung für intakte Landschaften dar.

Der **landwirtschaftliche Strukturwandel** mit seinen fortschreitenden Konzentrationserscheinungen wird als weitere Herausforderung für eine intakte Landschaft wahrgenommen. Diese Veränderungen werden für die BewohnerInnen an der Verwaldung landwirtschaftliche Ungunstlagen (z.B. Steiflächen) sowie am **Zuwachsen landschaftlicher Kleinstrukturen** (z.B. Feldraine oder Steinmauern) sichtbar. Um dieses Thema näher zu behandeln, widmete sich eine eigene

Arbeitsgruppe des zweiten Landschaftsdialogs gezielt den Möglichkeiten der Landschaftspflege und des Erhalts regionstypischer Kleinstrukturen.

Auch die **Verbauung, Zersiedelung und Zerschneidung der Landschaft** aufgrund der fortschreitenden Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke gefährden nach Ansicht vieler BewohnerInnen den Zustand der St. Oswalder Landschaft.

In diesem Zusammenhang wird der **Bau der S10** – der zwar nicht direkt auf eigenem Gemeindegebiet stattfindet – als bedeutender und unmittelbarer Landschaftseingriff angesehen. Was zu erwartende Auswirkungen betrifft, werden der neuen Schnellstraße, abgesehen von einer Steigerung des (Durchzugs-)Verkehrs, hingegen überwiegend positive Auswirkungen auf die Gemeinde St. Oswald zugesprochen. Die bessere Erreichbarkeit der Arbeitsstätten im Oberösterreichischen Zentralraum ermögliche „Wohnen am Land“ und bedeute eine Aufwertung der Wohn- und Betriebsgebiete in der Gemeinde. Dass der Bau der Schnellstraße zusätzlich zu seinen unmittelbaren Eingriffen ins Mühlviertler Landschaftsbild verkehrsinduzierend wirken wird und den Baulanddruck erhöhen und zur Zersiedelung beitragen könnte, wurde in den Landschaftsdialogen kaum diskutiert. Hier wird die örtliche Raumplanung gefordert sein, um negative Folgen für die Landschaft durch Zersiedelung hintanzuhalten.

Im Zuge der Landschaftsdialoge wurden die **landschaftsbezogenen Auswirkungen individueller Alltagshandlungen** ansatzweise reflektiert. Als eine wesentliche Stellgröße für die Landschaftsveränderung bzw. Landschaftspflege wurde das **individuelle Konsumverhalten** identifiziert. Bei den TeilnehmerInnen der Landschaftsdialoge hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass der Kauf regionaler/lokaler Produkte (z.B. Apfelsaft aus Streuobst) sich nicht nur regionalwirtschaftlich positiv auswirkt, sondern darüber hinaus auch einen maßgeblichen Beitrag für die Sicherung der (Kultur)Landschaftspflege (z.B. Streuobstwiesen) leisten kann. Folglich wird die gezielte Vermarktung lokaler Produkte (z.B. landwirtschaftliche Produkte oder biogene Brennstoffe) als Möglichkeit gesehen, das Bewusstsein für den Wert der typischen Mühlviertler Landwirtschaft in der lokalen Bevölkerung zu festigen.

5.2 Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinde St. Oswald bei Freistadt

Die Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinde St. Oswald spiegeln eine grundsätzlich hohe Zufriedenheit der lokalen Bevölkerung mit dem gegenwärtigen Landschaftszustand wider. Folglich haben die Landschaftsqualitätsziele überwiegend den Charakter von Erhaltungs- und weniger von Entwicklungszielen. Aus den jeweiligen Handlungserfordernissen und Umsetzungsmaßnahmen wird jedoch deutlich, dass die Erhaltung dieses Ist-Zustandes pro-aktive Schritte erfordert. Diese können sowohl im Bereich der Bewusstseinsbildung gesetzt werden oder in Form zivilgesellschaftlicher Ansätze verfolgt werden. Ein ganz wesentlicher Hebel zur Steuerung der Landschaftsentwicklung liegt außerdem im Bereich der örtlichen Raumplanung und ihrem Instrumentarium.

5.2.1 Die typische Mühlviertler Landschaft erhalten

Für die St. Oswalder Bevölkerung ist der Erhalt der typischen Mühlviertler Landschaft das zentrale Landschaftsqualitätsziel. Wie aus den Ausführungen zur Landschaftswahrnehmung hervorgeht, sieht die lokale Bevölkerung derartige regionstypische Landschaftsmerkmale in der raschen Abfolge von hügeligen Wald-, Acker- und Wiesenlandschaften, die zusammen mit den dörflichen Siedlungsstrukturen insgesamt ein überaus struktur- und abwechslungsreiches Landschaftsbild ergeben.

Um diesen unverwechselbaren Charakter der Mühlviertler Landschaft zu erhalten, gilt es eine Reihe weiterer Landschaftsqualitätsziele zu erreichen. Wie aus der schematischen Darstellung (s. Abbildung 25) hervorgeht, stehen die jeweiligen Landschaftsqualitätsziele jedoch nicht in hierarchischer sondern in wechselseitiger Beziehung zu einander. Erst in ihrer Gesamtheit ist dieses grundlegende Landschaftsqualitätsziel – die typische Mühlviertler Landschaft zu erhalten – erreichbar.

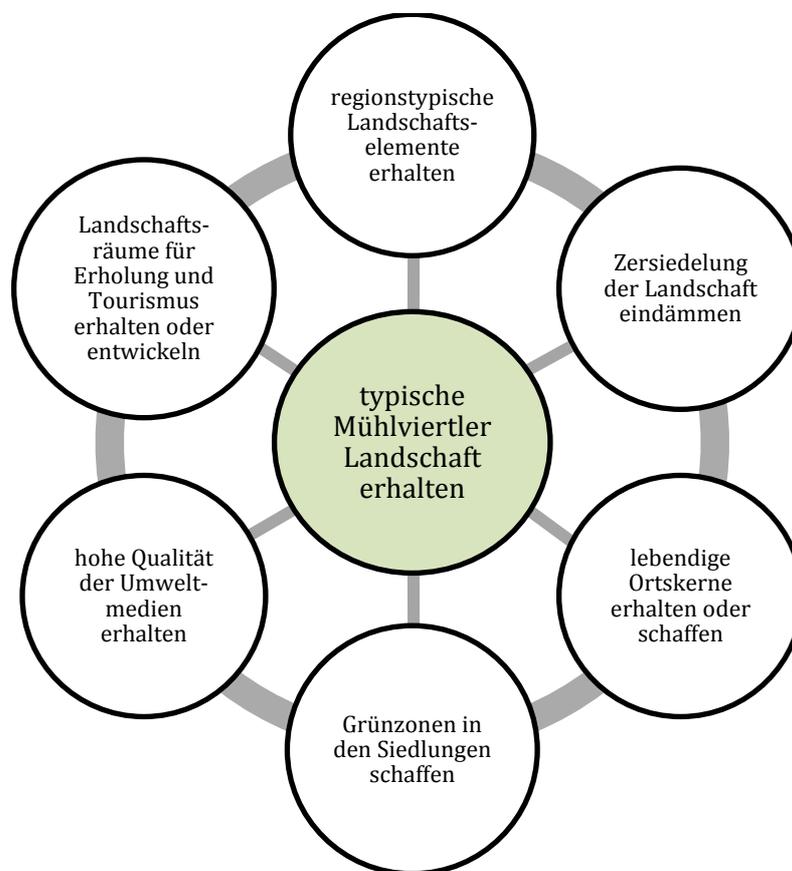


Abbildung 25: Landschaftsqualitätsziele für die Gemeinde St. Oswald bei Freistadt

In den Zielvorstellungen werden die vielfältigen Anforderungen der lokalen Bevölkerung an ihre Landschaft deutlich. Die Landschaftsqualitätsziele sind folglich nicht als Definition eines zu erreichenden Landschaftszustands zu betrachten, sondern stellen die für die Zielerreichung notwendigen Prozesse dar. Sie spiegeln darüber hinaus die von der lokalen Bevölkerung an ihre Landschaft gestellten Anforderungen als Erholungs-, Produktions- aber auch Identifikationsraum wider.

5.2.2 Regionstypische Landschaftselemente erhalten

Im Konkreten gilt es nach Ansicht der St. OswaldlerInnen die regionstypischen, strukturgebenden Landschaftselemente (z.B. Steinmauern oder Feldraine) zu erhalten. Diese finden sich insbesondere entlang von Landschaftsübergängen, z.B. im Wechsel von Wald- zu offenen Wiesenlandschaften oder zwischen Ackerfluren.

Die lokale Bevölkerung sieht folgenden Handlungsbedarf für die Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziels:

1) Da kleinstrukturierte, bäuerliche Betriebe nach wie vor den überwiegenden Teil der Landschaftspflege leisten, ist die **Überlebensfähigkeit der Landwirtschaften** zu sichern. Die unmittelbaren Steuerungsmöglichkeiten auf örtlicher und regionaler Ebene sind angesichts überregionaler Wirkungszusammenhänge zwar begrenzt, bewusstseinsbildende Maßnahmen und eine ausgeweitete Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte können jedoch einen wichtigen Beitrag leisten, um landwirtschaftliche Einkommen (und damit ihre Fähigkeit, die Kulturlandschaft zu erhalten) auch in Zukunft zu sichern. Beispiele diesbezüglicher Maßnahmen sind:

- bestehende Kleinstrukturen (u.a. Flurgehölze und -hecken, oder Steinmauern) der Gemeinde St. Oswald erheben und deren Veränderung (z.B. Zuwachs) oder Verlust dokumentieren
- landwirtschaftliche und regionale Produkte (z.B. Biofleisch, Hackgut, Scheitholz oder Bründlwasser) direkt vermarkten, bspw. auf einem Bauernmarkt
- Bewusstsein schaffen, dass der Konsum regionaler Produkte einen wesentlichen Beitrag zur Landschaftserhaltung leistet

2) Ergänzend zu den traditionellen, bäuerlichen Formen der (Kultur)Landschaftspflege, sind neue **Wege der Landschaftspflege** zu finden. Insbesondere im zivilgesellschaftlichen Engagement liegen vielfältige Ansätze, um regionstypische Landschaftselemente zu pflegen und zu erhalten. Folgende Maßnahmen könnten in diese Richtung ergriffen werden:

- Flurgehölze verstärkt wirtschaftlich nutzen (z.B. Biomasse durch regelmäßigen Verjüngungsschnitt, Verarbeitung der Heckenbeeren)
- Erfahrungswissen hinsichtlich traditioneller Kultur- und Bewirtschaftungsmethoden vermitteln (z.B. Sensenmähen, Dengeln oder Obstbaumschnitt)
- ehrenamtliche Landschaftspflege auf Vereins- oder Verbandsbasis organisieren (z.B. Landschaftspflegeverein)

5.2.3 Die Zersiedelung der Landschaft eindämmen

Die lokale Bevölkerung sieht die regionstypische Landschafts- und Landnutzungsvielfalt durch den fortschreitenden Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke gefährdet. Ein weiteres Landschaftsqualitätsziel ist daher, die Zersiedelung der Landschaft und die Versiegelung landwirtschaftlich genutzter Flächen einzudämmen.

Dafür wird Handlungsbedarf darin gesehen, die **Siedlungsentwicklung nach Prinzipien der Nachhaltigkeit** voranzutreiben. Das bestehende raumordnungspolitische Instrumentarium könnte durch folgende Grundsätze wirkungsvoll zur Zielerreichung eingesetzt werden:

- Siedlungssplitter vermeiden
- Baulücken schließen, um maßvolle Dichten zu erreichen
- Umwidmungen von innen nach außen forcieren
- gewidmete Flächen nutzen (vor neuen Flächenausweisungen)
- mit Flächen sparsam umgehen

5.2.4 Lebendige Ortskerne erhalten oder schaffen

Für die St. Oswalder Bevölkerung sind die bebauten Strukturen des ländlichen Raums wie auch die gesellschaftliche Interaktion, die in diesen Räumen stattfindet, zentraler Bestandteil ihres Landschaftsverständnisses. Als weiteres Landschaftsqualitätsziel gilt es daher, lebendige und lebenswerte Ortskerne zu schaffen. Jene Ortskerne, die in den letzten Jahren zunehmend ausgedünnt sind, sind (wieder) zu beleben.

Für die Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziels wird ein zweifacher Handlungsbedarf gesehen:

- 1) Die **baulichen Siedlungsstrukturen**, die infolge von Siedlungserweiterungen sowie Zersiedelungs- und Wanderungsprozessen in weiten Teilen des Mühlviertels (wie auch in der Gemeinde St. Oswald) stark ausgeweitet wurden, **müssen an Kompaktheit gewinnen**. Die Umsetzungsmaßnahmen verdeutlichen, dass insbesondere raumplanerische Instrumente stärker in diese Zielrichtung greifen müssen. Ergänzend zu oben sind dabei folgende Grundsätze zu beachten:
 - Dörfer nicht ausufern lassen und Siedlungsgrenzen halten
 - auf regionaltypische Bauweisen achten
- 2) Neben der baulichen Struktur gilt es, das **soziale Gefüge in den Gemeinden zu stärken**, das für viele BewohnerInnen als zentrale Stütze ländlicher Identifikationsräume fungiert. Besonderer Handlungsbedarf wird darin gesehen, Dörfer für junge Familien attraktiv zu machen, die lokale Vereinskultur und das Brauchtum zu pflegen sowie das soziale Miteinander in den Dörfern zu fördern. Dazu wurden vonseiten der Bevölkerung folgende Teilziele bzw. Maßnahmen vorgeschlagen:
 - lokale Bevölkerung zum Thema Identität und Überlebenssicherung der Dörfer befragen
 - finanzielle Förderung der Vereine erhöhen
 - Jugendliche gezielt in die Gemeindeentwicklung einbinden
 - Bachpromenade ausbauen

5.2.5 Grünzonen in den Siedlungen schaffen

Trotz vielfältiger Naherholungsmöglichkeiten in der Gemeinde St. Oswald schätzt die lokale Bevölkerung im Besonderen auch siedlungsbezogene Grün- und Freiräume. Sie hat sich deshalb zum mittelfristigen Landschaftsqualitätsziel gesetzt, bis 2015 Grünzonen in den Siedlungen zu schaffen.

Konkreter Handlungsbedarf wird darin gesehen, die **Wohn- und Aufenthaltsqualität in den Siedlungen zu verbessern**. Umsetzungsmaßnahmen betreffen:

- 1) Bestehende Siedlungen
 - Bis 2015 sollen in jeder 3. bestehenden Siedlung Grünzonen geschaffen werden
- 2) Neue Siedlungen
 - Künftig sollen für alle neu errichteten Siedlungen Grünzonen vorgesehen und umgesetzt werden
- 3) Zuständigkeit und Betreuung
 - Die Gemeinde soll eine/n Gemeindebeauftragte/n für die Betreuung, Pflege und Instandhaltung der siedlungsbezogenen Grünzonen ernennen

5.2.6 Die hohe Qualität der Umweltmedien erhalten

Für die St. OswalderInnen sind die saubere Luft sowie die hohe Gewässergüte wichtiger Bestandteil einer intakten Landschaft. Die hohe Qualität dieser Umweltmedien zu erhalten stellt daher ein weiteres Landschaftsqualitätsziel für die Gemeinde St. Oswald dar.

Handlungserfordernis wird im Besonderen darin gesehen, die **Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren** und die **interkommunale Zusammenarbeit** in Fragen des Umweltschutzes zu vertiefen. Folge Umsetzungsmaßnahmen werden dafür als zielführend gesehen:

- Angebot an Elektroautos und -fahrrädern verbessern
- Photovoltaik-Anlagen und Solarthermie-Nutzung ausbauen
- bewusstseinsbildende Maßnahmen sowie Anreize zum Energiesparen setzen

5.2.7 Landschaftsräume für Erholung und Tourismus erhalten oder entwickeln

Die lokale Bevölkerung schätzt und nutzt die St. Oswalder Landschaft – im Besonderen die einzelnen Landschaftsräume (z.B. den Hussenstein, den Braunberg oder das Maria Bründl) – für Erholungs- und Freizeitzwecke. In Anbetracht des S10-Baus und einer künftig verbesserten Erreichbarkeit dieser Landschaftsformationen sehen viele BewohnerInnen Handlungsbedarf darin, **diese Landschaften besser touristisch zu erschließen bzw. zu nutzen**. Sie schlagen dafür u.a. folgende Umsetzungsmaßnahmen vor:

- Landschaftsräume gezielter als Ausflugs- und Exkursionsziele positionieren
- Landschaftsräume stärker für sportliche Aktivitäten nutzen (z.B. Golf, Langlauf, Wandern)

6 Vitale Landschaft in den Gemeinden der Region Untere Feldaist

Ein Herzstück des Regionalprozesses bildeten die insgesamt acht Landschaftsdialoge, wobei zwei davon in Kooperation der Gemeinden Hagenberg, Pregarten, Unterweikersdorf und Wartberg ob der Aist (Region Untere Feldaist - RUF) abgehalten wurden. Die Landschaftsdialoge zielten auf die Diskussion der Landschaftsentwicklung mit der lokalen Bevölkerung und die Erarbeitung von Landschaftsqualitätszielen bzw. von Zielvorstellungen betreffend die künftige Landschaftsentwicklung.

Der Beteiligungsprozess in den Gemeinden der Region Untere Feldaist (RUF) hatte folgenden Ablauf:

- **Gespräch** mit VertreterInnen der RUF-Gemeinden (17. Jänner 2012)
- Gemeinsame **Befahrung** des Gemeindegebietes mit Gemeindevertretern
- **Landschaftsdialog I** mit EinwohnerInnen der RUF-Gemeinden (16. Februar 2012)
- **Auswertung des ersten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU (inkl. Themenvorschläge für den zweiten Landschaftsdialog)
- **Landschaftsdialog II** mit EinwohnerInnen der RUF-Gemeinden (25. April 2012)
- **Auswertung des zweiten Landschaftsdialogs** durch SPES und BOKU

In den Landschaftsdialogen konnten die unterschiedlichen Ansprüche und Funktionen, die Landschaft aus Sicht der BewohnerInnen zu erfüllen hat, klar nachvollzogen werden. Landschaft steht aufgrund der dynamischen Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung der RUF-Gemeinden in einem Spannungsfeld: auf der einen Seite wird Landschaft ein zentraler Stellenwert als Produktionsraum für Nahrungs- bzw. Futtermittel und erneuerbare Energien beigemessen, andererseits wachsen mit der steigenden Wohnbevölkerung auch die Ansprüche an die Landschaft als Natur- und Erholungsraum. Diese Funktionsvielfalt der Landschaft in den RUF-Gemeinden zu erhalten bzw. zu entwickeln bildet das zentrale Landschaftsqualitätsziel für die Region Untere Feldaist.

6.1 Wahrnehmung der Landschaft und ihrer Veränderungen

Mehr als in den anderen untersuchten Gemeinden des Mühlviertler Kernlands wird **Landschaft** in den RUF-Gemeinden **als Spiegel laufender Bevölkerungs- und wirtschaftlicher Entwicklungen** empfunden. In Randlage des Oberösterreichischen Zentralraums erlebte die Region Untere Feldaist in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Wandel ihrer Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur, nicht zuletzt durch eine deutliche Zuwanderung. Dieser manifestiert sich in einem veränderten Landschaftsbild und prägt in entscheidendem Ausmaß die Landschaftswahrnehmung der Bevölkerung.



Abbildung 26: Landschaftsdialog I im Kulturhaus Bruckmühle

Aus den Landschaftsdialogen in den RUF-Gemeinden wurde deutlich, dass Landschaft aus Sicht der Bevölkerung vordergründig Produktionsfunktionen erfüllt. Sie schafft die Grundlage für die **landwirtschaftliche Produktion**, die unter der Voraussetzung veränderter Konsummuster künftig noch stärker in regionale Wertschöpfungsprozesse einbezogen werden kann. Alte und regionaltypische Obst- oder Hopfensorten werden als

landschaftliche Besonderheit betrachtet, die es künftig stärker (auch touristisch) zu vermarkten gilt. Hier zeigen sich Parallelen zu den Schulvideos und dem Fotowettbewerb, in denen regionaltypische Produkte (und deren Vermarktung) aufgegriffen wurden.

Landschaft kommt angesichts der Energie- und Ressourcenwende zunehmend auch die **Funktion der Energiegewinnung** aus erneuerbaren Energiequellen zu. Diese Entwicklung wird aus Sicht der Bevölkerung als große Herausforderung für die zukünftige Landschaftsentwicklung empfunden. Zwar eröffne diese Entwicklung einerseits neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft sich als Teil der „Energiewirtschaft“ zu positionieren. Andererseits bedeute der „erhöhte Flächenverbrauch für die Energieerzeugung“ auch eine unmittelbare Flächenkonkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. Auch im Fotowettbewerb und in den Schulvideos wurden diese Konflikte angesprochen. In der Rubrik des Fotowettbewerbs „Landschaft verändert sich“ wählten einige TeilnehmerInnen neu entstandene Windräder als Motiv. Eine Gruppe widmete sich in den Schulworkshops der Darstellung des zunehmenden Flächenverbrauchs für die Produktion von nachwachsenden Energien.

Durch eine intensive Flächennutzung bietet sich den BewohnerInnen der RUF-Gemeinden in Teilbereichen ein weniger struktur- und abwechslungsreiches Landschaftsbild als in den anderen untersuchten Gemeinden der LEADER-Region. Folglich nehmen die Landschaftselemente und die Kleinstrukturen der Landschaft eine weniger dominante Stellung in der Landschaftswahrnehmung ein. Hingegen schätzt die Bevölkerung der RUF-Gemeinden in größerem Ausmaß **zusammenhängende Landschaftsformen** – wie das Aistal, das Schlossparkareal, das Landschaftsschutzgebiet oder das Gusental – die sie gezielt für (Nah)erholungszwecke aufsucht.

Auch in den RUF-Gemeinden hat Landschaft eine hohe **identitätsstiftende Bedeutung**. Für viele BewohnerInnen ist Landschaft wesentlicher Bestandteil ihres „Heimat“-Empfindens. Sie trägt dazu bei, dass sie sich „daheim wohlfühlen“, eine hohe „Lebensqualität“ genießen oder gar „selbst aktiv werden und sich an der Gestaltung“ beteiligen.

Für die BewohnerInnen der RUF-Gemeinden sind die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen der letzten Jahre deutlich am Wandel natürlich-physischen und sozialen Landschaft nachvollziehbar. Die augenscheinlichste Veränderung der letzten zehn Jahre betrifft aus Bevölkerungssicht die **Errichtung der S10**. Die bereits erfolgte Ausweitung der Betriebsgebiete und der verstärkte Zuzug aus dem Linzer Ballungsraum sowie den peripheren Gebieten des Mühlviertels sind für die BewohnerInnen Anzeichen dafür, dass die RUF-Gemeinden von der neuen Straßenverbindung künftig noch stärker profitieren werden und eine weitere „Belebung der Region“ zu erwarten sei. Sie erhoffen sich aus dem Bau der S10 eine Stärkung der Wirtschaft, neue Arbeitsplätze sowie schnelleres und effizienteres Pendeln an ihre Arbeitsstätten im Oberösterreichischen Zentralraum. Einzelne befürchten mit dem Bau der S10 hingegen eine Zunahme des Verkehrs mit der Folge einer erhöhten Lärm- und Luftbelastung und kritisieren die zunehmende Verlagerung des Verkehrs von der Schiene auf die Straße.

Die mit dem starken Zuzug verbundene **Zunahme der Wohnbebauung** zählen insbesondere in den stark betroffenen Gemeinde Pregarten und Wartberg zu einer weiteren auffälligen Landschaftsveränderung der letzten Jahre. Beispielsweise wurde in Pregarten die alte Ziegelei abgerissen, um Platz für neue Wohnungen zu schaffen. Einige BewohnerInnen berichten außerdem über starke Baulandüberhänge sowie von ersten Rückwidmungen von Bauland. Darin wird die Zersiedlungsproblematik in Teilen der RUF-Gemeinden deutlich, die von der Bevölkerung als weitere Herausforderung für die zukünftige Landschaftsentwicklung betrachtet wird.

Doch nicht nur die Zunahme an Bau- und Verkehrsflächen prägte den Wandel der regionalen Landschaft. Auch die **soziale Landschaft** habe sich nach Ansicht der TeilnehmerInnen in den letzten Jahren verändert. Heute arbeiten in den RUF-Gemeinden nur mehr vergleichsweise wenige Menschen in der Land- und Forstwirtschaft. Viele gehen einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Gemeinde nach und pendeln täglich zwischen ihrem Arbeits- und Wohnort. Besonderen Stellenwert genießt hingegen die Gemeinde Hagenberg. Durch die Errichtung des Softwareparks ist es gelungen, verstärkt Jugendliche und hochqualifizierte MitarbeiterInnen in die Region zu bringen. Aus Sicht der Bevölkerung werde die Gemeinde durch die Errichtung einer Landwirtschaftlichen Fachschule ihre Vorreiterposition in den Bereichen Bildung und Wissen festigen und somit die Höherqualifizierung der Bevölkerung weiter vorantreiben.

Dieser Wandel der Wirtschafts- und Sozialstrukturen hat zur Folge, dass nur mehr wenige Menschen für die **Pflege landwirtschaftlicher Flächen** zur Verfügung stehen und landschaftliche Kleinstrukturen – (Obst)Baumreihen, Hecken und Baumreihen aber auch Wege – zunehmend verloren gehen. Die BewohnerInnen der RUF-Gemeinden registrieren diese Veränderungen des Landschaftsbilds und sehen diese – beschleunigt durch den Bau der S10 und ihre raumstrukturellen Folgewirkungen – als weitere Herausforderung der zukünftigen Landschaftsentwicklung.

6.2 Landschaftsqualitätsziele für die RUF-Gemeinden

In den Landschaftsqualitätszielen kommt das Spannungsfeld, in dem sich die Landschaftsentwicklung in den RUF-Gemeinden befindet, klar zum Ausdruck. Die Zielformulierungen haben folglich zum einen den Charakter von Erhaltungszielen, etwa betreffend den Erhalt der Landbewirtschaftung, der Arten- und Landschaftsvielfalt oder bestehender Grünzonen. Zum anderen drücken die Landschaftsqualitätsziele auch Entwicklungsperspektiven aus, etwa wenn es darum geht, erneuerbare Energieträger stärker zu nutzen, Zersiedelungsprozesse einzudämmen oder verstärkt öffentliche Erholungsräume zu schaffen.

Aus den jeweiligen Handlungserfordernissen und Umsetzungsmaßnahmen wird deutlich, dass selbst die Erhaltung der Ist-Zustände pro-aktive Schritte erfordert. Diese können sowohl im Bereich der Bewusstseinsbildung gesetzt werden oder in Form zivilgesellschaftlicher Ansätze verfolgt werden. Ein ganz wesentlicher Hebel zur Steuerung der Landschaftsentwicklung liegt außerdem im Bereich der örtlichen Raumplanung und ihrem Instrumentarium.

6.2.1 Die Funktionsvielfalt der Landschaft erhalten

Wie aus den Ausführungen zur Landschaftswahrnehmung hervorgeht, erfüllt Landschaft für die BewohnerInnen der RUF-Gemeinden höchst unterschiedliche Ansprüche und Anforderungen. Die einen verstehen Landschaft vordergründig als Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion sowie zunehmend der Energieproduktion aus erneuerbaren und nachwachsender Ressourcen. Andere hingegen nehmen Landschaft gezielt als Erholungs- und Wohlfühlraum in Anspruch und fordern daher die Schaffung bzw. den Erhalt öffentlicher Erholungsflächen sowie einer vielfältigen und artenreichen Landschaft.

Zudem steht die Landschaft in den RUF-Gemeinden aufgrund der hohen wirtschaftlichen und Bevölkerungsdynamik, insb. dem zunehmenden Flächenverbrauch für Wohn- und Gewerbeziecke unter Druck. Infolge dessen sind künftig verstärkt Interessenkonflikte und Flächenkonkurrenzen zu erwarten.

Vor diesem Hintergrund ist das zentrale Landschaftsqualitätsziel für die RUF-Gemeinden, die Funktionsvielfalt der Landschaft zu erhalten. Die schematische Darstellung (s. Abbildung 27) macht deutlich, dass die jeweiligen Landschaftsqualitätsziele nicht in hierarchischer sondern in wechselseitiger Beziehung zu einander stehen.

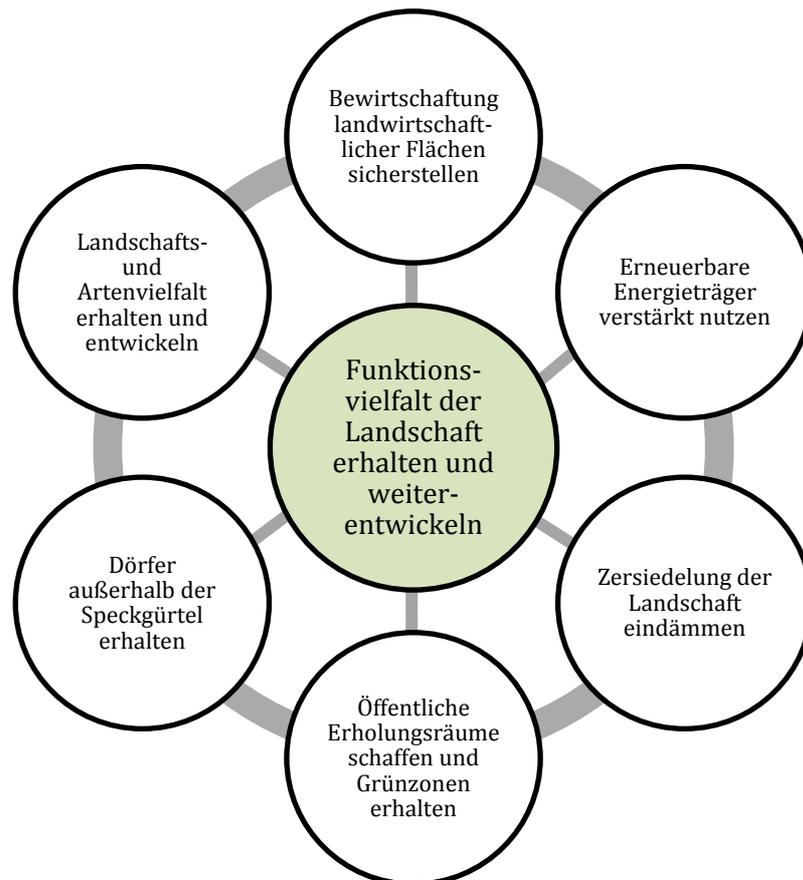


Abbildung 27: Landschaftsqualitätsziele für die RUF-Gemeinden

6.2.2 Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen sicherstellen

Die BewohnerInnen der RUF-Gemeinden legen hohen Wert auf den Fortbestand der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen in ihrer Region. Um eine regionale Landwirtschaft zu sichern, sieht die Bevölkerung Handlungsbedarf insbesondere darin, **regionale Kreisläufe in der Landwirtschaft zu stärken**. Folge Maßnahmen gehören aus Ihrer Sicht umgesetzt:

- hochqualitative Produkte und Lebensmittel („Schmankerl“) gezielt für den regionalen Markt anbieten
- Spezialitäten und Besonderheiten der vier Gemeinden auf einer „Genusslandkarte“ sichtbar machen und unter einer gemeinsamen Dachmarke vermarkten (z.B. „Obstkiste“)

- verstärkt miteinander arbeiten und kooperieren (z.B. Errichtung eines gemeinsamen Bio- oder Bauernladens)
- Das Konsumverhalten stärker nach den Prinzipien „regional“, „saisonal“, „biologisch“ ausrichten
- landwirtschaftliche Produktionsbetriebe und Arbeitsplätze in der Landwirtschaft fördern

6.2.3 Erneuerbare Energieträger verstärkt nutzen

Aus Sicht der Bevölkerung wird Landschaft künftig stärker für die Energieproduktion aus erneuerbaren und nachwachsenden Rohstoffen zur Verfügung stehen müssen. Handlungsbedarf besteht einerseits darin, **landwirtschaftliche Betriebe verstärkt in die Energiewirtschaft einzubinden**, um ihnen zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten zu eröffnen. Andererseits besteht Handlungsbedarf darin, die **Nutzung von erneuerbaren Energien zu erleichtern**. Folgende Umsetzungsmaßnahmen sind aus Sicht der Bevölkerung zu ergreifen:

- Hürden und Vorschriften abbauen sowie Förderungen ausbauen
- faire Einspeisetarife garantieren
- qualifiziertes Beratungsangebot ausweiten
- Bewusstseinsbildung verstärken, um die Einzelmotivation zu erhöhen

6.2.4 Die Zersiedelung der Landschaft eindämmen

Die RUF-Gemeinden verzeichneten in den letzten Jahren starken Zuzug mit der Folge der sukzessiven Ausweitung an Verkehrs- und Siedlungsflächen und einem Verlust an Grün- und Erholungsräumen. Angesichts dieser Entwicklungen ist es für die BewohnerInnen ein wichtiges Landschaftsqualitätsziel, künftig die Zersiedelung zu vermeiden und die vorhandenen Grünzonen zu schützen.

Handlungsbedarf besteht darin, **bestehende Instrumente der Raumplanung „sinnvoll einzusetzen“**, um einen Interessensausgleich – zwischen der Schaffung zusätzlichen Wohnraums und Arbeitsplätzen einerseits und dem Schutz der Landschaft andererseits – zu bewirken. Die folgenden Maßnahmen sind aus Sicht der Bevölkerung umzusetzen:

- flächensparende (verdichtete) Bauweisen in zentralen Lagen forcieren
- alte Bausubstanzen erhalten (u.a. durch bessere Aufklärung und Information hinsichtlich bestehender Förderungen bzw. Möglichkeiten der Energieoptimierung)
- vorhandene Infrastrukturen stärker nutzen und Erreichbarkeiten verbessern
- weniger Straßen errichten und das ÖV-Angebot verbessern
- gemeinsame Raumordnung in den RUF-Gemeinden etablieren

6.2.5 Öffentliche Erholungsräume schaffen und bestehende Grünzonen erhalten

Für die Bevölkerung wie auch die Gemeinde ist die Schaffung von öffentlichen Erholungsräumen und die Erhaltung bestehender Grünzonen ein wesentliches Landschaftsqualitätsziel.

Handlungsbedarf besteht insbesondere darin, **BewohnerInnen** (insbesondere jenen, die keinen eigenen Garten haben) **Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten auf öffentlichen Flächen zu bieten**. Folgende Maßnahmen werden bereits vonseiten der Gemeinden in Erwägung gezogen:

- Erreichbarkeit von „öffentlichen Gütern“ (d.h. öffentlich zugänglicher Grundstücke) in einem koordinierten Termin der Bauausschüsse prüfen
- einen neuen, gemeinsamen Wanderweg mit einer Hängebrücke über die Aist schaffen

6.2.6 Dörfer außerhalb der Speckgürtel erhalten

Für die BewohnerInnen der RUF-Gemeinden haben die Konzentrations- und Ballungstendenzen der letzten Jahre nicht nur einen verstärkten Zuzug in ihre Gemeinden zur Folge. Als Kehrseite dieser Entwicklung sehen viele die Dörfer in den von Abwanderung betroffenen Gemeinden gefährdet und definieren den Erhalt der Dörfer außerhalb des Speckgürtels als weiteres Landschaftsqualitätsziel.

Auch für die Erreichung dieses Ziels wird den **bestehenden Raumplanungsinstrumenten eine hohe Wirkungskraft** zugesprochen. Des Weiteren muss es vor dem Hintergrund einer zu erwartenden Fortsetzung der Abwanderungsbewegungen gelingen, das **kulturelle Erbe zu bewahren**. Ein „lebendiges Museum“ könnte ein Mittel sein, „Traditionen weiterzugeben und auf alte Handwerksberufe aufmerksam zu machen“.

6.2.7 Landschafts- und Artenvielfalt erhalten und entwickeln

Die BewohnerInnen der RUF-Gemeinden suchen in ihrer Landschaft gezielt Erholung. Eine intakte Landschaft, insbesondere eine vielfältige und artenreiche Landschaft ist ihnen hierfür ein Bedürfnis.

Um dieses Landschaftsqualitätsziel zu erreichen, besteht Handlungsbedarf einerseits darin, die **landschaftlichen Kleinstrukturen zu erhalten**. Diese ermöglichen ein strukturreiches Landschaftsbild und schaffen als wichtige Lebensräume die Voraussetzung für eine hohe Artenvielfalt. Andererseits besteht aus Sicht der Bevölkerung Handlungsbedarf darin, das **öffentliche Bewusstsein für die Arbeit der LandwirtInnen und JägerInnen verstärken**, da diese maßgeblich dazu beitragen, die Landschafts- und Artenvielfalt zu erhalten.

7 Vitale Landschaft in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland

7.1 Vielfalt als zentraler Wert der Landschaftsentwicklung

Aus den Landschaftsdialogen geht eine große Vielfalt an Ansprüchen an die Landschaftsentwicklung des Mühlviertler Kernlandes hervor. Auch die anderen Aktivitätsschienen des Regionalprozesses –der Fotowettbewerb, die Kurzfilme der SchülerInnen, die Experteninterviews sowie die Exkursion mit den Vital Landscapes-ProjektpartnerInnen – lieferten aufschlussreiche Einblicke in die Wahrnehmung der Kernland-Landschaft sowie ihre Veränderungen.

Auf dieser Grundlage formulierte das Vital Landscapes-Projektteam Landschaftsqualitätsziele für die gesamte LEADER-Region Mühlviertler Kernland. Ähnlich wie bei den lokalen Landschaftsqualitätszielen bildet auch bei den regionalen Zielformulierungen ‚Vielfalt‘ einen zentralen Wert, den es zu erhalten und entwickeln gilt. Im Zusammenhang mit der Landschaftsentwicklung umfasst Vielfalt die folgenden Aspekte:

- 1) abwechslungs- und strukturreiche Landschaftsformen mit gut erhaltenen landschaftlichen Kleinstrukturen;
- 2) eine hohe Arten- und Pflanzenvielfalt (d.h. Biodiversität);
- 3) eine hohe Funktionsvielfalt der Landschaft (z.B. Erholungs- und Produktionsfunktion)
- 4) eine ausgewogene (Boden)Nutzungsvielfalt, die landwirtschaftliche Gunstlagen bewahrt und eine geordnete Siedlungsentwicklung ermöglicht;
- 5) eine sozialräumliche Vielfalt, die auch abseits der Ballungsräume lebendige und lebenswerte Gemeinden fördert.

Die im Folgenden näher ausformulierten Landschaftsqualitätsziele sind vor diesen vielfältigen Ansprüchen und Bedürfnissen als Gesamtes zu betrachten – weder für sich alleine noch in hierarchischer Beziehung, erst in ihrem Wechselspiel zueinander ist das zentrale Landschaftsqualitätsziel – eine vielfältige und damit vitale Landschaft im Mühlviertler Kernland“ – zu erreichen.

7.2 Landschaftsqualitätsziele für die LEADER-Region Mühlviertler Kernland

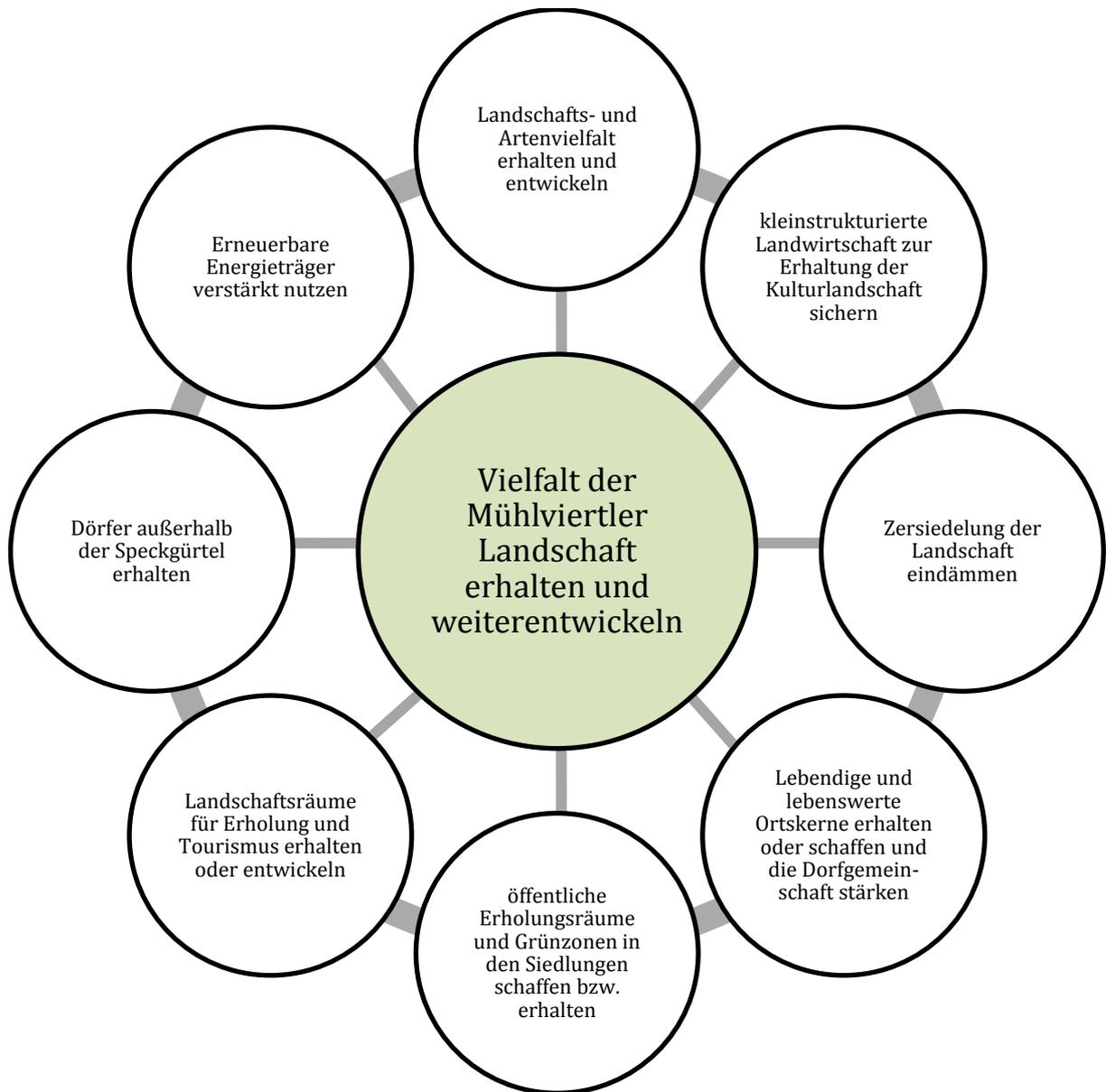


Abbildung 28: Landschaftsqualitätsziele für die LEADER-Region Mühlviertler Kernland

7.2.1 Landschafts- und Artenvielfalt erhalten und entwickeln

Im Zuge des gesamten Regionalprozesses stellte sich die Landschafts- und Artenvielfalt des Mühlviertels als besondere Stärke der Region heraus. Sowohl in Landschaftsdialogen als auch in den anderen regionalen Aktivitätsschienen (insbesondere im Fotowettbewerb, in den Schulworkshops und der Exkursion der Vital Landscapes ProjektpartnerInnen) wurde der zentrale Stellenwert einer vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft hervor gestrichen.

Diese Vielfalt zu bewahren und weiterzuentwickeln stellt folglich ein zentrales Landschaftsqualitätsziel für die BewohnerInnen des Mühlviertler Kernlandes dar. Im Konkreten gilt es nach Ansicht der Bevölkerung die **regionstypischen, strukturgebenden Landschaftselemente** (z.B. Steinmauern, Feldhecken und -raine) zu erhalten, die sich insbesondere entlang von Landschaftsübergängen, z.B. im Wechsel von Wald- zu offenen Wiesenlandschaften oder zwischen Ackerfluren finden. Über ihren ästhetischen Wert hinausgehend gilt es diese auch aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung als Grundlage einer **hohen Arten- und Pflanzenvielfalt** zu bewahren.

Zur Erreichung dieses Zielzustands wird Handlungsbedarf darin gesehen, **kleinstrukturierte Landwirtschaften und ihre Bewirtschaftungsmethoden erhalten** (s. unten). Ergänzend dazu gilt es, **neue und innovative Wege der Landschaftspflege** einzuschlagen und im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements (Landschaftspflegevereine usw.) sowie in der wirtschaftlichen Nutzung von Nebenprodukten (z.B. Heckenbeeren, Honig usw.) Akzente setzen.

7.2.2 Die kleinstrukturierte Landwirtschaft zur Erhaltung der Kulturlandschaft sichern

Die im Mühlviertel nach wie vor hohe Bedeutung der Landwirtschaft zu sichern – d.h. im Besonderen ihre Kleinstrukturiertheit und ihre damit verbundenen Bewirtschaftungsmethoden zu bewahren – ist aus mehreren Gründen ein bedeutendes regionales Landschaftsqualitätsziel.

Bäuerliche Betriebe leisten den überwiegenden Anteil der Landschaftspflege. Indem sie Flächen bewirtschaften, halten sie diese vor Verbuschung und Verwaldung frei und leisten damit einen wichtigen Beitrag für eine hohe Biodiversität. Kleinteilige Strukturen schaffen darüber hinaus jenes abwechslungsreiche und vielfältige Landschaftsbild, das von den MühlviertlerInnen besonders geschätzt wird.

Aufgrund fortschreitender Konzentrationstendenzen in der Land- und Forstwirtschaft sowie verbreiteten Schwierigkeiten, die Hofnachfolge zu sichern, ist es vielen Betrieben nicht mehr möglich, ihre **Leistungen in der Flächenbewirtschaftung und der Landschaftspflege** aufrechtzuerhalten.

Vor diesem Hintergrund besteht aus Sicht der Bevölkerung Handlungsbedarf darin, regionale Kreisläufe zu stärken und **zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft** zu erschließen. Die unmittelbaren Steuerungsmöglichkeiten auf örtlicher und regionaler Ebene sind angesichts überregionaler Wirkungszusammenhänge zwar begrenzt, bewusstseinsbildende Maßnahmen, eine ausgeweitete Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte (z.B. Vermarktung im Rahmen der Bioregion Mühlviertel) oder die Erschließung zusätzlicher Marktnischen (z.B. Bio-Dämmstoffe für thermische Sanierungen) können jedoch einen wichtigen Beitrag leisten, um landwirtschaftliche Einkommen auch in Zukunft zu sichern.

Ergänzend zu den traditionellen, bäuerlichen Formen der (Kultur)Landschaftspflege sind **neue Wege der Landschaftspflege** zu finden. Insbesondere im zivilgesellschaftlichen Engagement liegen vielfältige Ansätze, um regionstypischer Landschaftselemente zu pflegen und zu erhalten.

7.2.3 Zersiedelung der Landschaft eindämmen

Die BewohnerInnen des Mühlviertler Kernlandes sehen die regionstypische Landschafts- und Landnutzungsvielfalt durch den fortschreitenden Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke gefährdet. Ein weiteres Landschaftsqualitätsziel ist daher, die fortschreitende Zersiedelung der Landschaft und die Versiegelung landwirtschaftlich genutzter Flächen einzudämmen.

Für die Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziels besteht Handlungsbedarf darin, die **Siedlungsentwicklung nach Prinzipien der Nachhaltigkeit** voranzutreiben. Das bestehende raumordnungspolitische Instrumentarium könnte aus Sicht der Bevölkerung wirkungsvoll zur Zielerreichung eingesetzt werden. Darüber hinaus ist das öffentliche **Problembewusstsein für den fortschreitenden Flächenverbrauch** zu erweitern. Die im Beispielkatalog vorgeschlagenen Umsetzungsmöglichkeiten können hierfür als Denkanstöße herangezogen werden (s. Kapitel 8).

7.2.4 Lebendige und lebenswerte Ortskerne erhalten oder schaffen und die Dorfgemeinschaft stärken

Wie aus den Aktivitäten des Regionalprozesses hervorgeht, sind die bebauten Strukturen des ländlichen Raums wie auch die gesellschaftliche Interaktion, die in diesen Räumen stattfindet für die KernländerInnen zentraler Bestandteil ihres Landschaftsverständnisses. Als weiteres Landschaftsqualitätsziel gilt es daher, lebendige und lebenswerte Ortskerne zu erhalten bzw. zu schaffen. Jene Ortskerne, die in den letzten Jahren zunehmend ausgedünnt sind, sind (wieder) zu beleben.

Für die Erreichung dieses Landschaftsqualitätsziels wird erstens Handlungsbedarf darin gesehen, dass die **baulichen Siedlungsstrukturen**, die infolge von Siedlungserweiterungen sowie Zersiedelungs- und Wanderungsprozessen in weiten Teilen des Mühlviertels stark ausgeweitet wurden, wieder **an Kompaktheit gewinnen** müssen. Die vorgeschlagenen Umsetzungsmaßnahmen verdeutlichen, dass insbesondere raumplanerische Instrumente stärker in diese Zielrichtung greifen müssen. Des Weiteren gilt es, das **soziale Gefüge in den Gemeinden zu stärken**, das für viele BewohnerInnen als zentrale Stütze ländlicher Identifikationsräume fungiert. Besonderer Handlungsbedarf wird darin gesehen, Dörfer für junge Familien attraktiv zu machen sowie das soziale Miteinander in den Dörfern zu fördern.

7.2.5 Öffentliche Erholungsräume und Grünzonen in den Siedlungen schaffen bzw. erhalten

Trotz vielfältiger Naherholungsmöglichkeiten in den Gemeinden der LEADER-Region schätzen die BewohnerInnen im Besonderen auch siedlungsbezogene Grün- und Freiräume. Öffentliche Erholungsräume und Grünzonen zu schaffen stellt vor dem Hintergrund einer verbesserten **Wohn- und Aufenthaltsqualität in den Siedlungen** daher ein besonderes Landschaftsqualitätsziel für die LEADER-Region Mühlviertler Kernland dar.

7.2.6 Landschaftsräume für Erholung und Tourismus erhalten oder entwickeln

Die BewohnerInnen des Mühlviertler Kernlands nutzen die vielfältigen Landschaftsräume der Region gezielt für Erholungs- und Freizeitzwecke. In Anbetracht des S10-Baus und einer künftig verbesserten Erreichbarkeit dieser Landschaftsformationen sehen viele BewohnerInnen Handlungsbedarf darin, diese Landschaften auch besser touristisch zu erschließen bzw. zu nutzen.

7.2.7 Dörfer außerhalb der Speckgürtel erhalten

Das Mühlviertler Kernland ist sowohl von Abwanderungs- als auch von Konzentrations- und Ballungstendenzen betroffen. Einerseits verzeichnen die südlichen (RUF)-Gemeinden aufgrund ihrer Nähe zum Oberösterreichischen Zentralraum weiterhin eine hohe Bevölkerungs- und Wirtschaftsdynamik, andererseits sind die nördlichen, grenznahen Gemeinden von rückläufigen Bevölkerungsentwicklungen betroffen. Die BewohnerInnen der LEADER-Region sind sich dieser gegensätzlichen Entwicklungen bewusst und anerkennen die **Bedeutung der Dörfer außerhalb des Speckgürtels als Teil vitaler Landschaften**, weshalb sie deren Erhalt als weiteres Landschaftsqualitätsziel definieren. Um diesen Entwicklungen, denen ein komplexes Wirkungsgefüge zugrunde liegt, wirkungsvoll gegensteuern zu können, ist ein Bündel verschiedenster Maßnahmen zu erwägen, die sich sowohl aus raumplanerischen, zivilgesellschaftlichen und bewusstseinsbildenden Vorschlägen zusammensetzt (s. Kapitel 9), das jeweils im Einzelfall in partizipatorischen Prozessen auf Basis der lokalen Gegebenheiten zusammenzustellen ist.

7.2.8 Erneuerbare Energieträger verstärkt nutzen

Aus Sicht der regionalen Bevölkerung wird der Energieproduktion aus erneuerbaren Energiequellen und nachwachsenden Rohstoffen im Kontext der Energie- und Ressourcenwende in Zukunft vermehrt Bedeutung zugemessen. Dies wurde insbesondere in den Landschaftsdialogen und den Kurzfilmen der SchülerInnen deutlich. Handlungsbedarf besteht erstens darin, **landwirtschaftliche Betriebe verstärkt in die Energiewirtschaft einzubinden**, um ihnen zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten zu eröffnen. Dafür sind Maßnahmenvorschläge für die Stärkung regionaler Kreisläufe zu erwägen. Zweitens ergibt sich für die Gestaltung der Energiewende und die Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen Handlungsbedarf dahingehend, die **Nutzung von erneuerbaren Energien zu erleichtern**. Schließlich wird Handlungsbedarf darin gesehen, mögliche Nutzungskonflikte, als Folge der intensiveren Nutzung der Landschaft für die Produktion erneuerbarer Energien, vorausschauend zu vermeiden.

8 Beispielkatalog für die Umsetzung der Landschaftsqualitätsziele

Im Zuge der Landschaftsdialoge wurden seitens der GemeindebewohnerInnen eine Reihe an Handlungserfordernissen und Umsetzungsmaßnahmen für die Erreichung der Landschaftsqualitätsziele identifiziert. Diese wurden vom Vital Landscapes-Projektteam aufgegriffen und mit entsprechenden Beispielen aus der Praxis der Regional- und Landschaftsentwicklung ergänzt. Im Folgenden wird diese Auswahl an Beispielen anhand der Bereiche

- Direktvermarktung und regionale Wirtschaftskreisläufe,
- Landschaftspflege und Erhalt der Kulturlandschaft,
- Kultur, Soziales und öffentliche Beteiligung,
- Örtliche Raumplanung sowie
- Erneuerbare Energien und Mobilität

näher präzisiert.

Wie aus den einzelnen Beispielen ersichtlich ist, hat sich das Projektteam dazu entschlossen nicht nur gelungene Projekte aus dem In- und Ausland beispielhaft darzustellen sondern auch Projekte und Initiativen aus der LEADER-Region Mühlviertler in den Katalog aufzunehmen, insbesondere im Bereich Direktvermarktung und regionale Wirtschaftskreisläufe. Dieser wurde von den Kernland-BewohnerInnen als zentrales Handlungsfeld für die Umsetzung der lokalen/regionalen Landschaftsqualitätsziele genannt. Gleichzeitig haben die LEADER-Region Mühlviertler Kernland und die unter der Dachmarke des Kernlandes versammelten Betriebe in den letzten Jahren Akzente in diese Richtung gesetzt.

8.1 Umsetzungsfeld: Landschaftspflege und Erhalt der Kulturlandschaft

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
Regionaltypische Obstsorten und Streuobstwiesen bewahren	Himmlitzer Streuobstwiese der Stadt Steyr	Die Himmlitzer Streuobstwiese der Stadt Steyr ist die größte öffentliche Obstsortensammlung in Österreich. Die Anlage umfasst zahlreiche Beerensträucher und insgesamt 300 Obstbäume unterschiedlicher (alter heimischer aber auch neuer) Sorten. Die Umsetzung des vorliegenden Projekts wurde durch Baumpatenschaften unterstützt.	http://www.ris.at/homes/magsteyr/streuobst/html/default.htm
traditionelle Kultur- und Bewirtschaftungsformen durch Wissensvermittlung bewahren	Sensenverein Österreich	Durch Öffentlichkeitsarbeit und die Verbreitung der Kultur des Sensenmähens leistet der Sensenverein Österreich einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und Schutz der Kulturlandschaft sowie der Artenvielfalt. In den Landschaftspflegeaktionen mit Freiwilligen wird das Wissen um dieses kulturelle Erbe gepflegt und gleichzeitig ein Beitrag zur Landschaftserhaltung geleistet.	www.sensenverein.at/ ; Mühlmann (2009)
Bevölkerungsbeteiligung in der Landschaftspflege vertiefen Lokale Landschaftsqualität durch Freiwilligenarbeit erhalten	Landschaftspflegeverband Gurgltal	Der Landschaftspflegeverband Gurgltal versucht mit der Arbeit von Freiwilligen und unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung zur Landschaftserhaltung im Tiroler Gurgltal beizutragen.	Mühlmann (2009)

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
Pflege erhaltenswerter Landschaftsteile und Schutz vor Verbuschung	Landschaftspflegeverein Bergmandl	Der Arbeitsschwerpunkt des Landschaftspflegevereins Bergmandl ist die Pflege erhaltenswerter, artenreicher Landschaftsteile wie Kalkmagerrasen, Feuchtwiesen und der Schutz vor Verbuschung, vor Aufforstung oder vor intensiver Bewirtschaftung.	http://bergmandl.heimat.eu/ ; Mühlmann (2009)
nachhaltige Bewahrung der Biodiversität im Bereich der Magerheu- und Riedwiesen	Aktion Heugabel	Ziel der Aktion Heugabel ist die Erhaltung von Wiesen mit besonderer ökologischer Bedeutung. In der Vorarlberger Gemeinde Frastanz wird durch die Kooperation von nicht-landwirtschaftlich tätigen BürgerInnen mit ortsansässigen LandwirtInnen zur Erhaltung der lokalen Landschaft mit ihren typischen Magerheuwiesen beigetragen.	http://www.cipra.org/competition/gstadler ; Mühlmann (2009)
Landschaftspflege mit Tourismus verbinden (z.B. Kräuterheuernte oder Kräuterpflege mit TouristInnen)	Verein Habitat Domus – pflege und erleben	„Habitat Domus – pflege und erleben“ ist Teil eines Regionalentwicklungsprojektes, das sowohl in einem Naturpark als auch in der Region Thunersee in der Schweiz versucht, durch freiwillige Arbeit ein alternatives touristisches Angebot zu schaffen bzw. auch regionale BürgerInnen für die Arbeit in der Landschaft zu mobilisieren.	http://www.regioplus.ch/rpd_2055.htm ; Mühlmann (2009)

8.2 Umsetzungsfeld: Direktvermarktung und regionale Wirtschaftskreisläufe

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
Regionaltypische Obstsorten und Streuobstwiesen bewahren	Saftpresse Pankrazhofer – Kernland Saft&Most	Verwertung des Streuobstes zu Direktsaft im Lohnverfahren	http://www.pankrazhofer.at/
Heimische Pflanzenvielfalt fördern	Bergkräuter-Genossenschaft Hirschbach	Anbau, Verarbeitung und Vertrieb von Kräutern auf genossenschaftlicher Basis	www.bergkraeuter.at/
Biodiversität fördern	Hochland-Imker	Aufzucht von Bienenvölkern in biologisch oder sehr extensiv bewirtschafteten Naturräumen	http://www.hochlandimker.at/

8.3 Umsetzungsfeld: Kultur, Soziales und öffentliche Beteiligung

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
Jugendliche gezielt in die Gemeindeentwicklung einbinden	Jugendfilmfestival „Jugend filmt Dorf“	Im Rahmen des Projektes „Jugend filmt Dorf“ wird Jugendlichen die Chance geboten, unter professionellen Bedingungen einen dokumentarischen Kurzfilm über ihr Dorf zu drehen.	http://www.burgenland.at/kultur/filmland/initiativen/projekte/2980
Förderung der eigenständigen Kreativität der BewohnerInnen	OTELO – Offenes Technologielabor	OTELO bietet einen offenen Raum für experimentelles und gemeinsames Schaffen in den Bereichen Technik, Medien und Kunst.	http://www.otelo.or.at/

8.4 Umsetzungsfeld: Örtliche Raumplanung

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
Zwischen- und Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden fördern alte Baubestände nutzen	Leerstandsmanagement Lippe	Das Leerstandsmanagement Lippe setzt sich zum Ziel, die Neu- und Umnutzung von leerstehenden Gebäuden, die Erhaltung und Nutzung alter Ortskerne, die Bewahrung regionaler Einmaligkeit sowie die wirtschaftliche Ausnutzung von vorhandenen Bauflächen	http://ilek.lippr.de/posts/18156
	Projekt „Alte Bausubstanz“ (Region Bregenzerwald)	Erfassung und Dokumentation vorhandener baulicher Ressourcen und Möglichkeiten aufzeigen, neue Bauten in die bestehenden Dorfgefüge einzupassen	http://www.altebausubstanz.at/
	„Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser“	Durch das „Jung kauft Alt“-Förderungsprogramm in der Gemeinde Hiddenhausen sollen junge Familien beim Erwerb einer eigenen, mindestens 25 Jahre alten Immobilie, unterstützt werden.	http://www2.hiddenhausen.de/index.phtml?mNavID=1500.1&sNavID=1500.210

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
Aktivierung von innerörtlichen Potentialen und Eindämmung des Flächenverbrauchs	MELAP – Modellvorhaben zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potentials	Das deutsche Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) führte in den Jahren 2003 bis 2008 das „Modellprojekt Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potentials“ (MELAP) durch. Ziel des Projektes war es, in 13 ausgewählten Kommunen modellhafte Lösungen zur Aktivierung innerörtlicher Potenziale zu entwickeln. Bestandteil der Untersuchung waren auch Maßnahmen der Bürgerbeteiligung und der Öffentlichkeitsarbeit	http://www.melap-bw.de/
Bewusstsein für Thema Boden und Flächenverbrauch stärken	Aktionskoffer „Boden kreativ“ – Unterrichtsmaterialien des Landes OÖ	Das Aktionsmobil der OÖ. Akademie für Umwelt und Natur enthält Materialien für einen fächerübergreifenden Unterricht zum Thema Boden, wie Filme, Broschüren, Werkzeuge, Lehrbücher, Lupen etc. Ein Schwerpunkt dabei sind Tipps und Hilfsmittel für „LandArt-Projekte“, die ein bewusstes und kreatives Auseinandersetzen mit Boden und Natur ermöglichen.	http://www.bodenbuendnis.org/nc/projekte/boden-bewusstsein/
	Freifläche! – Jugend kommuniziert Flächenbewusstsein	Jugendliche sowie Lehrkräfte finden auf diesen Seiten interaktive und spannende Beschäftigungsangebote zum Flächenverbrauch. Sie können dabei moderne Technologien und Medien nutzen.	http://www.bodenbuendnis.org/projekte/freiflaeche/
	Bodenfreiheit – Verein zur Erhaltung von Freiräumen	Der Verein setzt sich zum Ziel, freie Flächen, die eine Widmung als Bauland oder Bauerwartungsland haben, anzukaufen und somit freizuhalten.	http://www.bodenfreiheit.at/

8.5 Umsetzungsfeld: Erneuerbare Energien und Mobilität

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
Möglichkeiten der E-Mobilität und des Car-Sharings in ländlichen Gemeinden verbessern	Gaubitscher Stromgleiter – E-Carsharing Projekt im Land um Laa	Ziel des Projektes ist die gemeinsame Nutzung eines Elektroautos. Die Gemeinde Gaubitsch fungiert als Projektträger, hinsichtlich der Verwaltung unterstützt die im Rahmen der Dorferneuerung gegründete Mobilitätsgruppe. Das Projekt ist als Pilotprojekt zu verstehen und wird laufend einer Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse unterzogen.	http://www.gaubitsch.at/system/web/news.aspx?bezirkonr=0&detailonr=222922806&menuonr=218470444
Tools für Energieraumplanung	ELAS-Rechner	Ziel ist es, geplante oder bestehende Wohnsiedlungen in einer Gesamtsicht unter Berücksichtigung raumplanerischer Kriterien energetisch zu charakterisieren sowie damit verbundene Umwelt- und sozioökonomische Auswirkungen zu ermitteln. AnwenderInnen sollen durch das Online-Tool in die Lage versetzt werden, Siedlungen auf Basis einfacher Eingaben zu bewerten, zu verändern und dadurch aus energetischer, Umwelt- und sozioökonomischer Sicht zu optimieren.	www.elas-calculator.eu

Zielsetzung	Beispiel guter Praxis	Nähere Beschreibung	Weitere Informationen
	Energieausweis 2.0	Der Energieausweis 2.0 verfolgt das Ziel, geplante oder bestehende Siedlungen aus energetischer Sicht erfassbar und bewertbar zu machen, aber auch qualitative Kriterien der Siedlungsplanung zu berücksichtigen. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der energetischen Optimierung bei gleichzeitiger Erreichung hoher Wohnqualität innerhalb der Siedlung.	www.energieausweis-siedlungen.at
	RegiOpt-Rechner	Ziel von RegiOpt ist es, lokalen und regionalen Stakeholdern die Möglichkeit zu geben, für ihre Region das optimale Technologienetzwerk auf der Basis regionaler Ressourcen zur Deckung lokaler/regionaler Energienachfrage zu berechnen. Dabei wird ein Vergleich zwischen der derzeitigen Situation und der optimalen Lösung im Hinblick auf regionale Wertschöpfung und Umweltdruck dargestellt.	www.fussabdrucksrechner.at

9 Empfehlungen für die Erreichung der Landschaftsqualitätsziele

Die oben dargestellten Beispiele guter Praxis sind als Denkanstöße für die künftige Landschaftsentwicklung und die Umsetzung der Landschaftsqualitätsziele zu verstehen. Um den Herausforderungen der Landschaftsentwicklung im Mühlviertler Kernland gezielt zu begegnen und Landschaftsqualitätsziele auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen, wird die Umsetzung folgender Handlungsoptionen empfohlen:

1) Siedlungsentwicklung gezielt in den mit Nahversorgungseinrichtungen versorgten Ortsteilen vorantreiben

Der Bau der S10 wird die Zersiedlung der Landschaft mit einiger Wahrscheinlichkeit nach beschleunigen, sofern seitens der örtlichen und überörtlichen Raumplanung nicht gegengesteuert wird. Hier ist dringend zu empfehlen, die Siedlungsentwicklung in den Gemeinden der LEADER-Region künftig gezielt in den mit Nahversorgungseinrichtungen versorgten Ortsteilen voranzutreiben.

2) Die Auseinandersetzung mit Landschaftsthemen im Zuge lokaler Beteiligungsprozesse vertiefen

Trotz ausgeprägter Wahrnehmung von Landschaft und ihren Veränderungen, wurden im Rahmen der Landschaftsdialoge auch Lücken auf dem Weg vom Wissen zum Handeln sichtbar. Um eine breitere Reflexion eigener Verhaltensweisen zu bewirken und das Thema Landschaft als ‚Klammer‘ für eine kritische Auseinandersetzung mit Aspekten der Siedlungs-, Landschafts- und Raumentwicklung zu etablieren, bedarf es eines intensiveren Beteiligungsprozesses über einen längeren Zeitraum hinweg.

Diesbezüglich sind die Entschlüsse der Gemeinden Hirschbach und Leopoldschlag, sich im Zuge eines LA21-Prozesses mit der Landschaftsentwicklung ihrer Gemeinde zu befassen, bedeutende Schritte. Derartige Beteiligungsprozesse bieten nicht nur den BewohnerInnen eine wichtige Gelegenheit, sich tiefergehend mit der Thematik auseinanderzusetzen, sie ermöglichen es einerseits den Gemeinden, raumplanerische Entscheidungen zu kommunizieren und laufende Prozesse der Raum-, Siedlungs- und Landschaftsentwicklung für die breite Öffentlichkeit nachvollziehbar zu vermitteln, andererseits der Öffentlichkeit, sich aktiv in Planungsprozesse einzubringen.

3) Die interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Betriebs- und Wohngebietsentwicklung vertiefen

Angesichts des steigenden Flächenbedarfs für neue Siedlungen, Betriebsgebiete und Straßen ist die interkommunale Zusammenarbeit in der Siedlungs- und Betriebsgebietsentwicklung zu forcieren. Die Planung neuer Siedlungen und Gewerbegebiete sollte unter Berücksichtigung von Funktionsmischung, Dichte, Standortwahl (z.B. Topographie, Exposition) und Ressourcenwahl erfolgen.

4) Zivilgesellschaftliche Ansätze der Landschaftspflege forcieren

Der fortschreitende Strukturwandel in der Landwirtschaft hat zur Folge, dass Landschaftselemente wie Feldraine, Feldhecken oder Steinmauern zuwachsen oder verloren gehen. Um unter diesen Voraussetzungen den Erhalt landschaftlicher Kleinstrukturen zu

sichern, gilt es, Anreize zu schaffen, das zivilgesellschaftliche Potenzial u.a. in Landschaftspflegevereinen und Landschaftspflegeverbänden oder in Kooperation mit touristischen Angeboten zu mobilisieren.

5) Landschaftselemente wirtschaftlich nutzen

Ergänzend zur ehrenamtlichen Landschaftspflege müssen verstärkt wirtschaftliche Anreize für eine (pflegerische) Nutzung der Landschaftselemente gesetzt werden. Es gilt, Möglichkeiten auszuloten, beispielsweise die Früchte der Feldhecken (z.B. Heckenbeeren) oder den Aufwuchs extensiv bewirtschafteter Flächen (z.B. Honig) stärker wirtschaftlich zu nutzen, um auf diese Weise ihren Erhalt sicherzustellen bzw. ihren Verwuchs zu verhindern.

6) Den interkommunalen Dialog zu Landschaftsthemen im Rahmen von LEADER vertiefen

LEADER ist ein wirkungsvolles Instrument für die Auseinandersetzung mit gemeindeübergreifenden Themenstellungen – wie es die Landschaftsentwicklung darstellt – sowie für die Umsetzung konkreter Projekte. Dass sich die LEADER-Region Mühlviertler Kernland entschlossen hat, ihre Arbeit auch in der nächsten Förderperiode fortzusetzen, ist ein bedeutender Beitrag von LEADER zur Regional- und Landschaftsentwicklung des Mühlviertler Kernlands für die Zukunft.

Im Zuge der Strategieklausur am 31. August 2012 wurden bereits Leitthemen für die kommende LEADER-Periode (2014+) diskutiert. Einige dieser Leitthemen (z.B. ‚Soziales‘, ‚Jugend‘ oder ‚Regionale Land- und Wirtschaftsentwicklung‘) würden sich für die Umsetzung der dargestellten Landschaftsqualitätsziele eignen. Insbesondere jene Themen, die in mehreren Gemeinden Gegenstand der Landschaftsdialoge waren (z.B. die Entwicklung und Belebung der Ortskerne oder der Erhalt, die Pflege und die wirtschaftliche Nutzung von landschaftlichen Kleinstrukturen) könnten künftig stärker im Zuge von LEADER-Projekten aufgegriffen werden.

10 Anhang

10.1 Quellenverzeichnis

- Amt der Burgenländischen Landesregierung (2012): FilmLand Burgenland – Jugend filmt Dorf. Online verfügbar unter: <http://www.burgenland.at/kultur/filmLand/initiativen/projekte/2980>, Stand: 10.12.2012.
- Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Emmerich Consulting (o.J.): Energieausweis für Siedlungen. Online verfügbar unter: www.energieausweis-siedlungen.at, Stand: 10.12.2012.
- Bock, S., Hinzen, A., Libbe, J. [Hrsg.] (2011): Nachhaltiges Flächenmanagement - ein Handbuch für die Praxis. Ergebnisse aus der REFINA-Forschung; eine Publikation des Förderschwerpunkts "Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement" (REFINA) im Rahmen des Programms "Forschung für die Nachhaltigkeit" (FONA) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin.
- Bodenfreiheit – Verein zur Erhaltung von Freiräumen (2012): Homepage. Online verfügbar unter: <http://www.bodenfreiheit.at/>, Stand: 10.12.2012.
- CIPRA – Internationale Alpenschutzkommission (2006): Aktion Heugabel. Online verfügbar unter: <http://www.cipra.org/competition/gstadler>, Stand: 10.12.2012.
- ELAS – Energetische Langzeitanalysen für Siedlungsstrukturen (2011): Homepage. Online verfügbar unter: www.elas-calculator.eu, Stand: 10.12.2012.
- ELSA – European Land and Soil Alliance (2012a): Bodenbewusstsein. Online verfügbar unter: <http://www.bodenbuendnis.org/nc/projekte/boden-bewusstsein/>, Stand: 10.12.2012.
- ELSA – European Land and Soil Alliance (2012b): Freifläche – Jugend kommuniziert Flächenbewusstsein. Online verfügbar unter: <http://www.bodenbuendnis.org/projekte/freiflaeche/>, Stand: 10.12.2012.
- Forschungsgruppe Stadt+Umwelt (o.J.): MELAP – Modellprojekt zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potenzials. Online verfügbar unter: <http://www.melap-bw.de/>, Stand: 10.12.2012.
- Gemeinde Gaubitsch (2012): Gaubitscher Stromleiter. Online verfügbar unter: <http://www.gaubitsch.at/system/web/news.aspx?bezirkonr=0&detailonr=222922806&menunr=218470444>, Stand: 10.12.2012.
- Gemeinde Hiddenhausen (o.J.): Jung kauft Alt – Junge Menschen kaufen alte Häuser. Online verfügbar unter: <http://www2.hiddenhausen.de/index.phtml?mNavID=1500.1&sNavID=1500.210>, Stand: 10.12.2012.
- Hirnschall, F. (2010): Landschaftswahrnehmung und zivilgesellschaftliches Engagement für Landschaftspflege. Eine quantitative Untersuchung der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Gemeinden Lunz am See und Gablitz. Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur.

- Hochland Imker (2004): Homepage. Online verfügbar unter: <http://www.hochlandimker.at/>, Stand: 10.12.2012.
- Landschaftspflegeverein Bergmandl (o.J.): Homepage. Online verfügbar unter: <http://bergmandl.heimat.eu/>, Stand: 10.12.2012.
- Leerstandsmanagement Lippe (o.J.): Homepage. Online verfügbar unter: <http://ilek.lippr.de/posts/18156>, Stand: 10.12.2012.
- Mühlmann, P. (2009): Zivilgesellschaftliches Engagement in der Landschaft. Das Modell freiwilliger Arbeit in der Landschaftspflege. Dissertation an der Universität für Bodenkultur, erstellt im Rahmen des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung (dokNe).
- Österreichische Bergkräutergenossenschaft (o.J.): Homepage. Online verfügbar unter: www.bergkraeuter.at/, Stand: 10.12.2012.
- OTELO – Offenes Technologielaor Salzkammergut (2012): Homepage. Online verfügbar unter: <http://www.otelo.or.at/>, Stand: 10.12.2012.
- Pankrazhofer (2006): Homepage. Online verfügbar unter: <http://www.pankrazhofer.at/>, Stand: 10.12.2012.
- Regionalentwicklung Bregenzerwald (o.J.): Alte Bausubstanz. Online verfügbar unter: <http://www.altebausubstanz.at/>, Stand: 10.12.2012.
- Regio Plus (o.J.): Habitat Duomus. Online verfügbar unter: http://www.regioplus.ch/rpd_2055.htm, Stand: 10.12.2012.
- Sensenverein Österreich (2012): Homepage. Online verfügbar unter: www.sensenverein.at/, Stand: 10.12.2012.
- SPES Zukunftsakademie (2012): Vortrag im Rahmen des zweiten Landschaftsdialogs in St. Oswald bei Freistadt, 19. Jänner 2012, Gemeindeamt St. Oswald.
- Stadt Steyr (2010): Himmlitzer Streuobstwiese der Stadt Steyr. Online verfügbar unter: <http://www.ris.at/homes/magsteyr/streuobst/html/default.htm>, Stand: 05.01.2013
- Stöglehner G., Mitter H., Jungmeier P. (2006): Adult Education as a Key Factor of Sustainable Rural Development. In: Subai C., Ferrer-Balas D., Mulder K.F., Moszkowicz P. (Eds.), Engineering Education in Sustainable Development, Lyon.
- Stöglehner, G.; Erker, S; Neugebauer, G. (2012): Vergleich bestehender Planungstools für Energieraumplanung, im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (in Druck).
- Technische Universität Graz (o.J.): Regiopt-Rechner. Online verfügbar unter: www.fussabdrucksrechner.at, Stand: 10.12.2012.

10.2 Dokumentation der regionalen Aktivitäten

10.2.1 Protokolle der Landschaftsdialoge

- Landschaftsdialog I in Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag (5. September 2011)
- Landschaftsdialog I in Hirschbach im Mühlkreis (20. Oktober 2011)
- Landschaftsdialog I in St. Oswald (1. Dezember 2011)
- Landschaftsdialog II in Rainbach im Mühlkreis und Leopoldschlag (5. Dezember 2011)
- Landschaftsdialog II in St. Oswald (19. Jänner 2012)
- Landschaftsdialog I RUF Gemeinden (16. Februar 2012)
- Landschaftsdialog II in Hirschbach im Mühlkreis (19. März 2012)
- Landschaftsdialog II RUF-Gemeinden (25. April 2012)

10.2.2 Schulworkshops – Kurzfilme über Landschaft

- Werbefilm über das Mühlviertler Kernland
(Datei: Mühlviertel_fertig1.mpeg)
- Verfilmung eines Liedes über das Mühlviertel von „Beda mit der Palme“
(Datei: s'Paradies.m2t)
- Film über regionale Kreisläufe im Mühlviertler Kernland: „Von der Produktion zum Konsumenten“
(Datei: Vital Landscape Projekt BIO.mov)
- Film über die Sport- und Freizeitmöglichkeiten im Mühlviertler Kernland
(Datei: Vital_Landscape_1_ohneMusik.avi)
- Film über erneuerbare Energieträger und Landschaft
(Datei: Ottensamer Bernhard.wmv)

10.2.3 Fotowettbewerb „Sichtweisen auf das Kernland“

10.2.4 Protokolle der Experteninterviews

- Experteninterview I am 6. Juni 2012
- Experteninterview II am 2. Juli 2012

10.3 Dokumentation der weiteren Aktivitäten

- Liste der Mitglieder des Kernland-Teams
- Kernteamtreffen am 11. April 2011
- Kernteamtreffen am 14. Juni 2011
- Kernteamtreffen am 2. Juli 2012
- Exkursion der ProjektpartnerInnen 30. und 31. August 2011
- Abschlussveranstaltung – Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland am 13. September 2012

Anhang 10.2.1 - Protokolle der Landschaftsdialoge

„Vital landscapes“

Dokumentation

Gemeindeworkshop I

Rainbach i. M.

Leopoldschlag



Datum: 05.09.2011
Ort: Pferdeisenbahn Rainbach i. M.
Moderation: DI Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach
Dr. Gernot Stöglehner
Universität für Bodenkultur, Wien
DI Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Dokumentation der GIVE

1. Methodik

Schritt 1: Gruppeninvention (GIVE)

Ideen sammeln...

13 verschiedene Fragen wurden von den Teilnehmer/innen direkt am Flip Chart beantwortet.

... und gewichten!

Danach war Gelegenheit alles noch einmal durchzulesen und pro Flip Chart 3 Punkte zu vergeben.

Die unter Punkt 2 folgenden Listen, gereiht nach Gewichtung sind dadurch entstanden.

Bitte beachten: Die Gewichtung ist eine Spontanbewertung und manche schriftlichen Anmerkungen sind erst im Zuge der Bewertung notiert worden.

Anmerkung:

Rote Schriftfarbe: Meinungen aus der Gemeinde Rainbach i. M.
Schwarze Schriftfarbe: Meinungen aus der Gemeinde Leopoldschlag

2. Auswertung der GIVE Plakate

Was können Sie derzeit bzw. was würden sie gerne zukünftig regional einkaufen / produzieren?

Vorschlag	Bewertung
Energie (Strom, Wind, Bio-Gas)	29
Lebensmittel BIO (Fleisch, Gemüse, Obst, Eier, Milchprodukte,...)	18
Kleidung aus Flachs -> Wie schon mal, ->fördert Industrie und Landwirtschaft	3
Milch und Fleisch ist immer noch die wichtigste Produktionsschiene	2

Die neue Schnellstraße S10 bedeutet für uns...

Vorschlag	Bewertung
Betriebe siedeln sich auch bei uns an	9
„Pro“ Zeit, Geld, Lebensqualität	9
Arbeitsplätze	6
Schneller zum längeren Stau vor Linz	4
Transit – Bahn muss für Güterverkehr fit werden	3
Keine Abwanderungsgemeinde	2
Umweltverschmutzung	1
„Aus“ mit meiner derzeitigen Ruhe	1
Erreichbarkeit für Kunden, Interessenten → erreichbar zu sein!	1
Mehr Siedlungsentwicklung → Herausforderung: verantwortungsvoller Umgang mit Boden → versch. Nutzungen → Konflikte?	1
Große Veränderungen im Ortskern von Rainbach	
Neue Verkehrsader	
Umwege im Regionalverkehr	
Sie kommt nicht! Teilung der Gemeinde!	

Welche Chancen und Probleme sehe ich für die Energiezukunft in Rainbach und Leopoldschlag?

Vorschlag	Bewertung
Sonnenenergie	15
Thermische Sanierung mit Bio-Dämmmaterial	11
Energieautarke (Iw-)Betriebe fördern bzw. ermöglichen	6
Erneuerbare Energie möglich (Wind, Gas, Bio-Gas)	6
Gegner sind immer lauter als Befürworter	5
Stromangebot für größere Betriebe	1

Was können wir tun, um lebendige Ortskerne zu bewahren/entwickeln?

Vorschlag	Bewertung
Angebote für Jugend und Familie	11
Siedlungsentwicklung nach innen Einkaufsmöglichkeiten im Zentrum (fußläufig) statt am Ortsrand Nahversorgung sichern	10
Wohnnutzung in Ortskern fördern Umbauten erleichtern Wohnungsgenossenschaften dazu anhalten	6
Menschen in die Ortszentren bringen (Arbeit, Wohnen, Leben)	4
Bei den Aktivitäten der Vereine dabei sein	4
Vereine unterstützen	3
Es braucht AUCH Selbstinitiative der Unternehmer	2
Förderung für Aus- und Umbau von alten Gebäuden im Ortskern	2
Ortskernprogramme für ländlichen Raum – sonst droht Preisverfall bei Häusern in Ortskernen	1
Treffpunkte schaffen für Alt & Jung	
Branchenmix anbieten	

Im Sinne eines sorgsamem, nachhaltigen Umgangs mit unseren Flächen würde ich vorschlagen, dass...

Vorschlag	Bewertung
Weniger Zersiedelung Keine Siedlungsentwicklung nach Aussen	13
Landwirtsch. Produkte einen gerechten Preis haben	12
Kleinbauern ein Überleben ermöglichen	9
Familienbetriebe überleben können	7
Ortskerne beleben	6

Was können wir in Bezug auf Landschaftsentwicklung nur als Region erreichen was keine Gemeinde alleine erreichen kann?

Vorschlag	Bewertung
Infrastruktur zb. Straßen, Bahn, Betriebsansiedelungen	22
Gemeinsame Raumplanung	13
„Kirchturmdenken“ ablegen	5
Vermarktung der Region bzw. von landwirtschaftlichen Produkten	3
Gemeinsame Rad- und Wanderwege	2
Interkommunale Zusammenarbeit Biotopverbundsystem	2
Das Grüne Band Europa ist bei uns!	

Eine intakte Landschaft bedeutet für mich...

Vorschlag	Bewertung
Gesunde landwirtschaftliche Betriebe – gepflegte Landschaft	11
Kompromisse finden	8
Gesunde Umwelt	6
Die Menschen fühlen sich wohl	6
Naherholungsraum	5
Wohn- und Lebensqualität	5
Sinnvolle Weiterentwicklung	4
Touristische Vermarktung	1
Leben	
Wenn ich z.b. einen Ameisenhaufen sehe	

In einer grenznahen Gemeinde zu wohnen bedeutet für mich...

Vorschlag	Bewertung
Sprachproblem	8
Auf Eigentum besser aufpassen	8
Keine aktiven nördlichen Nachbargemeinden	6
Abwanderung	5
Am Anfang von Österreich wohnen	5
Weniger Angebote (Konsum, Freizeit, Kultur,...)	4
Chancen in der Zukunft	4
Es fehlen Nachbargemeinden mit Kontakt	3
Einseitige Isolierung	2
Identität	1
Manchmal auch Angst zu haben!	1
Um jeden Bewohner zu kämpfen	1

Landschaft stiftet auch Identität – das bedeutet für mich...

Vorschlag	Bewertung
Heimat	12
Verbundenheit	8
Spaß haben	5
Leben in Gemeinschaft	5
Froh zu sein hier zu leben!	5
Natur	4
Wohlfühlen	3
Verpflichtung	3
Stolz	2
Selbstbewusstsein	2
Frei sein	1
Vertrautheit	1
Unsere klugen Köpfe sollen in der Region bleiben	

Mit welchen Herausforderungen, die sich auf unsere Landschaft auswirken, werden wir es meiner Meinung nach zu tun bekommen?

Vorschlag	Bewertung
Energiegewinnung Windräder	12
Ungenützte Landwirtschaftliche Gebäude	7
Zersiedelung	5
Die Menschen gehen leider weg	5
Grundwasserversorgung (Regenwasserversickerung)	5
Sterbende Ortskerne	4
„verfallene“ Altbauten, „unpassende“ Neubauten	4
Alte verfallene Höfe da Entsorgung bzw. Abbruch zu teuer	3
Große landwirtschaftliche Betriebe	2
Ausverkauf	1

Welche Chancen und Probleme sehe ich in Zukunft für die Erhaltung/Entwicklung unserer Landschaft?

Vorschlag	Bewertung
Energienutzung Neue Energien	14
Absiedelung vermeiden Landwirtschaft fördern	9
Die Menschen müssen da bleiben (arbeiten, leben, denken)	7
Generationsproblem / 1 Mann Betriebe	4
Biogene Wende → Rohstoffe, Lebensmittel	4
Demographische Entwicklung ist besorgniserregend	3
Landschaftspflege – Erhaltung	3
Steile Wiesen werden nicht mehr gepflegt	2
Die Jugend für den ländlichen Raum zu begeistern	1
Flächenverbrauch durch Meer von Einfamilienhäusern	1
Struktur der Landwirtschaft	
Abwanderung und Verwaltung	

Welche Herausforderungen kommen meiner Meinung nach bei der Pflege und Erhaltung der Landwirtschaft auf unsere Landwirt/innen bzw. auf uns zu?

Vorschlag	Bewertung
Immer weniger Arbeitskräfte pro Betrieb und größere Betriebe	9
Wettbewerb mit Großbetrieben	8
Naturnahe Flächen	7
„kleine“ Flächen zu pflegen (Handarbeit)	5
Lw-Wandel versus Landschaft als Tourismus- und Lebensgrundlage	3
Abfallentsorgung entlang den Straßen verbessern	3
Kosten für Bearbeitung eher hoch	2
Es fehlt sehr an der Wertschätzung der Arbeit → kaum Naturverständnis	2
Ungepflegte Randstreifen	1
Größere Betriebe - erfordert immer größere Flächen bewirtschaften zu müssen → Monokulturen	
Zu geringe / kleine Flächen	

Übrigens was ich sonst noch sagen wollte...

Vorschlag	Bewertung
Wir sind kein Grenzgebiet – wir sind mitten in Europa!	21
Wir können auf Leopoldschlag und Rainbach stolz sein	21
Wir müssen über unsere „Grenzen“ schauen – Lebensraum Europa	5

Zusatzfragen Nahversorgung:

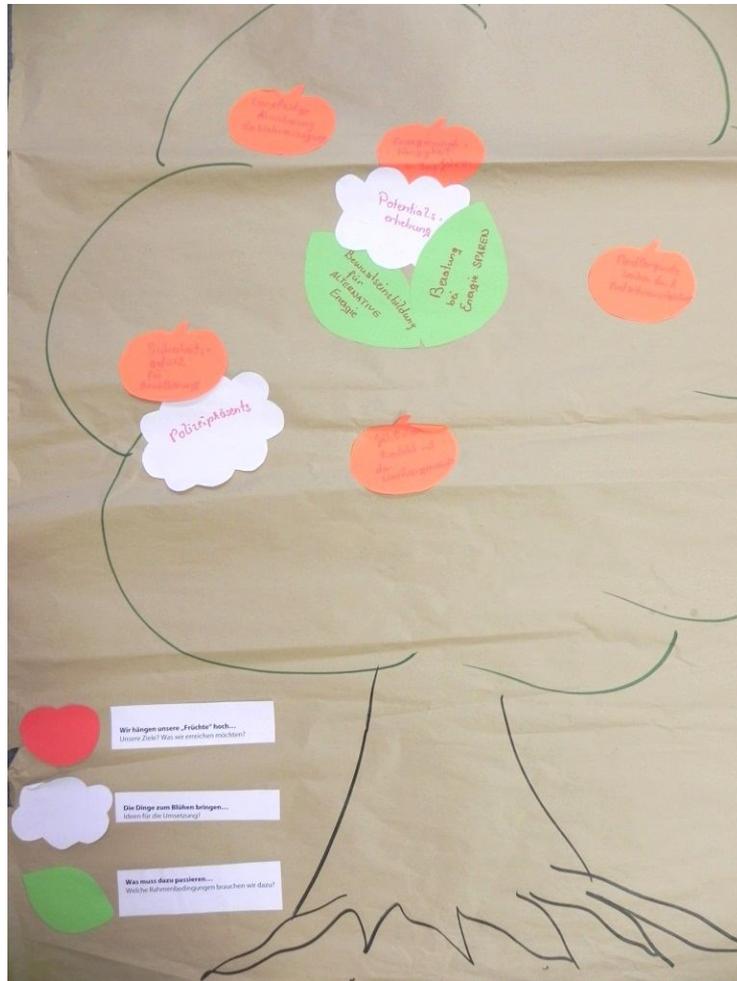
Wie wichtig ist mir die Nahversorgung in der Gemeinde?

Sehr wichtig:	12
Wichtig:	6
Unwichtig:	0

Verliert die örtliche Nahversorgung mit fortschreitender Mobilität an Bedeutung?

Ja:	14
Nein:	4

3. Dokumentation der Arbeitskreise



Sicherheitsgefühl für Bevölkerung

- Polizeipräsenz erhöhen

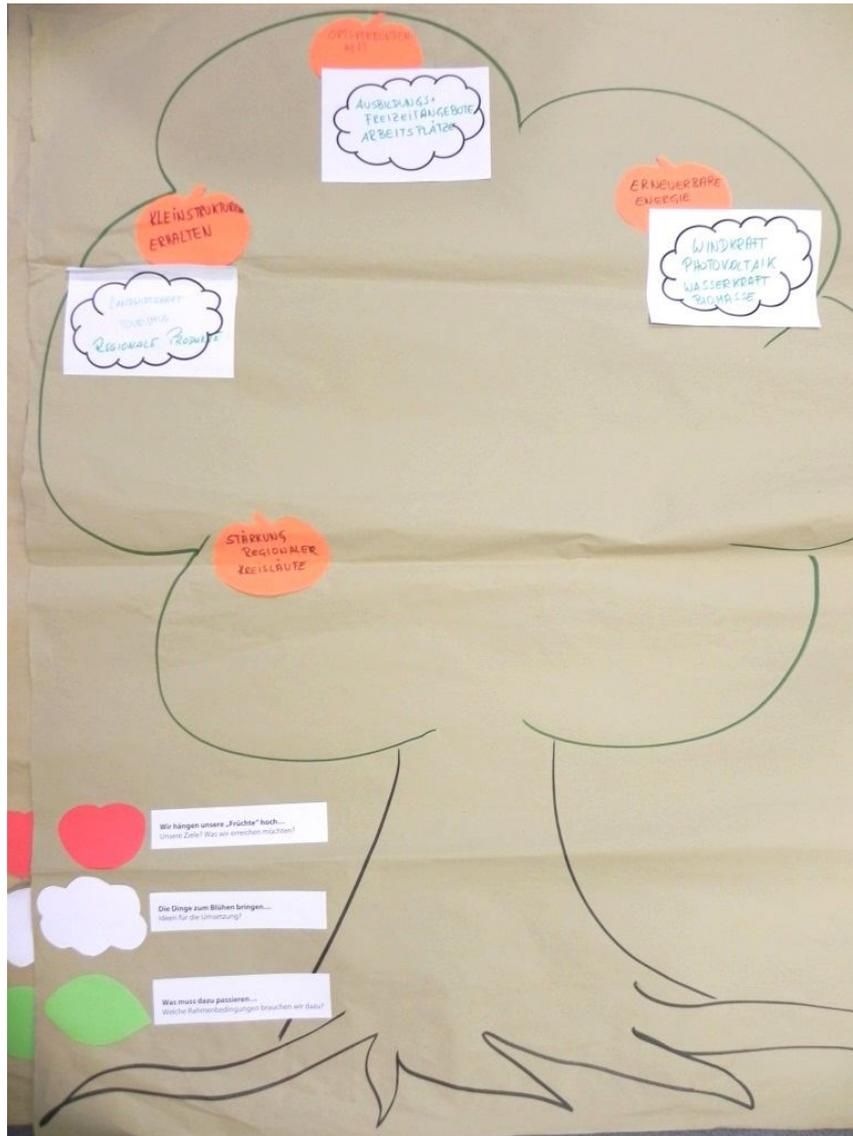
Jährlicher Kontakt mit der Nachbargemeinde

Langfristige Absicherung der Nahversorgung

Pendlerquote senken durch Betriebsansiedelung

Energieunabhängigkeit in 30 Jahren

- Potentialerhebung
 - ➔ Bewusstseinsbildung für alternative Energien
 - ➔ Beratung beim Energiesparen



Stärkung regionaler Kreisläufe

Kleinstrukturen erhalten

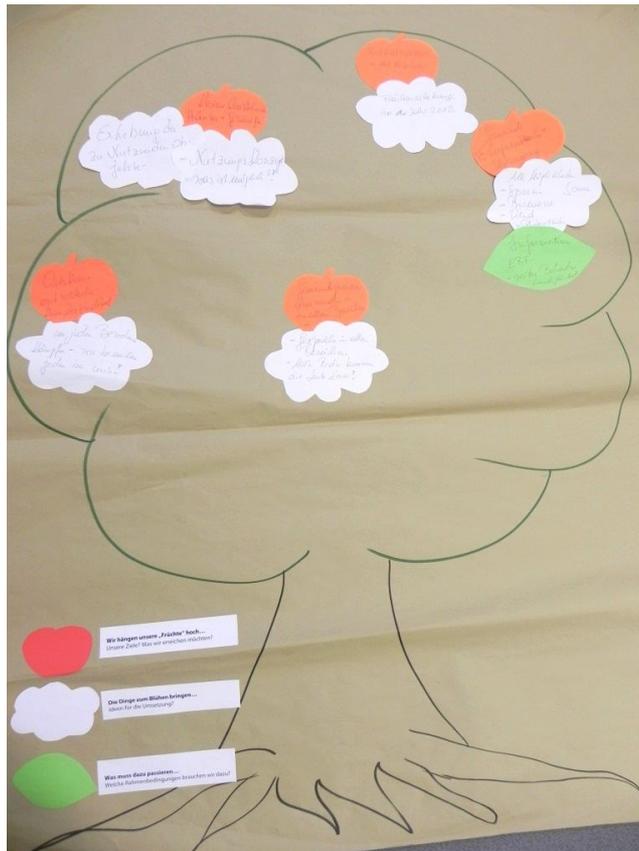
- Landwirtschaftlicher Tourismus
- Regionale Produkte

Ortsverbundenheit

- Ausbildungs- und Freizeitangebote, Arbeitsplätze

Erneuerbare Energien

- Windkraft, Photovoltaik, Wasserkraft, Biomasse



Ortskerne entwickeln keine Zersiedelung

- Um jeden Bewohner kämpfen – wir brauchen jeden bei uns!

Keine leerstehenden Häuser und Geschäfte

- Erhebung der zu nutzenden Objekte
- Nutzungskonzept - Was ist möglich?

Gemeindegrenzen überwinden – in allen Bereichen

- Gespräche in allen Bereichen → durchs redn`kommen die Leut` zaum!

Bioraffinerie in der Region

- Flächenerhebung im Jahr 2012

Gemeinde-Energieautarke Selbstversorgung

- Alle Möglichkeiten (Sparen, Sonne, Biomasse, Wind, Photovoltaik)
- ➔ Information EBF – weitere Behörden (Land, Gemeindeamt)

„Vital landscapes“ Dokumentation Gemeindeworkshop I Hirschbach



Datum: 20.10.2011
Ort: Hirschbach, GH Ehentraut
Moderation: DI Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach
Dr. Gernot Stöglehner
Universität für Bodenkultur, Wien
DI Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Dokumentation der GIVE

1. Methodik

Schritt 1: Gruppeninvention (GIVE)

Ideen sammeln...

12 verschiedene Fragen wurden von den Teilnehmer/innen direkt am Flip Chart beantwortet.

... und gewichten!

Danach war Gelegenheit alles noch einmal durchzulesen und pro Flip Chart 3 Punkte zu vergeben.

Die unter Punkt 2 folgenden Listen, gereiht nach Gewichtung sind dadurch entstanden.

Bitte beachten: Die Gewichtung ist eine Spontanbewertung und manche schriftlichen Anmerkungen sind erst im Zuge der Bewertung notiert worden.

Anmerkung:

2. Auswertung der GIVE Plakate

Mit welchen Herausforderungen, die sich auf unsere Landschaft auswirken, werden wir es in Zukunft verstärkt zu tun bekommen?

Vorschlag	Bewertung
Kleinstrukturierte Landwirtschaft verschwindet = Verwaldung	12
Weniger/keine Ausgleichszahlungen für landwirtschaftliche Bewirtschaftung	11
Bäuerliche Betriebe erhalten	8
Verwaldung	6
Grundflächen werden intensiver bewirtschaftet, Stillflächen verwildern	4
Aussterben der Bauern	2
Verbau der ebenen Flächen	2
Landschaftspflege	1
Nutzung der Flächen	1
Organisation des Haushaltes in der Landwirtschaft – Frauen fehlen bzw. Organisation des ganzen Betriebes	1
Viele Menschen könnten mehr arbeiten	1
Flächenbedarf durch Verbauung	
Menschen wollen immer weniger „angehängt“ sein	
Rohstoffbedarf aus der Fläche	
Rohstoffe	

Wo gab es bei uns in den letzten 10 Jahren die auffälligsten Veränderungen in der Landschaft?

Vorschlag	Bewertung
Jungbauern finden keine Frauen	8
Landschaftspflege durch Schafe	7
Alte Häuser stehen leer – weil jeder neu bauen will	7
Der Ort „wächst zu“	6
Menschen in den bäuerlichen Betrieben werden immer weniger - wer soll die viele Arbeit schaffen?	5
beschwerliche Bewirtschaftung nicht maschinelle Bewirtschaftung	3
Was kommt danach?	1
Verbuschung und schon höhere Bäume im „Graben“	
starker Bewuchs in den Ballungsräumen	
Neue Einfamilienhäuser	
Im Unterhirschgraben wird nicht mehr viel gemäht – warum!?	
Hinter der Kirche ist sehr viel Wald	

Worauf müssen wir bei der Schaffung von zukünftigem Wohnraum achten?

Vorschlag	Bewertung
Abgrenzung aktive Landwirtschaft zu Siedlungen	12
Die bestehenden Substanzen nützen	7
Keine Zersiedelung	4
Auf die Ökologie der Materialien	4
Kinder sollen in Hirschbach bleiben – nicht abwandern – Umwidmung!	2
Energiekosten	2
Das auch in den Dörfern gebaut werden darf	2
Kompakte Siedlungseinheiten, kein Riesenkonglomerat	1
Bewirtschaftungsmöglichkeiten der angrenzenden Flächen	1
In Dörfern bauen, aber nicht zwischen Bauernhäusern, sondern Siedlungen – Gruppen	
Auflockerungen im Orts- und Siedlungsbereich durch „Grün“	

Was können wir in Bezug auf den Erhalt der Landschaft nur als Region erreichen, was keine Gemeinde alleine erreichen kann?

Vorschlag	Bewertung
Die Jungen zur Landschaftspflege motivieren	9
Typische Landschaftsformen erhalten (Fördergruppe) Lobbyisten nach Brüssel!	8
Bewusstseinsbildung	7
(Junge) Frauen für die Landwirtschaft begeistern	7
Vernetzung	6
Fördermaßnahmen	3
Nicht jammern, dass die Landwirtschaft keine Zukunft hat	1
Kostendeckende Erzeugerpreise	1
Gegenseitig wertschätzen!	
Arbeit im Grünland muss mehr wert werden!	

Wie wirkt sich die Beziehung zwischen Konsumenten/innen und Produzent/innen auf unser Landschaftsbild aus?

Vorschlag	Bewertung
Gegenseitiges Vertrauen	19
Als Konsument Verständnis für Probleme aufbringen	13
Der Konsument muss Österreichische Qualität verlangen	6
...kann gut funktionieren im Miteinander	4
Produkte von anderen Kontinenten = Flächen bei uns werden nicht genutzt Auspielen der Bauern gegeneinander durch Ex und Importe	3
Vertrauen	2
Zufriedenheit	1
Vielfalt Pflanzen/Tiere	1
Die Arbeit der Bauern wird geschätzt	1
Tiere	
Miteinander	
Gegenseitige Achtung	

Landschaft stiftet auch Identität – das bedeutet für mich...

Vorschlag	Bewertung
Lebensqualität	7
Zuhause sein	6
Landschaft muss Zukunft haben	6
Zufriedenheit	5
stolz auf meine Heimat sein	5
Zugehörigkeit	3
Vernetzung	3
Regionalität	3
die Natur mit offenen Augen zu betrachten	3
Wohlfühlen	2
hier möchte ich Zuhause sein	2
Entspannung	1
da lebe ich gerne	1
so gesund sein wie die Natur um mich herum	
Lebensraum	
dazugehören	

Im Sinne eines sorgsamem, nachhaltigen Umgangs mit unseren Fläche würde ich vorschlagen, dass...

Vorschlag	Bewertung
natürliche Pflanzenvielfalt muss erhalten bleiben	20
BIO zu unterstützen ist Leben	8
Naturnahe Nutzung die sich aber auch lohnen soll	6
mehr Bewusstsein schaffen	2
der Natur genügend Freiraum lassen	2
weniger Energieverschwendung	
vieles ineinander vernetzt ist	
kleine Flächen zusammenlegen	
keine Selbstverständlichkeiten erwarten	

Übrigens, was ich sonst noch sagen wollte....

Vorschlag	Bewertung
Bevölkerung sollte offener sein und wieder mehr aufeinander zugehen!	11
der Ortskern gehört belebt	9
wenn man die kleinstrukturierten Landwirtschaften erhalten will muss die Leistung der Bauern besser entlohnt werden	7
auf die kleinen Dinge nicht vergessen!	7
„wenns net auf eure Bauern schauts, lebts bald im Wald“	6
mehr Wertschätzung der Arbeit	4
tolle Methoden	
mehr Zusammenhalt	
die Landbewohner müssen mehr gefördert werden	
die kleinen Strukturen in allen Bereichen erhalten	

Worauf sind wir besonders stolz, was darf auf keinen Fall verloren gehen?

Vorschlag	Bewertung
Vielfalt der Landschaft	10
typische Mühlviertler Landschaft	7
Gasthaus	6
Miteinander in Hirschbach	5
eine gepflegte Land- und Forstwirtschaft	5
Einblick in den Ortskern von Zufahrtsstraßen	5
dass auch noch manche Steilhänge ohne Ertrag gepflegt werden	4
Landschaftspflege muss etwas wert sein	3
Landschaftspflege	2
Offenheit des Tales	1
Lichteinfall am Nachmittag	1
Ruhe	
muss sich noch wirtschaftlich ausgehen!	
kleine Landwirtschaftliche Betriebe	
Infrastruktur	
die (relativ) kleinen Grundstückseinheiten	
abwechslungsreiche Landschaft	

Was macht Hirschbach zur Wohlfühlgemeinde?

Vorschlag	Bewertung
jeder kennt jeden	9
das Miteinander	7
der Zusammenhalt untereinander	5
Wirte und Gemeinschaftstreffpunkte	3
die Landschaft	3
die intakte Landschaft	2
die Landschaft und die Menschen	10
Hilfsbereitschaft	1
aktives Vereinsleben	1
aktives Pfarrleben	1
wenig Rivalitäten und Konkurrenzkampf untereinander	
intaktes Gemeinschaftsleben	
freundliche Leute	
die fleißigen Hirschbacher	
Aufgeschlossenheit der Menschen	

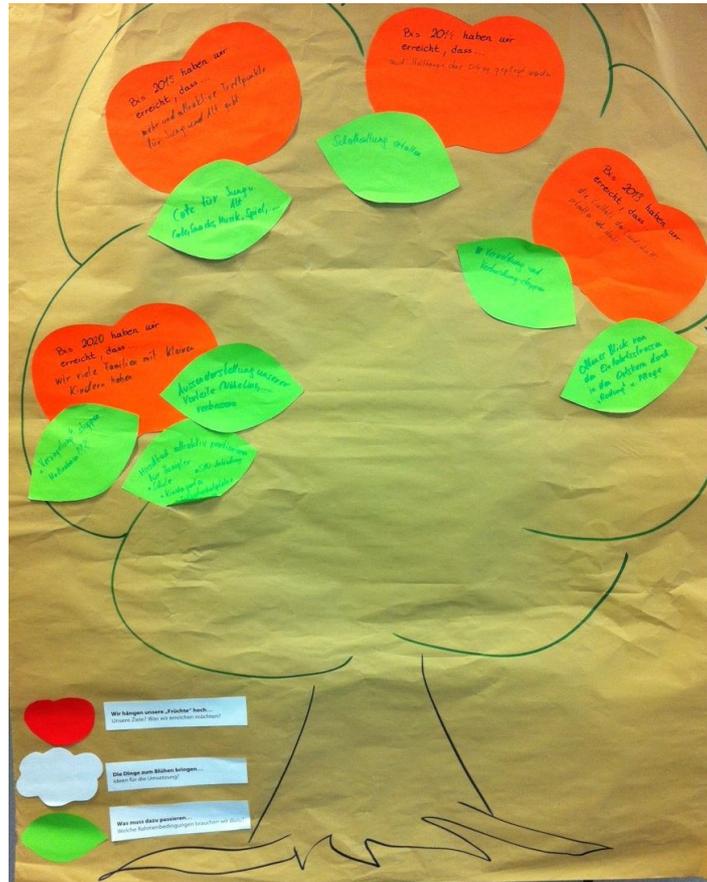
Eine intakte Landschaft bedeutet für mich...

Vorschlag	Bewertung
Landwirte die davon leben können	9
Lebensqualität	8
dass Menschen dort wohnen	7
Lebensqualität = Gesundheit	6
dass die Natur gepflegt ist	6
Freude, dass ich hier wohne	5
da „lebt“ etwas	3
Lebensfreude	2
Heimat	1
Wohlbefinden	
Stolz	
Platz für möglichst viele Arten der Bewirtschaftung	
Leben	
Heimat	
Gesundheit	
Freude am eigenen Lebensmittelpunkt	,

Welche Ideen gibt es um selbst aktiv an der Pflege/Gestaltung der Landschaft teilzunehmen?

Vorschlag	Bewertung
mehr Wertschätzung der Arbeit	17
als Konsument viel im Ort einkaufen	11
dass die Arbeit der Landschaftspfleger mehr geschätzt wird!	4
Pflege der Landschaft mit Tourismus verbinden	3
jeder soll seinen Beitrag leisten	3
Wiesenaufwachs der Steiflächen zu höherwertigen Produkten verarbeiten	2
den Bauern soll man es schmackhaft machen, da es vielleicht andere Möglichkeiten gibt	2
anstatt nur Urlaub machen, Landschaft pflegen!	1
Vereine	1
Nutzung der unberührten Flächen für Abenteuerurlaub	1
Tiere auf der Weide – für Menschen aus der Stadt, die an den Wochenenden ins Mühlviertel fahren möchten um Tiere zu sehen	1
selbst einzelne Bäume setzen oder Landschaftselemente setzen	
Patenschaften gründen	

3. Dokumentation der Arbeitskreise



Bis 2015 haben wir erreicht, dass es mehr und vor allem attraktive Treffpunkte für Jung und Alt gibt

- Café für Jung und Alt, Café, Snacks, Musik, Spiel,....

Bis 2014 haben wir erreicht, dass auch Steilhänge ohne Ertrag gepflegt werden

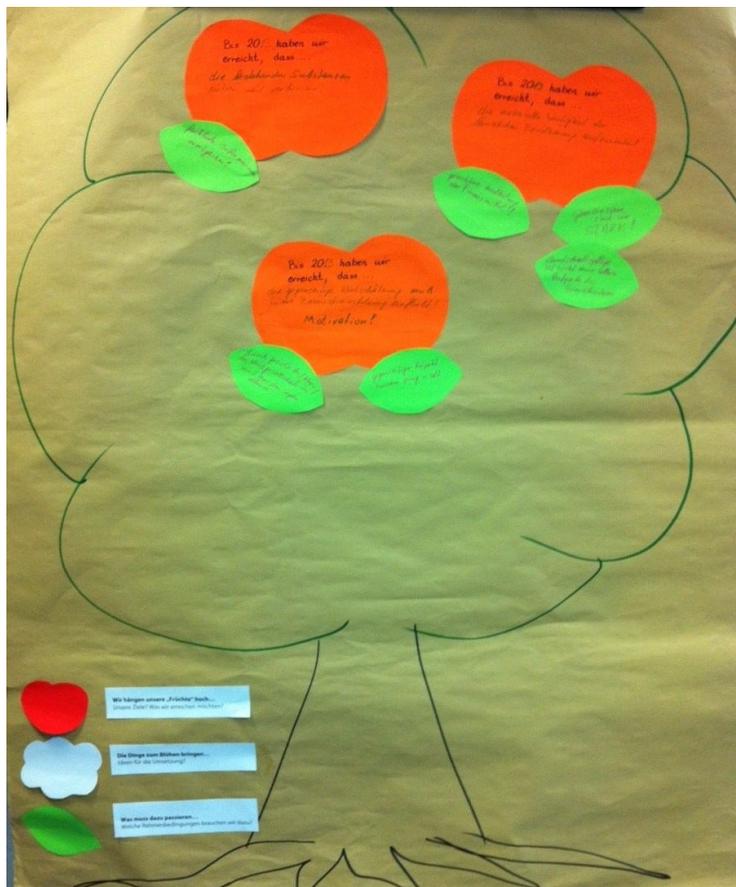
- Schafhaltung erhalten

Bis 2013 haben wir erreicht, dass die Vielfalt der Landschaft erhalten bleibt.

- Verwaldung und Verbuschung stoppen
- Offener Blick von den Einfahrtsstraße in den Ortskern durch „Rodung“ und Pflege

Bis 2020 haben wir erreicht, dass wir viele Familien mit kleinen Kindern haben

- „Versingelung“ stoppen Maßnahmen???
- Hirschbach attraktiv positionieren für Zuzügler
 - Schule
 - S10 Anbindung
 - Kindergarten
 - Teilzeitarbeitsplätze für Frauen



Bis 2013 haben wir erreicht, dass wir die bestehenden Substanzen nützen und verbessern!

- fachliche Informationen ermöglichen!

Bis 2013 haben wir erreicht, die Wertigkeit der ländlichen Bevölkerung zu erhöhen.

- gerechtere Aufteilung der Finanzmittel
- Gemeinsam sind wir stark!
- Landschaftspflege ist nicht nur allein Aufgabe des Grundbesitzers

Bis 2013 haben wir erreicht, dass die gegenseitige Wertschätzung in die Bewusstseinsbildung einfließt! Motivation!

- durch gezielte Aufklärung der Neidgesellschaft den Wind aus den Segeln nehmen
- gegenseitiger Respekt zwischen Jung und Alt



Bis 2020 haben wir erreicht, dass die gepflegte Natur und Bewirtschaftung erhalten bleibt. So steigt unsere Lebensqualität.

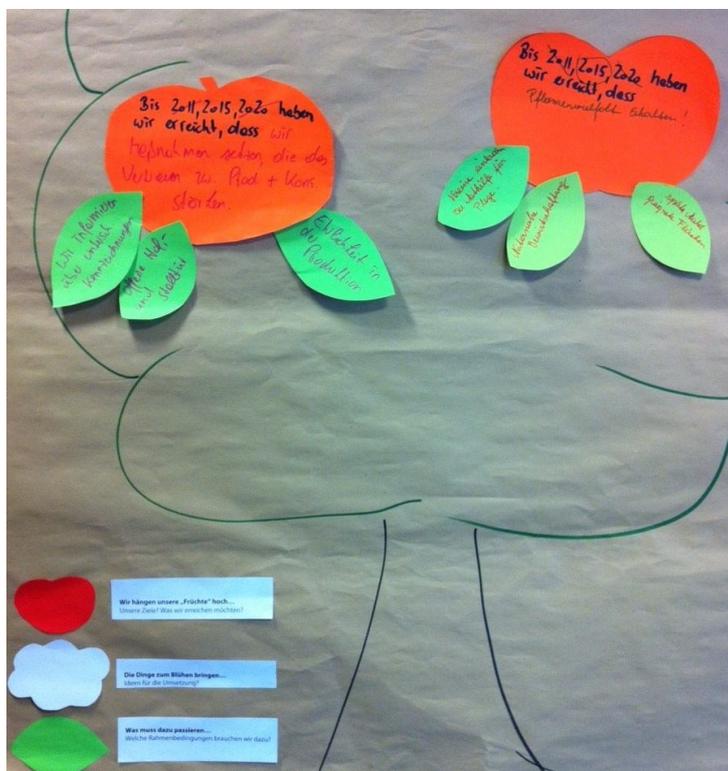
- Alternative Nischen aufzeigen
 - Schaf- und Ziegenhaltung
 - Kräuterheuernte mit Touristen
 - Kräuterpflge am Feld mit Touristen
- Bewusstsein schaffen von Unten nach Oben (kl. Bürger bis zum Politiker)

Bis 2020 haben wir erreicht, dass die landwirtschaftlichen Betriebe nicht weniger werden.

- Freizeitschaffen
 - Brauchtum beleben
 - Feste feiern wie sie fallen
 - Nachbarschaftspflege
- Bewusstseinsbildung für regionalen Einkauf – Bauernmarkt, Bauernladen

Bis 2020 haben wir erreicht, dass eine gegenseitige Wertschätzung gepflegt wird.

- Tag der offenen Haustür (Stall, Garten, Tür,...)
- Gemeinsame Erntetage
 - Kräuterfelder
 - Kartoffelfelder
 - Heuernte
 - Obstverarbeitung
- Jeder fängt bei sich selber an



Bis 2015 haben wir erreicht, dass wir Maßnahmen setzen, die das zwischen Produkt und Konsument stärken.

- Wir informieren über unterschiedliche Kennzeichnungen
- Offene Hof- und Stalltür
- Ehrlichkeit in der Produktion

Bis 2015 haben wir erreicht, dass Pflanzenvielfalt erhalten bleibt!

- Vereine einladen zur Mithilfe für Pflege
- Naturnahe Bewirtschaftung
- späte Mahd und geeignete Flächen

Welche Besonderheiten gibt es in den einzelnen Landschaftsräumen unserer Gemeinde?

1. Hochebene

= intensive Landwirtschaft

- jeweils fehlen Landschaftselemente – Guttenbrunn Richtung NW

Windig

Landwirtschaft mit alternativen „Kräuter“

in Tischberg gibt es schöne „Streifen“ durch Äcker und Wiesen

es wird bald alles zugewachsen sein

schöne und weite Aussicht „am Lurg“

die Kräuterfelder geben ein schönes Bild

2. Kirchberg

schöner Dorfcharakter

kleine Strukturen

kleine Strukturen

Randlage – keine Durchzugsstraße

schöne Aussicht in jeder Hinsicht

Ausblick am „Luag“

3. Haid-Pemsedt

viele Hecken und Bühel

schöne Aussicht, schöne Steinbüheln

Gebiet ist gegen Osten in vielen Bereichen durch Hochwald abgeschirmt

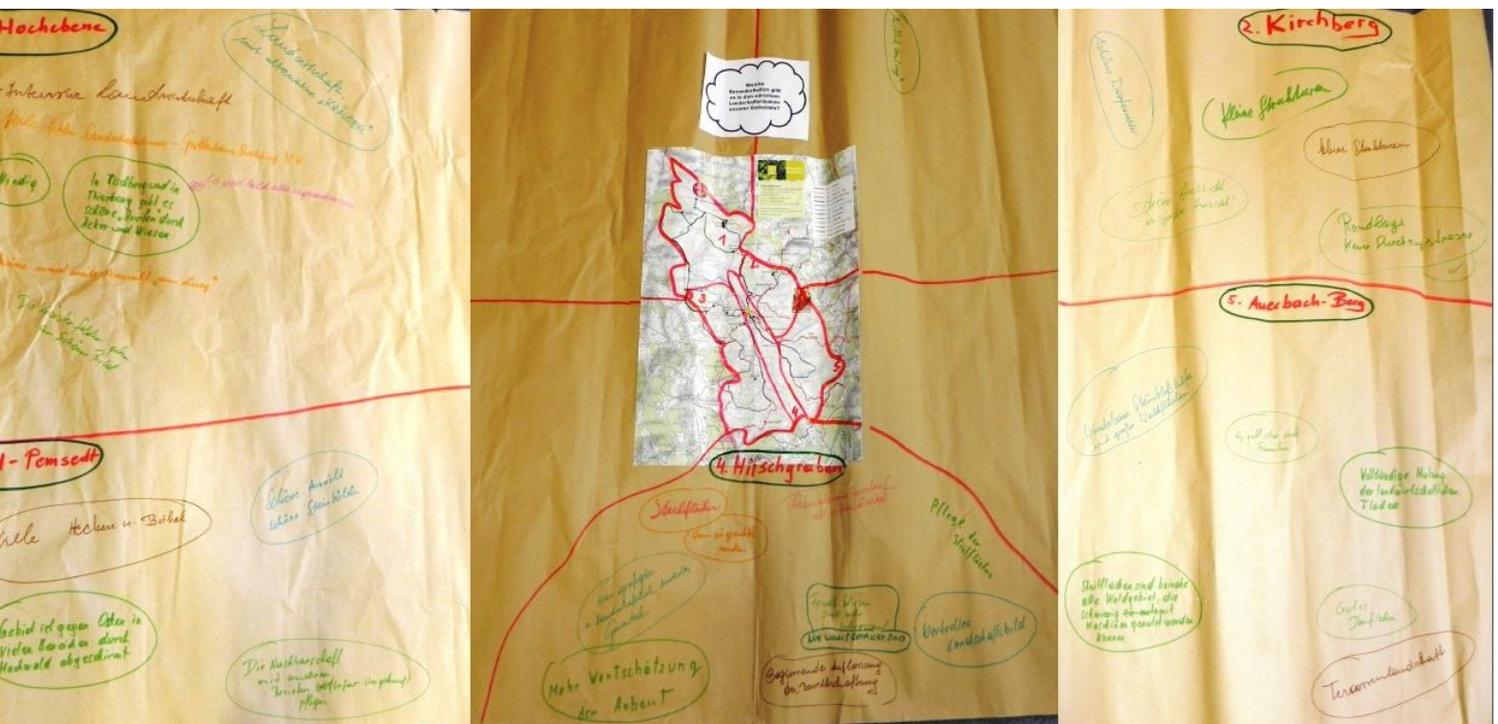
die Nachbarschaft mit anderen Bezirken (Urfahr-Umgebung) pflegen

4. Hirschgraben

Steilflächen, wenn sie gemäht werden
ein gepflegtes und landschaftlich herrliches Gusental
mehr Wertschätzung der Arbeit
Feuchtwiesen sind sehr interessant, nur wenn sie gepflegt sind
beginnende Auffassung der Bewirtschaftung
wertvolles Landschaftsbild
Pflege der Steilflächen
Naturbelassene Gusenlauf nicht selbstverständlich

5. Auerbach-Berg

wunderbare Steinblöðhöfe und große Waldflächen
es gibt sehr viele Familien
vollständige Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen
gutes Dorfleben
Terrassenlandschaft
Steilflächen sind beinahe alle Waldgebiete, die schwierig mit Maschinen genutzt werden können





Erster Landschaftsdialog St. Oswald bei Freistadt Dokumentation



Datum: 2.12.2011
Ort: Gemeindeamt St. Oswald
Moderation: DI Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie Schlierbach
Dr. Gernot Stöglehner, BOKU Wien
DI Georg Neugebauer, BOKU Wien

Dokumentation der GIVE St. Oswald

1. Methodik

Schritt 1: Gruppeninvention (GIVE)

Ideen sammeln...

12 verschiedene Fragen wurden von den Teilnehmer/innen direkt am Flip Chart beantwortet

... und gewichten!

Danach war Gelegenheit alles noch einmal durchzulesen und pro Flip Chart 3 Punkte auf einzelne Aussagen zu vergeben.

Die unter Punkt 2 folgenden Listen, gereiht nach Gewichtung sind dadurch entstanden.

Bitte beachten: die Gewichtung ist eine Spontanbewertung und manche schriftlichen Anmerkungen sind erst im Zuge der Bewertung notiert worden.

2. Auswertung der GIVE Plakate

Mit welchen Herausforderungen, die sich auf unsere Landschaft auswirken, werden wir es in Zukunft verstärkt zu tun bekommen?

Vorschlag	Bewertung
Klimawandel	8
Katastrophen „Unwetter“	7
Gibt es in Zukunft genügend landwirtschaftliche Betriebe für die Landschaftspflege	5
Verbauung der Landschaft	2
Strukturwandel in der Landwirtschaft	2
Bleibt Landschaftspflege finanzierbar?	1
Landschaftspflege aktiv zu betreiben	
Dürre	

Welche Ideen gibt es um selbst aktiv an der Pflege/Gestaltung der Landschaft teilzunehmen?

Vorschlag	Bewertung
Flächenwidmungsplan	8
Pflege, Sauberkeit, Umwelt	4
Anbau von heimischen Obstbäumen etc., Anpflanzung von Mischwäldern	3
Eigenbesitz entsprechend gestalten und pflegen, arbeiten für die Region und die Heimatgemeinde	3
Verwaltung verhindern	2

Landschaft stiftet auch Identität – das bedeutet für mich...

Vorschlag	Bewertung
die lebenswerte typische Mühlviertler Landschaft muss erhalten bleiben	8
Heimat	6
Ruhe und Erholung	5
Globalaussagen über Bevölkerung die einen wahren Kern haben z.B. Mühlviertler → guter Arbeiter	2
Ich werde auch in Zukunft in St.Oswald bleiben	1

Was können wir in Bezug auf den Erhalt der Landschaft nur als Region erreichen, was keine Gemeinde alleine erreichen kann?

Vorschlag	Bewertung
Reines Wasser – saubere Flüsse	11
Luftqualität	7
Erhaltung der typ. Mühlviertler Landschaftselemente	2
Intakte Landwirtschaft	1
Genfreiheit	1
Offenhaltung der Landschaft	
Umweltschutz	

Wie wirkt sich die Beziehung zwischen Konsument/innen und Produzent/innen auf unser Landschaftsbild aus?

Vorschlag	Bewertung
Eigene Produkte in den eigenen Reihen vermarkten	7
Lokale Produkte kaufen	6
Art der Produkte die erzeugt werden	4
Reiche bzw. arme Region → Wertschöpfung im Ort	1

Welche Auswirkungen könnte die neue S10 für uns haben?

Vorschlag	Bewertung
Arbeiten im Zentralraum – Wohnen am Land	7
Zuzug	6
Vorteile für die Betriebe	5
Wohngebiete bzw. Betriebsbaugebiete werden interessanter	3
Mehr Verkehr (Durchzugsverkehr)	2
Ansiedlung von Betrieben → Arbeitsplätze im Ort	2
Zieht Verkehr an	
Für St.Oswald keine besonderen Nachteile	

Worauf sind wir besonders stolz, was darf auf keinen Fall verloren gehen?

Vorschlag	Bewertung
Vereine	8
Die ländliche Dorfstruktur	6
Die schöne Landschaft!	4
Genügend Erholungsraum trotz sehr guter Infrastruktur-Einrichtungen	4
Die Zusammengehörigkeit der Oswalder	2
Keine Abwanderung – Zuzugsgemeinde	1
Bachpromenade soll in dieser Form erhalten bleiben	

Eine intakte Landschaft bedeutet für mich...

Vorschlag	Bewertung
Das ich mich gerne in einem solchen Gebiet aufhalte	6
Lebensqualität	6
Erholung	6
Zukunft über Generationen	4
Vielfältigkeit, Acker, Wiesen, Wälder	1
Gesundes Leben	
Ausgewogenheit (Landwirtschaft/Siedlungen/Wald/...) regional typ.	

Im Sinne eines sorgsamem, nachhaltigen Umgangs mit unseren Flächen würde ich vorschlagen, dass...

Vorschlag	Bewertung
Grünzonen in den Siedlungen	7
Zukünftige Umwidmungen gut überlegen und durchdenken	7
Dass Umwidmungen von innen nach außen erfolgen. Keine Siedlungssplitter	3
Mit Grund nicht spekulieren	3
Langfristiges Konzept zur Flächennutzung – nicht nur „Projekte“	2
Baulücken sollen verbaut werden	2
Lücken schließen - keine zusätzlichen Umwidmungen	1
Gezielter Wohnbau	

Wo gab es bei uns in den letzten 10 Jahren die auffälligsten Veränderungen in der Landschaft?

Vorschlag	Bewertung
Neue Siedlungen sind entstanden – St.Oswald lebt	8
Ein reger Neubau von Wohn- bzw. mehrgeschoßiger Objekte	6
Golfplatz eher negativ für die LW	5
Bewaldung	3
St.Oswald wächst mit den Siedlungen	2

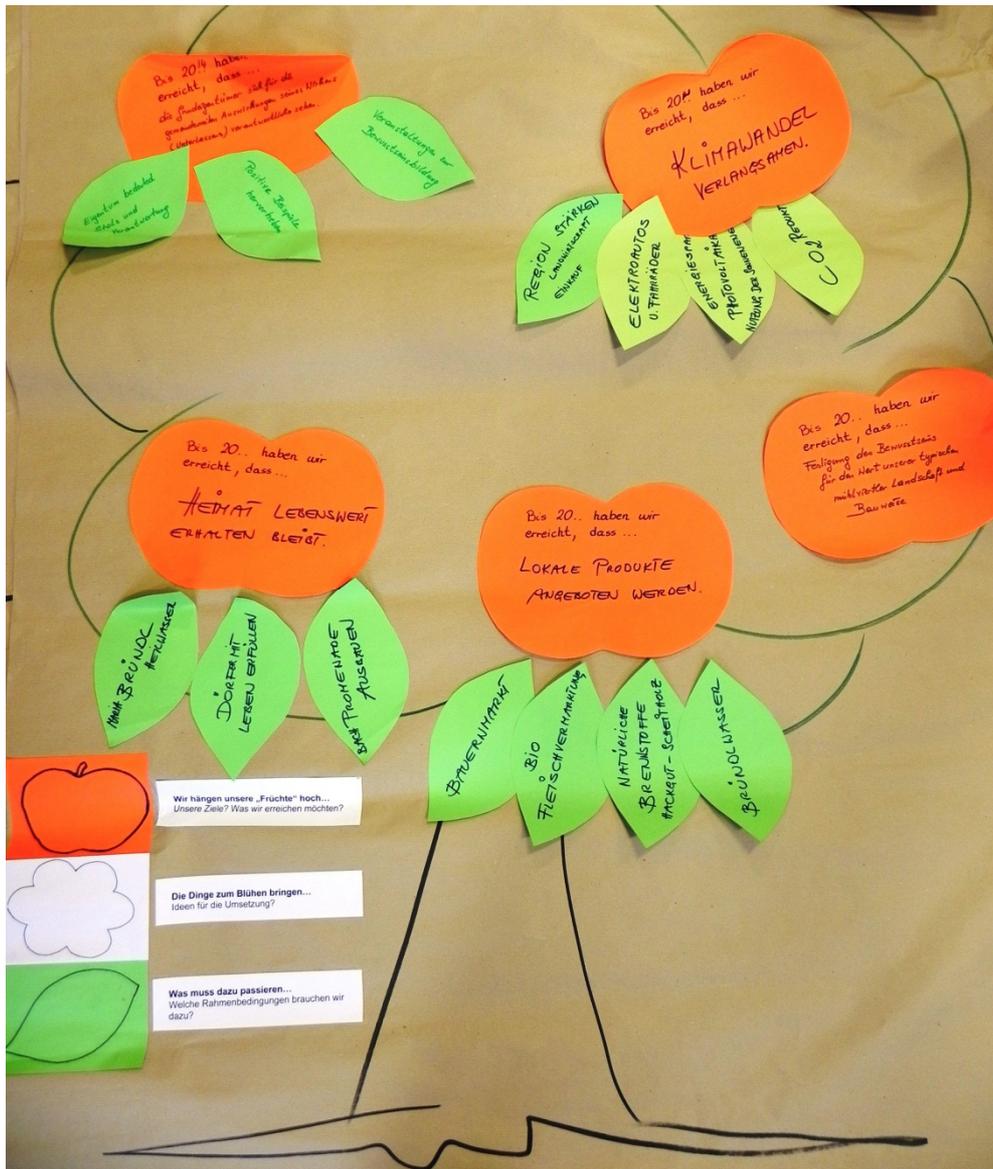
Worauf müssen wir bei der Schaffung von zukünftigem Wohnraum achten?

Vorschlag	Bewertung
Sparsam mit Flächen umgehen	9
Gewerbe – Wohngebiet Trennung	6
Energiesparend und Umweltschonend	10
Verhinderung von Widmungskonflikten	1
Nutzung der gewidmeten Flächen keine weitere Zersiedelung	
Landschaftsbild – Strukturen im Mühlviertel	

Übrigens, was ich noch sagen wollte...

Vorschlag	Bewertung
St.Oswald sollte ein Anziehungspunkt werden/sein Sport, Golf, Wandern, Braunberg, Hussenstein, Erholung, Maria Bründl →Vernetzung	
Wir haben die Chance, neben der Bezirkshauptstadt, eine einwohnerstarke Gemeinde mit guter Infrastruktur, Wirtschaft und vielen Einkaufsmöglichkeiten zu werden	

3. Dokumentation der Arbeitskreise



Bis 2014 haben wir erreicht, dass die Grundeigentümer sich für die gemeindeweiten Auswirkungen ihres Wirkens (Unterlassens) verantwortlich sehen.

- Eigentum bedeutet Stolz und Verantwortung
- Positive Beispiele hervorheben
- Veranstaltung zur Bewusstseinsbildung

Bis 20xx haben wir erreicht, dass wir Maßnahmen zur Verlangsamung des Klimawandels setzen.

- Region stärken, Landwirtschaft, Einkauf

- Elektroautos und Fahrräder
- Energie sparen, Photovoltaikanlagen, Nutzung der Sonnenenergie
- Co2 Reduktion

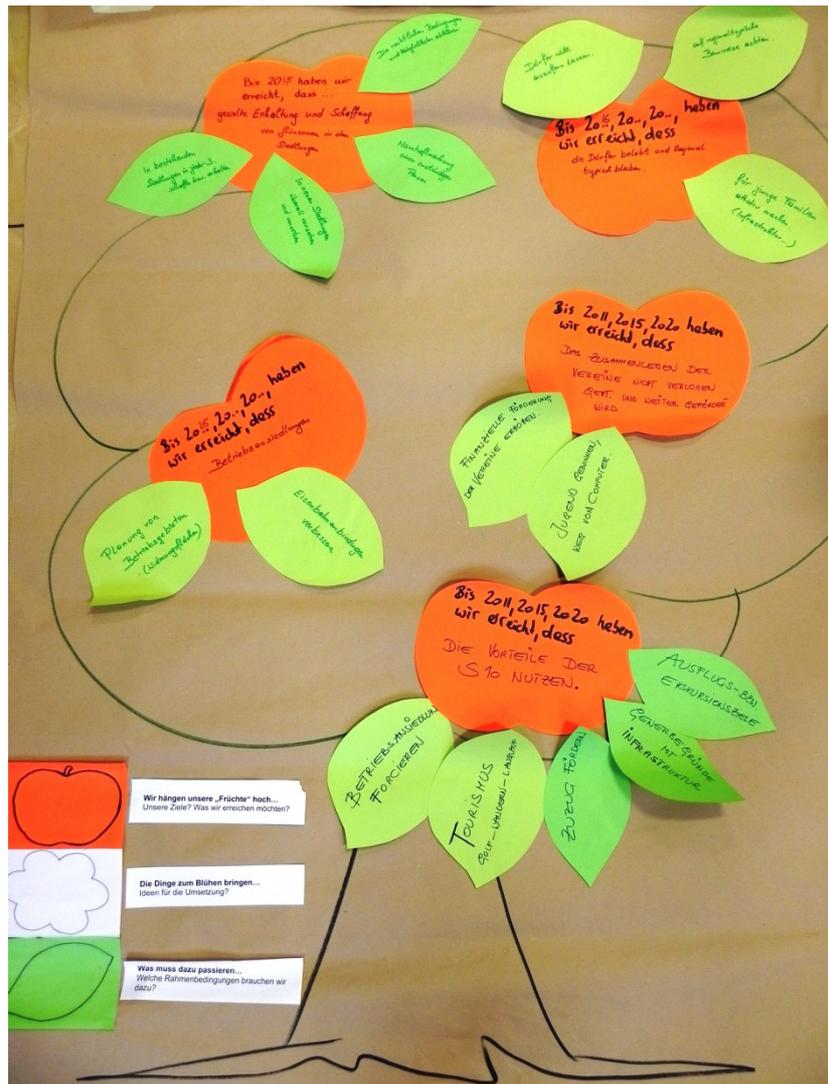
Wir wollen eine Festigung des Bewusstseins für den Wert unserer typischen mülhviertler Landwirtschaft und Bauweise erreichen.

Bis 2014 haben wir erreicht, dass vermehrt lokale Produkte angeboten werden.

- Bauernmarkt
- Bio Fleischvermarktung
- Natürliche Brennstoffe, Hackgut – Scheitholz
- Bründlwasser

Wir setzen Maßnahmen um unsere Heimat lebenswert zu erhalten.

- Maria Bründl Heilwasser
- Dörfer mit Leben erfüllen
- Bachpromenade ausbauen



Bis 2015 haben wir erreicht, dass wir gezielt Grünzonen in den Siedlungen erhalten.

- In jeder 3. bestehenden Siedlung erhalten oder schaffen
- In neuen Siedlungen überall vorsehen und umsetzen
- Namhaftmachung einer zuständigen Person
- Die rechtlichen Bedingungen und Möglichkeiten abklären

Bis 2016 haben wir erreicht, dass die Dörfer belebt und regional typisch bleiben.

- Dörfer nicht ausufern lassen
- Auf regionaltypische Bauweise achten
- Für junge Familien attraktiv machen

Bis 2015 haben wir erreicht, dass wir neue Betriebsansiedlungen haben.

- Planung von Betriebsgebieten
- Eisenbahnanbindungen verbessern

Wir setzen Maßnahmen um das Zusammenleben der Vereine weiter zu fördern.

- Finanzielle Förderung der Vereine erhöhen
- Jugend gewinnen (vom Computer wegholen)

Durch den Bau der S10 ergeben sich viele Vorteile, die wir nutzen wollen.

- Gewerbegründe mit Infrastruktur
- Ausflugs bzw. Exkursionsziele
- Zuzug fördern
- Tourismus (Golf, Langlauf, Wandern,...)
- Betriebsansiedlung forcieren



HUSSENSTEIN

- Markante Felsformation – geschichtliche Bedeutung
- Multicache
- Aussicht, Weitblick

UNTER-/ OBERMARREITH

- Aussicht, Überblick über die Gemeinde
- Schöne Dorfentwicklung
- Höhenlage
- Terrassenlandschaft
- Unterschiedliche Landwirtschaft

BRAUNBERG

- Fremdenverkehr/Erholung
- Nightcache
- Wanderziel

MARIA BRÜNDL

- Heilwasser
- Religiöse Bedeutung
- Leerstehendes Gasthaus
- Ausflugsziel
- Ruhe und Erholung
- Ruhige Lage

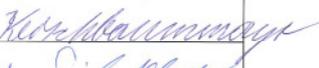
SFTIFTUNGSBERG

- Forstwirtschaft
- Nicht überall touristische Erschließung

GOLFPLATZ

- Tourismus
- Sport
- Infrastruktur
- Treffpunkt

Participant List

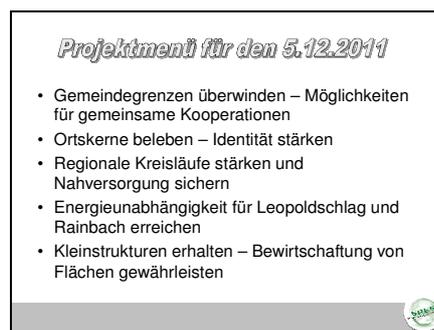
Event/date/place:		Vital Landscapes Landschaftsdialog 01.12.2011, Gemeindeamt, St. Oswald bei Freistadt		
Name, Surname	Address	E-Mail	Signature	
Punkenhofer Alois	Birkenfeld 58 4271 St. Oswald	a.punkenhofer@gmx.at		
Eder Josef	Markt 47, 4271 St. Osw.	EDER@STOSNACRAT		
ZELLNER THOMAS	MAYRHÖFEN 40, 4271	ZELLNER@STOSNACRAT		
SPRESSLMAYR SEPP	AM SEIDENHÖGEL 94, 4271	spresslmayr@aon.at		
KERSCHBAUMMAYR SEPP	ZUM BRAUNBERG 9	sepp.kerschbaummayr@gmx.at		
SIEGL ALFRED	HOLZMÜHLE 60	fred.siegl@gmx.at		
HACKL MICHAEL	AM SPORTPLATZ 30	michael.hackl@oswald.at		
HACKL HERBERT	WIPPL 50, 4271	h.hackl50@aon.at		
PEHERSTORFER WALTER	PROMENADE 3 4271	walter.peherstorfer@aon.at		

Protokoll 2. Landschaftsdialog Rainbach i. M./Leopoldschlag
5.12.2011 Gemeindeamt Leopoldschlag
Ergebnis Gruppendiskussion Ortskernbelebung/Nahversorgung
Moderation: DI Roman Zebisch

Inhalt der Diskussion war die zentrale Fragestellung, welche Maßnahmen zu ergreifen sind um das Aussterben der Ortskerne zu verhindern und die Nahversorgung langfristig zu sichern.

Ausgangslage:

- In beiden Gemeinden gibt es einige Objekte, die leer stehen und die es in Zukunft zu erhalten gilt
- Die Nahversorgung ist zwar in beiden Gemeinden noch vorhanden, aber, zumindest in Leopoldschlag nicht langfristig gesichert
- In Leopoldschlag gibt es einen Bäcker, der Jausen und einige Güter des täglichen Bedarfs mitverkauft. Ein Wunsch wäre es bei diesem Bäcker auch ein Kaffeehaus zu installieren.
- Ein Gefahrenpunkt der zu einem weiteren, schnelleren Aussterben der Ortskerne führen könnte, ist der Bau der neuen Schnellstraße S10.
- Seitens der Gemeinde Rainbach gibt es bereits einige Überlegungen zu einer Umgestaltung des Gemeindeerscheinungsbildes, Ausbau des Ortsplatzes und Verlegung des Gemeindeamtes
- Es wurde auch angedacht, die Ergebnisse des Landschaftsdialoges in einem Agenda21 Prozess weiter zu bearbeiten um sich intensiver mit der Thematik beschäftigen zu können und mehr Zeit zur Projektumsetzung zu haben.
- Als ein mögliches Instrument der Ortskernbelebung wurde auch das Projekt OTELO (=offenes Technologielaor) vorgestellt und diskutiert.



Energieunabhängigkeit Rainbach/Leopoldschlag
„Grüne Bio-Raffinerie“

Mitarbeit von ca.20 Landwirten aus der Region
 Affenzeller Herbert, Hirschbach 1, 0699/11955568
 Pammer Leopold, 07949/20507
 Grünlandnutzung=> Alternative zur Milchviehhaltung
 und gleichzeitige Zukunftstechnologie

Mögliche Probleme:

Flächenkonkurrenz, Pächter, Situation Tschechien

(größere Flächen)

Projektleiter:

Bgm. Stockinger

Bauern aus der Region

Kleine Schritte zum großen Erfolg:

Besuch in Utzenaich

Dr. Narodoslawsky Michael, TU Graz

Horst Steinmühler

Dr. Gernot Stöglehner

Kleiner Kreis wird gesucht

Kernteam 4-6 Leute

Winter 2011/12

Zusammenarbeit:

TU Graz

Energieinstitut

BOKU Wien

Prof., die mit dem Projekt betraut sind

**„Was wir in St. Oswald selbst planen,
organisieren und erledigen können, das
wollen wir auch selbst machen“!**

**Dokumentation Landschaftsdialog 2
St. Oswald bei Freistadt**

**19.1.2012
Gemeindeamt St. Oswald**

Projekt 1:

Methodisch aufbereitet

➔ **Worauf es ankommt:**
Der 10-Finger-Check hilft Ihnen dabei



Quelle:
Karlo Huber (Ideenkreis)



Methodisch aufbereitet: Daten



Daumen

Titel/Name des Projektes
Vorläufig meist ein Arbeitstitel

Erwünschter Auftraggeber oder Projektträger
Gemeinde, Ausschuss, Verein, Organisation,...

Erwünschter Auftragnehmer
LA 21-Gruppe, Gemeinde, Ausschuss, Verein, Organisation, Einzelperson



Projekthalt/-name: Flurgehölze, Hecken, Ufergehölze und Steinmauern

Methodisch aufbereitet: Zielklarheit



Zeigefinger

Anlass
Warum dieses Projekt?
Warum gerade jetzt?

Ziele des Projektes
Daran werden wir messen, ob wir erfolgreich waren
Das wird anders sein, wenn wir das Ziel erreicht haben (materieller und immaterieller Nutzen)

Abgrenzung
Was beinhaltet dieses Projekt nicht! Was leisten wir nicht! Was darf nicht passieren!



- Erhebung des Bestandes für flächige (Hecken, Flurgehölze, Steinmauern)
- In welchem Ausmaß können wertvolle Steinmauern **dauerhaft** von Bewuchs freigehalten werden.
- Kann die Verjüngung und Pflege der Flurgehölze durch deren Nutzung gesichert werden (Biomasse, Beeren,...)

Methodisch aufbereitet: Mauern...
...die überwunden werden müssen



Mittelfinger

Was könnte den Erfolg verhindern?
Mit welchen Widerständen ist zu rechnen?

Wie werden wir ihnen begegnen?
Worauf legen wir besonderes Augenmerk?



- Intensive Dialoge mit den Grundeigentümern
- Erfolg wird davon abhängen, wie weit man die Grundeigentümer/innen vom Nutzen (auch für sich selbst) überzeugen kann

Methodisch aufbereitet: Kleine Schritte zum großen Erfolg



Kleiner Finger

Projektablauf / Projektschritte, auf die es ankommt

- Gute Vorbereitung/Start
- Wichtige "Meilensteine"
- Wichtige Zwischenziele
- Konstante Öffentlichkeitsarbeit
- Projektpräsentation



- Im nächsten Winter mit ausgewählten (nicht zu vielen) konkreten Projekten beginnen.
- Dokumentationen anlegen: Vorher-Nachher

Methodisch aufbereitet: Dialog-Marketing
nach innen und außen



Daumen

Aktivitäten für die MitarbeiterInnen, um den Teamgeist zu fördern

Öffentlichkeitsarbeit, die die Menschen bewegt



- Erste Gespräche mit Gemeinde und Ortsbauernschaft beginnen – anschließend Zusammenarbeit mit Mentoren organisieren



- Grundsätzlich soll die Gemeinde der erste Ansprechpartner sein (es soll ein Gremium gefunden werden, das sich dauerhaft mit der Thematik beschäftigt)
- Grundbesitzer

Projekt 2: Identität als Motivation: Das Aussterben unserer Dörfer verhindern

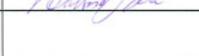
Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Bauordnung in Zusammenhang mit der Überlebenssicherung der bestehenden Dörfer. Die Identität soll gewahrt, werden, trotzdem will man sich Neuem nicht verschließen.

Durch einen Fragebogen soll u.a. folgendes erhoben werden:

- Was braucht es im Dorf/Gemeinde damit ich mich wohlfühle/bleibe/zurückkomme/...
- Was gefällt mir an meinem Leben im Dorf
- Was vermisse ich
- Was muss passieren, dass junge Leute sich wieder in St. Oswald/den Dörfern ansiedeln

Die Chancen durch die neue S10 sollen dabei bestmöglich ausgenutzt werden. Die Nähe zu Freistadt als Arbeitsmarkt, soll helfen sich als Wohlfühlgemeinde mit Identität in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz zu positionieren.

Participant List

Event/date/place:		Vital Landscapes Landschaftsdialog 19.01.2012, Gemeindeamt, St. Oswald bei Freistadt	
Name, Surname	Address	E-Mail	Signature
Manfred KUTNER	Lederersberg 3	manfred.kutner@spmt.at	
Josef EDER	MARKT 47	EDER@STOSWALD.AT	
Maria Pirklbauer	Wartberg 8		
Stefan Wieser	Funkling 4		
HERBERT HACKL	Wipac 50,	h.hackl50@aon.at	
KERSCHBAUMMAYR JOSEF	ZUM BRAUNBERG 5	schon bekannt	
KERSCHBAUMMAYR Johann	Markt 83		
POINTNER FRIEDRICH	Witzelsberg 5	office@jmdktechnik.co.at	

„Vital landscapes“

Dokumentation Gemeindeworkshop I RUF Gemeinden



Datum: 16.02.2012
Ort: Kulturhaus Bruckmühle Pregarten
Moderation: DI Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach
Dr. Gernot Stöglehner
Universität für Bodenkultur, Wien

Dokumentation der GIVE

1. Methodik

Schritt 1: Gruppeninvention (GIVE)

Ideen sammeln...

13 verschiedene Fragen wurden von den Teilnehmer/innen direkt am Flip Chart beantwortet.

... und gewichten!

Danach war Gelegenheit alles noch einmal durchzulesen und pro Flip Chart 3 Punkte zu vergeben.

Die unter Punkt 2 folgenden Listen, gereiht nach Gewichtung sind dadurch entstanden.

Bitte beachten: Die Gewichtung ist eine Spontanbewertung und manche schriftlichen Anmerkungen sind erst im Zuge der Bewertung notiert worden.

Anmerkung:

Rote Schriftfarbe:

Schwarze/Braune Schriftfarbe:

Blaue Schriftfarbe:

Grüne Schriftfarbe:

Meinungen aus der Gemeinde Pregarten

Meinungen aus der Gemeinde Wartberg

Meinungen aus der Gemeinde Unterweikersdorf

Meinungen aus der Gemeinde Hagenberg

2. Auswertung der GIVE Plakate

Mit welchen Herausforderungen, die sich auf unsere Landschaft beziehen, werden wir es meiner Meinung nach in Zukunft verstärkt zu tun bekommen?

Vorschlag	Bewertung
erhöhter Flächenbedarf für Energieerzeugung	11
intensivere Nutzung wegen Bedarf an erneuerbaren Ressourcen	6
Pflege der Flächen	5
Zersiedlung	3
Wasserqualität halten	3
mehr Verkehr	2
teilweise Industrialisierung in der Landnutzung - großflächige Monokulturen - Verarmung der Pflanzenvielfalt	1
Verbauung	
Kommunale Nahversorgung	
Abwanderung	

Wo gab es bei uns in den letzten 10 Jahren die auffälligsten Veränderungen in der Landschaft?

Vorschlag	Bewertung
Autobahn + S10, Betriebsbaugebiet	17
Verlust von kleinen Hecken und Baumreihen	5
im Ortszentrum rund um den Gemeindeteich	5
Radingdorf UWD Straßenbau S10 und die damit verbundene Landschaftsgestaltung	3
im Softwareparkgelände	3
Besiedlung ehem. Nutzgründe Zusammenlegung betrieblicher Flächen	3
Flächendichte	1

Worauf sind wir besonders stolz, was darf auf keinen Fall verloren gehen?

Vorschlag	Bewertung
die vielfältige Naturlandschaft	10
Aisttal	9
Naherholung Gusental	6
Schlossparkareal	5
Die noch bestehenden großräumigen Grünzonen	5
Landschaftsschutzgebiet	5
Nicht Besiedelung, Ruhe, Schönheit	4
Gusental + Pferdeeisenbahn	4
Ursprüngliche Landschaftselemente - kleine Struktur - Naturlandschaft/ keine Monokulturen	2
gute Luft	1
Bruckmühle Park	1

Worauf müssen wir meiner Meinung nach achten, um die Landschaft der Zukunft qualitativ zu gestalten?

Vorschlag	Bewertung
Erhaltung der Dörfer außerhalb der Speckgürtel	11
Sinnvolle Raumplanung	8
ausreichende öffentliche Freiflächen bewahren	7
Erhaltung von Grünzügen	4
Kleinstrukturiertheit erhalten/ schaffen und bis hin zur Artenvielfalt	3
- auf Freiräume - Lebensraum für Tiere	3
Umweltschutz	2
Renaturierung	2
Bevölkerungsentwicklung mehr Menschen (ver-) brauchen mehr Landschaft	2
Verdichtung im Anschluss an die bestehenden Zentren	1

Was können wir tun, um die Bewirtschaftung unserer landwirtschaftlichen Flächen auch in Zukunft sicher zu stellen?

Vorschlag	Bewertung
Prinzipien für Konsumverhalten ändern: 1.) Regional 2.) Saisonal 3.) Biologisch	17
den Bauern faire Preise zu zahlen	11
verstärkt für den regionalen Markt produzieren	6
Produktionsbetriebe & Arbeitsplätze fördern	4
Landwirtschaft = Energiewirtschaft Biomasse etc.	4
Die eigenen Produkte vor Ort genießen lernen + kaufen	3
Fahr nicht fort Kauf im Ort	2
sich auf Produkte der jeweiligen Jahreszeit beschränken	1
BIO Laden ab Hof Verkauf fördern	1
Werbung für regionale Produkte	
Beispielwirkung (Vorbild) im Konsum	

Landschaft stiftet auch Identität – das bedeutet für mich....

Vorschlag	Bewertung
Lebensqualität	15
Daheim wohlfühlen	7
Heimat	6
Erholung	6
Zuhause	5
selbst aktiv werden und sich an der Gestaltung beteiligen	4
stolz darauf sein, woher ich herkomme	3
Verlust der Landschaft (Vielfalt) = Verlust der Identität	1
Wohlfühlen	

Was müssen wir unternehmen, um unsere regionalen Kreisläufe zu stärken?

Vorschlag	Bewertung
Miteinander arbeiten, im Ort einkaufen	15
gemeinsam Stärken suchen und regional verantworten	8
Regionsprodukte, Lebensmittel, Energie nützen	5
Kooperationen	5
Qualität vor Masse (Diskonter)	4
einkaufen bei den Produzenten in der Region	3
bessere Werbung in der Region	3
Vielfalt schaffen	1
Identität für regionale Produkte schaffen	1
mehr Parkplätze in den Ortszentren	
in Veranstaltungen – regional Konsummöglichkeiten einbinden	
Bewusstseinsbildung, Vorbildwirkung	

Welche Möglichkeiten sehe ich, um in Zukunft verstärkt erneuerbare Energieträger zu nutzen?

Vorschlag	Bewertung
keine Hürden – Erleichterung für Umsetzung	12
fairen Einspeisungstarif (Strom)	12
erleichterte Vorschriften	4
Qualifizierte Beratung für Interessierte	3
stärkere Förderungen	2
Projekte prüfen die vor Ort funktionieren	2
Förderung von Betrieben die Energieautark sind	
Ausstieg aus Atomenergie, Vorbild-Kommunen, in Bezug Umstieg auf erneuerbare Energie	

Was können wir in Bezug auf den Erhalt unserer Landschaft nur als Region erreichen, was keine Gemeinde alleine erreichen kann?

Vorschlag	Bewertung
gemeinsame Landschaftskonzepte erstellen	17
sinnvolle Realisierung gemeinsamer Projekte	12
Öffentlichen Verkehr forcieren Besonders wichtig	10
Bioladen der Region sehr wichtig	5
Jugend in der Region durch gemeinsame Angebote halten	3
Klein-Produzenten sichtbar machen	1

Worauf müssen wir bei der zukünftigen Schaffung von Wohnraum achten?

Vorschlag	Bewertung
Flächen sparen = weniger Landschaft verbrauchen	12
Alte Bausubstanz erhalten genau	9
Energieoptimierung Erreichbarkeit (örtlich)	7
Zersiedelung vermeiden & Grünzonen schützen	5
vorhandene Infrastruktur nutzen	5
Althausanierung statt Neubau bessere Förderungen bestimmtes Potential fördern	3
verdichtet bebauen in zentraler Lage	2
in Landschaft integrieren – auf natürliche Gegebenheiten achten	2
Zentrum beleben	1
Parkplätze	1
Nahversorgung & Attraktivität (Kultur, Veranstaltungen)	1

Die neue S10 bedeutet für mich....

Vorschlag	Bewertung
Belebung der Region, Arbeitsplätze	4
Zunahme des Verkehrs mit Lärm und Luftbelastung	3
weniger Verkehr	3
Verlagerung des Verkehrs von Schienen auf Straße – statt umgekehrt	3
schneller und effizienter zur Arbeitsstelle bzw. nach Hause	3
weniger Stau vor Ort	2
neue Betriebsansiedlungen	2
Wirtschaft stärken – Gemeinden aufrecht erhalten	10
mehr Transitverkehr	1
Arbeitsplätze schaffen	1
Zunahme des Transitverkehrs, Zerschneidung der Landschaft, Gefährdung der Nahversorgung, falsche Verkehrspolitik	
weniger Abwanderung aus dem Norden	
schneller im Stau zu stehen	
Geldausgabe für Individualverkehr statt Öffis Schnellbahn Pregarten – Linz	
Europa mit Kulturen leben lernen	
„am RUF vorbei“	

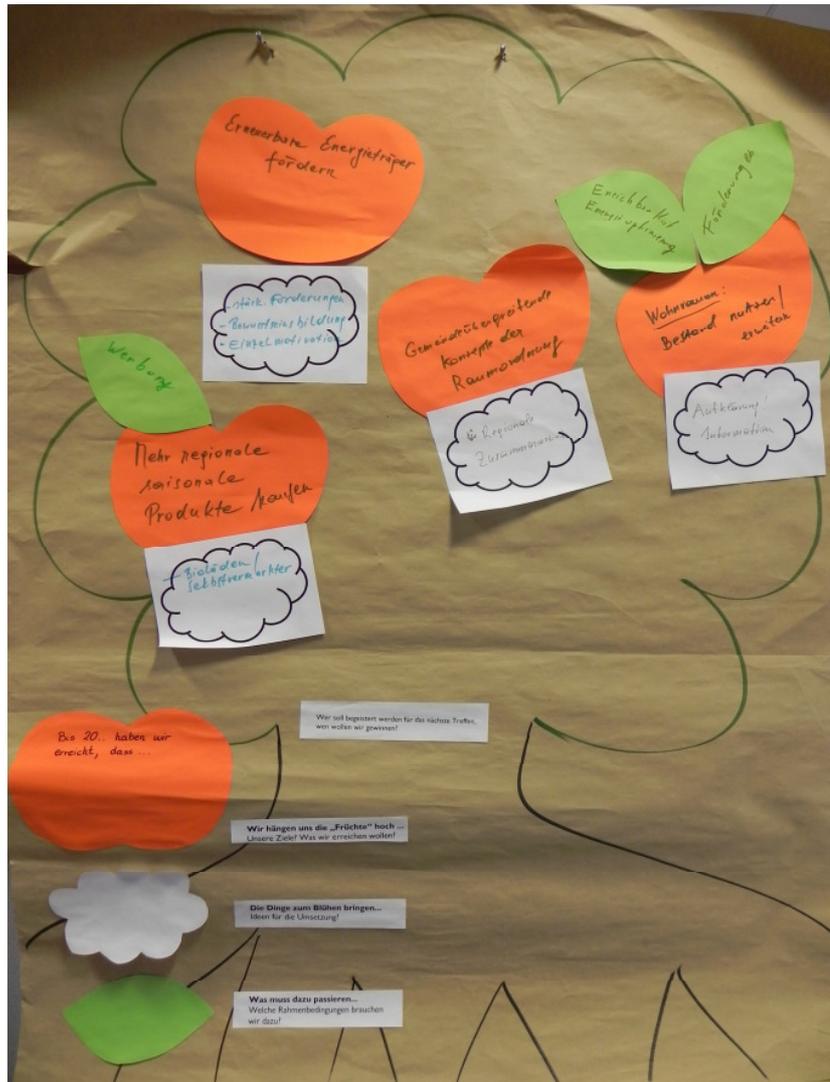
Im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit unseren Flächen würde ich vorschlagen, dass....

Vorschlag	Bewertung
weniger Straßen, mehr öffentlicher Verkehr	12
die Zersiedelung hinten gehalten wird	
private Interessen erkennen, Natur genießen und nicht immer nur Ausbeutung der Natur	1
verstärkt Bewusstsein dafür in der Bevölkerung gebildet wird	4
gemeinsame Raumordnung in Einklang mit der Produktion in der Landwirtschaft der 4 Gemeinden	17
Biolandwirtschaft gefördert wird (Reduktion von Düngemitteln, Pestiziden, Herbiziden), ökologische Wirtschaftsformen	

Übrigens, was ich sonst noch sagen wollte

Vorschlag	Bewertung
Aus vielen Gründen ist es wichtig, sich mit Verbesserung und Errichtung von Rad- und Gehwegen zu beschäftigen! Mobilität bedeutet nicht mehr Autofahren! Querschnittsthema	

3. Dokumentation der Arbeitskreise



Erneuerbare Energieträger fördern

- stärkere Förderungen
- Bewusstseinsbildung
- Einzelmotivation

Mehr regionale saisonale Produkte kaufen

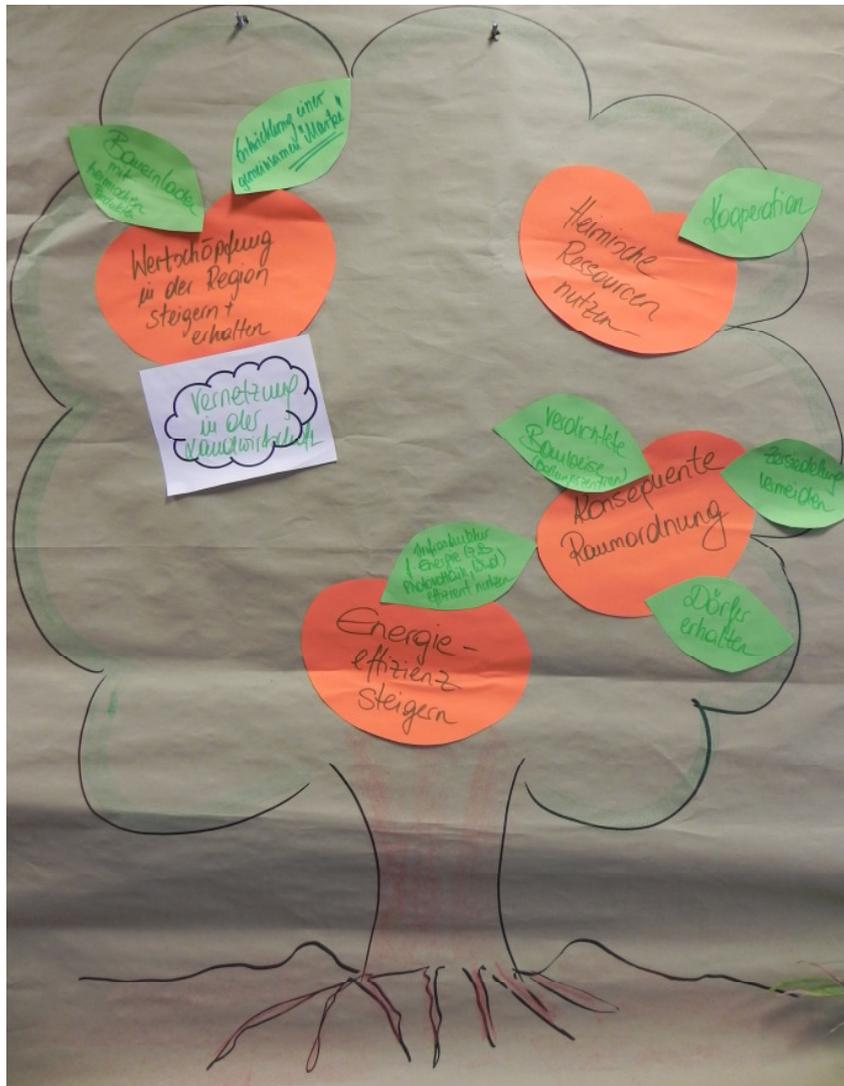
- Bioläden/Selbstvermarkter
- ➔ Werbung

Gemeindeübergreifende Konzepte der Raumordnung

- Regionale Zusammenarbeit

Wohnraum: Bestand nutzen/ erweitern

- Aufklärung! Information
- ➔ Erreichbarkeit, Energieoptimierung
- ➔ Förderungen



Wertschöpfung in der Region steigern + erhalten

- Vernetzung in der Landwirtschaft
- ➔ Bauernladen mit heimischen Produkten
- ➔ Entwicklung einer gemeinsamen „Marke“

Heimische Ressourcen

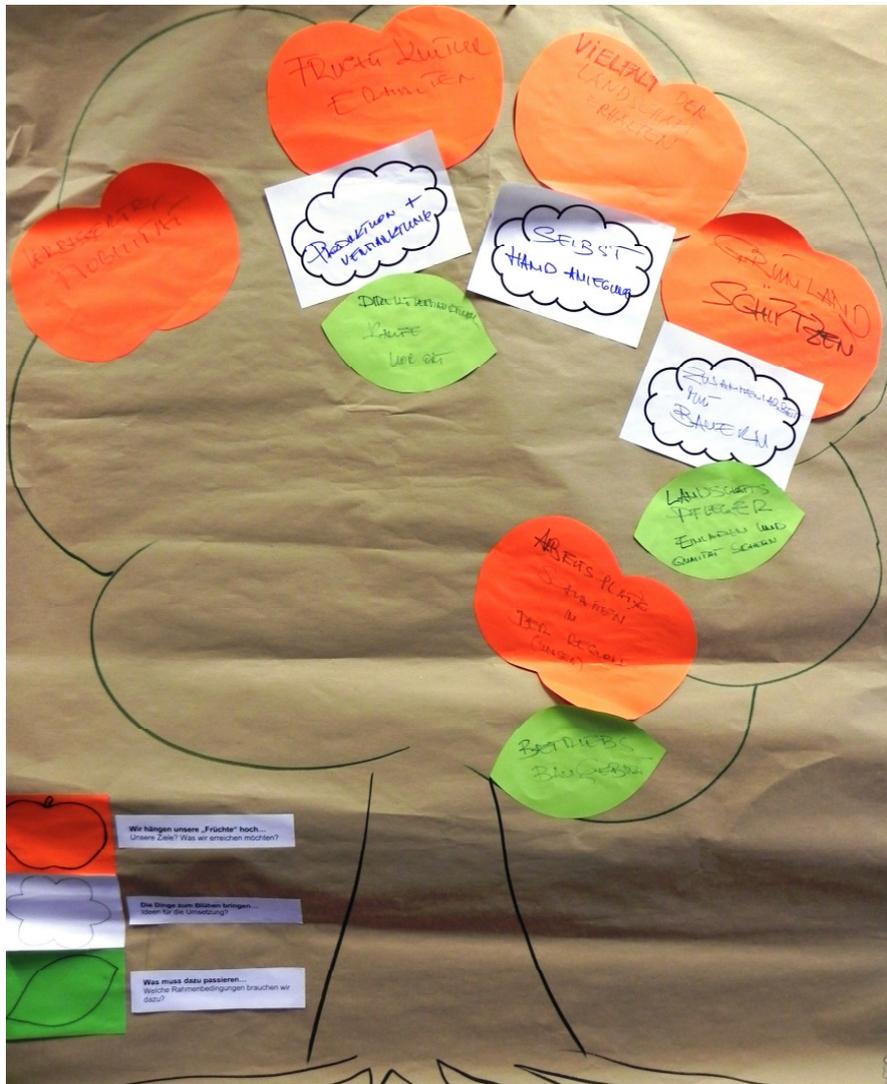
- ➔ Kooperation

Energieeffizienz steigern

- ➔ Infrastruktur für Energie (z. B. Photovoltaik, Wind) effizient nutzen

Konsequente Raumordnung

- ➔ verdichtete Bauweise (Ballungszentren)
- ➔ Zersiedelung vermeiden
- ➔ Dörfer erhalten



Fruchtfolgen erhalten

- Produktion + Vermarktung
- ➔ Direktvermarktung, Kaufe vor Ort

Vielfalt der Landschaft erhalten

- Selbst Hand anlegen

Grünland schätzen

- Zusammenarbeit mit Bauern
- Landschaftspfleger einladen und Qualität sichern

Arbeitsplätze schaffen in der Region

- Betriebsbaugbiet

„Vital landscapes“ Dokumentation Gemeindeworkshop II Hirschbach



Datum: 19.03.2011
Ort: Hirschbach, GH Ehrentraut
Moderation: DI Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach

DI Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Zur weiteren Bearbeitung der Ergebnisse aus Workshop I standen folgende Themenbereiche zur Auswahl:

- Erhaltung der lebenswerten typischen Mühlviertler Landschaft (Erhaltung der Pflanzenvielfalt, Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe, Pflege von Steilhängen)
- Stärkung der regionalen Kreisläufe (Stärkung der Beziehung zwischen Produzent/in und Konsument/in)
- Maßnahmen gegen die Abwanderung und Vorschläge für ein intaktes, gemeinschaftliches Dorfleben
- Belebung unseres Ortskernes

Projektgruppe 1:

Bearbeitet wurde das Thema der Erhaltung der typischen Mühlviertler Landschaft. Im speziellen befasste sich die Arbeitsgruppe mit der Problematik der Offenhaltung der eigentlich unwirtschaftlichen Steiflächen, die einen erheblichen Teil des Gemeindegebietes von Hirschbach ausmachen.

Als wesentlicher Themenschwerpunkt soll am Anfang die Bewußtseinsbildung stehen, welche die Notwendigkeit des Handelns aufzeigt. Diese soll aber nicht nur für die breite Bevölkerung stattfinden, sondern auch für die betroffenen Landwirt/innen selbst. Auch die Schulen sollen miteinbezogen werden, um junge Leute von Anfang an für dieses Thema zu sensibilisieren.

- Als erste Maßnahme finden Gespräche mit den Grundbesitzern statt.
- Man fasst die vorhandenen Dinge, die bereits angewendet werden zusammen.
- Es bildet sich eine eigene Arbeitsgruppe
- Die Gruppe sucht nach Regionen mit ähnlichen Herausforderungen und organisiert ev. eine Exkursion um sich Lösungsvorschläge von anderen Gemeinden anzuschauen.

Projektgruppe 2:

Diese Arbeitsgruppe setzte sich das Erhalten des Dorflebens sowie die Belebung des Ortskernes zum Ziel.

Hirschbach möchte positive Perspektiven schaffen, und die Vielfalt in der Gemeinde erhöhen um rückläufigen Einwohnerzahlen entgegenzuwirken. Die Zukunft von Hirschbach aktiv gestalten – unter diesem Motto sollen auch Jugendliche verstärkt für das Gemeindeleben und die Gemeindeentwicklung interessiert werden.

Gasthäuser, Schule und Nahversorger sollen unbedingt erhalten bleiben. Der Raumordnungsausschuß sieht sich auch des Öfteren mit Widmungskonflikten konfrontiert, hier ist sicherlich Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung nötig.

Unsere kleinen Schritte zum großen Erfolg:

- Die Gründe bei der Kranzlbauer Siedlung sind in den nächsten 5 Jahren verkauft
- Thematische Dorfabende
- Konstante Information und Öffentlichkeitsarbeit

- Aufrechterhaltung der Infrastruktur

Einig ist man sich in der Tatsache, dass es weiterhin einen externen Begleiter geben muss, der der Gemeinde für Moderations- und Begleitungsaufgaben zur Verfügung steht.



**Protokoll Gemeindegworkshop 2
RUF Gemeinden
Mittwoch 25.4.2012
Schloss Hagenberg**



Moderation:

DI Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach

DI Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Arbeitsgruppe 1:

Die anfängliche Skepsis über mögliche Projekte wich sehr schnell und machte Platz für spannende Diskussionen.

Zahlreiche Projektideen wurden aufgeworfen.

- 1) **Schaffung von Erholungsräumen auf öffentlichen Flächen:** Wie löst man die Interessenskonflikte zwischen zunehmendem Flächenverbrauch und der Schaffung von Freizeitmöglichkeiten für Leute ohne Garten. Was wollen Leute in ihrer Freizeit machen? Wie hat sich das Freizeitverhalten geändert? Sämtliche Fragestellungen in Bezug auf Freizeit und Freizeitflächen wurden diskutiert. Seitens der Gemeinden will man bei der künftigen Planung und Schaffung von Wohnräumen noch verstärkter auf das Bestehenbleiben von Freizeitflächen achten.
- 2) **Stärkung der regionalen Kreisläufe:** Es gibt zahlreiche „Schmankerln“ in der Region, von denen man oft nichts weiß und die man unter einer gemeinsamen Marke vertreiben könnte. (z.B. Obstkiste). Auf einer „Genußlandkarte“ der 4 Gemeinden sollen Spezialitäten und Besonderheiten sichtbar gemacht werden.
- 3) **Bewusstseinsbildung für die Arbeit der Landwirte und Jäger:** Durch Unachtsamkeit, verändertes Freizeitverhalten (z.B. Mountainbike) kommt es immer öfter vor, dass landwirtschaftliche Kulturen (vom Acker bis zum Jungwald) zerstört werden und das Wild dauerhaft verschreckt wird. Eigens angelegte Reit-, Rad- und Wanderwege bleiben immer öfter ungenutzt. Durch gezielte Kampagnen soll auf diese Problematik aufmerksam gemacht werden
- 4) **Konkretes Startprojekt: Durchsicht der öffentlichen Güter der 4 Gemeinden:** Oftmals sind in den Gemeinden noch öffentliche Grundstücke eingezeichnet, deren Sinnhaftigkeit als „öffentliche Güter“ in Frage gestellt werden muss. So sind sie zum Beispiel gar nicht mehr über öffentliche Wege erreichbar, weil sie von privaten Grundstücken umgeben sind. Ein gemeinsamer Termin, der von den Bauausschüssen koordiniert wird soll Klarheit über derartige Grundstücke bringen.
- 5) **Was soll unseren Enkeln erhalten bleiben:** Was hat sich in unserer Region seit meiner Jugend verändert? Was war gut was war schlecht? Welche Traditionen, welche Berufe gibt es nicht mehr? Ein lebendiges Museum soll Traditionen weitergeben und auf alte Handwerksberufe aufmerksam machen.
- 6) Vision: Die Schaffung eines neuen, gemeinsamen Wanderweges mit einer Hängebrücke über die Aist.

Anhang 10.2.2 – Schulworkshops – Kurzfilme über Landschaft

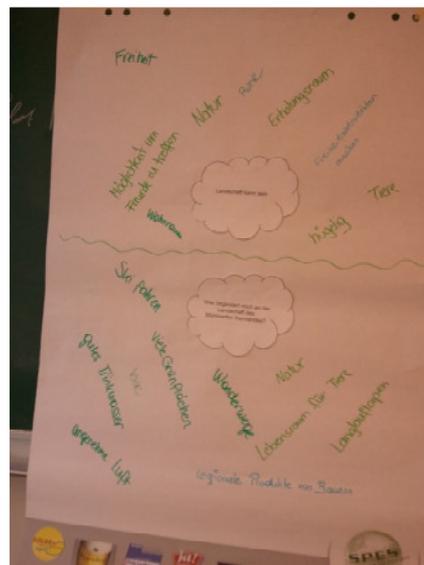
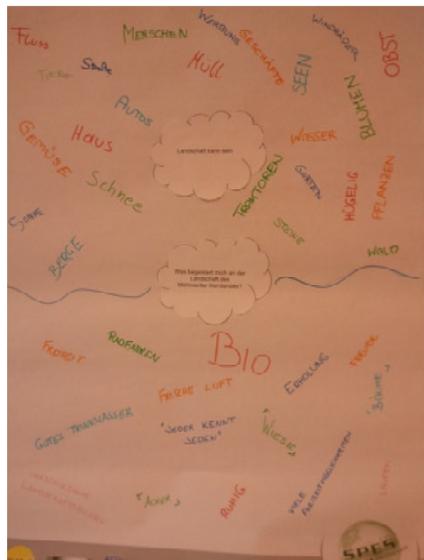
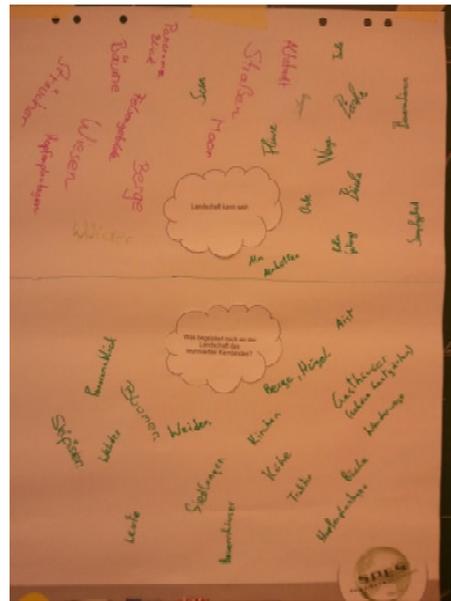
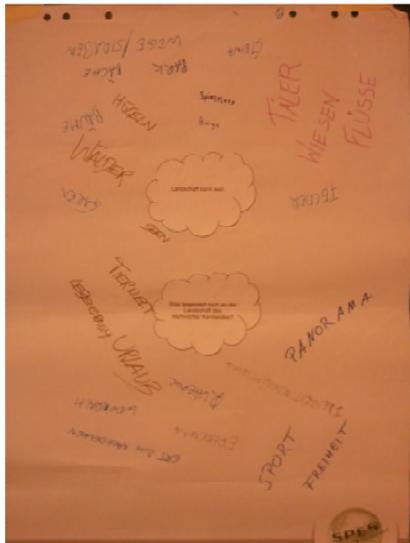
Dokumentation Vital landscapes Schulworkshop
HAK Freistadt
Datum: 2.3.2012, 9.00 Uhr
Moderation: DI Roman Zebisch

Aufgabenstellung an die Schüler war es, das Thema Landschaft in einem 1-3 Minütigem Kurzfilm umzusetzen. Als Handwerkzeug dient dazu eine einfache Handykamera.

Folgende Filmthemen wurden dabei von den Schüler/innen aufgegriffen:

- 1) Werbefilm über das MV Kernland
- 2) Aufzeigen von sportlichen und Freizeitmöglichkeiten, die man im Kernland hat
- 3) Verfilmen eines Liedes über das Mühlviertel von „Beda mit der Palme“
- 4) Regionale Kreisläufe „Von der Produktion zum Konsumenten“





Was ist Landschaft für dich?

- o Soll zum Nachdenken anregen.
- o zeigt wie Landschaft genutzt werden kann.
- o versch. Möglichkeiten des Mühlviertels

Idee schon sehr konkret
 Doch Beginn in den nächsten
 2 Wochen. (abhängig von Jahreszeiten)
 • Letter

evtl. Schwierigkeiten:

- o zu kurz
- o nicht genug Clips
- o Erkennbarkeit der Clips

Werbefilm über das Mühlviertel

- o Zuerst Schlagworte
- o nachher kurzer Film über's Mühlviertel (wie es im Mühlviertel zugeht und was typisch ist)
- o Aussage: die schönen Seiten des Mühlviertels verfilmen
- o Kurzbeschreibung: Verfilmung von versch. Landschaften, Gebäuden, ...
- o Einbringung von Daten u. Fakten, Orte suchen
- o Schwierigkeiten: Schlechtwetter, Belichtung

MÜHLVIERTLER KERNTLAND DIE BIO-GENERATION

MISCHUNG AUS DOKUMENTATION
UND WERBEFILM

BIO

BIO-PRODUKTE

- KÄSE
- MILCH
- EIER
- FLEISCH
- BEBÄNDEL

WAS IST DAS
BIO-PRODUKT?

MUSIKVIDEO

Beda mit Palme - Paradies

Inhalt vom Lied soll in unserem Video
bildlich dargestellt werden

Aussage: Mühlviertel ist ein Paradies

Allgemeine Beschreibung des Mühlviertels (Landschaft, Leute)

Szenen: Felder, Wälder, Wälder, ...

Protokoll Schulworkshop Landwirtschaftliche Fachschule Freistadt



Datum: 8. Februar 2012

Ort: LWFS Freistadt

Moderation: DI Roman Zebisch, Markus Luger

Inhalt des Workshops „Mobil produzieren“:

Videos produzieren war noch nie so einfach. Viele haben in Form von Smartphones und Pocket-Cams die Videokameras schon im Alltag mit dabei.

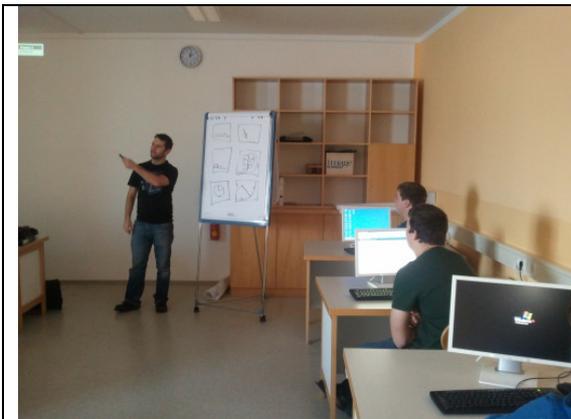
Aufnahmen in wenigen Sekunden der ganzen Welt zu Verfügung stellen ist eine revolutionäre Entwicklung. Wie bei so vielen Neuerungen müssen wir erst damit umgehen lernen.

Wir werden uns ansehen was speziell bei Handyvideos beachtet werden muss und wie ein gutes Ergebnis erzielt wird.

Nachbearbeitungs-Tools und Kanäle die Videos zu veröffentlichen werde vorgestellt und ausprobiert.

Bei dorfTV stellt man die mobile videos nicht nur ins Netz, sondern sie werden auch über DVB-T im Fernsehen ausgestrahlt.

Wie das geht und was das bringt besprechen wir beim Workshop.





Dokumentation Vital landscapes Schulworkshop

LWFS Freistadt

Datum: 7.3.2012, 14.00 Uhr

Moderation: DI Roman Zebisch

Aufgabenstellung an die Schüler war es, das Thema Landschaft in einem 1-3 Minütigem Kurzfilm umzusetzen. Als Handwerkzeug dient dazu eine einfache Handykamera.

Gesprächsleitfaden für die Gruppenarbeit:

Wer ist in unserem Team:

Der Titel unseres Films: (Vorläufig erste ein Arbeitstitel, der euch Richtung gibt, damit ihr beim Thema bleibt)

Art des Films: (Dokumentation, Spielfilm, Interview, Werbefilm,...)

Worum geht es in unserem Film:

Was soll die Aussage des Films sein:

Kurzbeschreibung des Films (3-5 Sätze in denen ihr euer Thema genau festlegt)

Was müssen wir für die Produktion in Erfahrung bringen, was müssen wir recherchieren

Mit wem müssen/wollen wir kooperieren? Wen brauchen wir um erfolgreich zu sein?

Mit welchen Schwierigkeiten müssen wir rechnen? Wie können wir ihnen begegnen?

Folgende Filmthemen wurden dabei von den Schüler/innen aufgegriffen:

- 1) Film über Umweltverschmutzung/Umweltzerstörung
- 2) Aufzeigen von sehenswerten Plätzen im Mühlviertler Kernland
- 3) Film über die Landwirt/innen als Landschaftserhalter/innen



Präsentation zu den Schulworkshops

am Dienstag, 19. Juni 2012
 von 9:00 bis 10:30 Uhr
 in der HAK Freistadt

Der Zugang von Jugendlichen (16-17 Jährige) zum Thema „Landschaft“ war Gegenstand von Schulworkshops in der Handelsakademie und der Landwirtschaftlichen Fachschule Freistadt, in denen SchülerInnen mit Unterstützung eines regionalen Fernsehsenders lernten ein Kurzvideo zum Thema „Landschaft“ mit der Handy-Kamera zu erstellen und sich auf diesem Wege mit Landschaft auseinanderzusetzen. Es wurden Drehbücher verfasst und in 1-5 minütigen Filmen umgesetzt:

<p>Video 1 Werbefilm über das Mühlviertel</p>	
<p>Video 2 Aufzeigen von sportlichen und Freizeitmöglichkeiten im Kernland</p>	

Video 3

Verfilmen eines Liedes über das Mühlviertel von „Beda mit der Palme“



Video 4

Regionale Kreisläufe „Von der Produktion zum Konsumenten“



Video 5

Energie



Die Schulworkshops finden im Rahmen des internationalen Projektes „Vital Landscapes“ statt (www.vital-landscapes.eu)

Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms umgesetzt und durch EFRE-Mittel kofinanziert.

Anhang 10.2.3 – Fotowettbewerb „Sichtweisen auf das Kernland“

Vital Landscapes Fotowettbewerb „Sichtweisen“

KernländerInnen zeigen ihre „Sichtweise“ der Landschaft im Mühlviertler Kernland

Der Fotowettbewerb „Sichtweisen“ findet im Rahmen des internationalen Projektes „Vital Landscapes“ statt. Dieses Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben von acht Partnern aus sieben Ländern mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaften in Mitteleuropa zu fördern (www.vital-landscapes.eu).

Unsere Landschaft soll Produktionsfläche für unsere Lebensmittel sein, unsere Siedlungen beherbergen, der Wirtschaft als Rohstofflieferant und Betriebsfläche dienen und für Straßen und Eisenbahnlinien zur Verfügung stehen. Andererseits soll sie aber möglichst unberührt bleiben, um für ökologischen Ausgleich zu sorgen und uns als Erholungsgebiet und Ausflugsziel zu dienen. Diese Ansprüche führen zu gewollten und ungewollten Veränderungen in der Landschaft. Eine nachhaltige Entwicklung sowie ein bewussterer Umgang mit der „einmaligen“ Ressource Landschaft sind also unausweichlich.

Landschaft wird dabei als umfassender Begriff verstanden, der die sozioökonomischen Prozesse einschließt, die die physischen Ausprägungen von Landschaften beeinflussen. Im Sinne der Europäischen Landschaftskonvention wird Landschaft als ein Gebiet definiert, wie es vom Menschen wahrgenommen wird, dessen Charakter das Ergebnis der Wechselwirkung von natürlichen und/oder menschlichen Faktoren ist.

Mit dem Fotowettbewerb laden wir die Bevölkerung dazu ein, ganz persönliche „Sichtweisen“ auf die Landschaft im Mühlviertler Kernland einzufangen:

- das schönste Stück Landschaft im Mühlviertler Kernland
- eine intakte Landschaft sieht für mich so aus ...
- Herausforderungen für unsere Landschaftsentwicklung
- Landschaft verändert sich ...
- mein Lieblingsplätzchen – hier halte ich mich besonders gerne auf

Der Fotowettbewerb wird in Kooperation von Bezirksrundschaue Freistadt, LEADER Region Mühlviertler Kernland und dem Projekt Vital Landscapes im Zeitraum Juni bis August 2012 durchgeführt. Zur Teilnahme am Wettbewerb via Foto-Upload auf der Website der Bezirksrundschaue ist die Bevölkerung der LEADER Region eingeladen. In der Bezirksrundschaue wird im Wettbewerbszeitraum wöchentlich entweder per redaktionellem Beitrag oder Inserat über den Fotowettbewerb berichtet, beginnend mit einem Thema der Woche in der KW 22 (doppelseitig). Die Abschlussveranstaltung zum Fotowettbewerb und zu den weiteren Projektaktivitäten im Mühlviertler Kernland findet im Rahmen der Veranstaltung „Bezirksrundschaue vor Ort“ am Donnerstag, den 13. September 2012 in Freistadt (Salzhof) statt.

Nähere Informationen:

Universität für Bodenkultur Wien

Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung

Assoc. Prof. Dr. Gernot Stöglehner, Dipl.-Ing. Georg Neugebauer

Tel.: +43 (1) 47654 – 5369, E-Mail: georg.neugebauer@boku.ac.at

Fotowettbewerb

„Sichtweisen auf das Kernland“



Mitmachen
& gewinnen!

Fangen Sie Ihre ganz persönlichen Sichtweisen auf die Landschaft im Mühlviertler Kernland ein!

- Das schönste Stück Landschaft im Mühlviertler Kernland
 - Eine intakte Landschaft sieht für mich so aus
- Die Mühlviertler-Kernland-Landschaft leidet unter ...
 - Landschaft verändert sich
- Mein Lieblingsplätzchen – hier bin ich gern

Fotografieren, als Regionaut registrieren und rauploaden unter www.bezirksrundschau.com/sichtweisen

Auf die Gewinner warten tolle Preise und das beste Bild wird auf der Titelseite der BezirksRundschau Freistadt veröffentlicht.

- Erwachsene & Publikumswertung:
je 1x digitale Spiegelreflexkamera Sony A390
- Kinder/Jugendliche:
1x Actionkamera Panasonic FT 20
- 4 Red-Zac-Gutscheine im Wert von 25 Euro

Über die Sieger der Kategorien Erwachsene bzw. Kinder/Jugendliche entscheidet eine Fachjury. Die Publikumswertung gewinnt, wer die meisten "Gefällt mir"-Stimmen erhält.

Teilnahmeschluss ist der 13. August 2012 (Fotoupload), das Voting läuft bis 20. August 2012.



Fotowettbewerb: Sichtweisen

Fotowettbewerb „Sichtweisen auf das Kernland“



Fangen Sie Ihre ganz persönlichen Sichtweisen auf die Landschaft im Mühlviertler Kernland ein! Machen Sie Fotos zu folgenden Themen:

- * "Das schönste Stück Landschaft im Mühlviertler Kernland"
- * "Eine intakte Landschaft sieht für mich so aus"
- * "Die Mühlviertler-Kernland-Landschaft leidet unter ..."
- * "Landschaft verändert sich"
- * "Mein Lieblingsplätzchen – hier halte ich mich besonders gerne auf"

Fotografieren, registrieren und raupladen unter www.bezirksrundschau.com/sichtweisen. Bitte schreiben Sie dazu, in welcher der 18 Mühlviertler-Kernland-Gemeinden das Foto aufgenommen wurde.

Auf die Gewinner warten tolle Preise und das beste Bild wird auf der Titelseite der BezirksRundschau Freistadt veröffentlicht.

Preise:

- * Erwachsene & Publikumswertung: je 1x digitale Spiegelreflexkamera Sony A390
- * Kinder/Jugendliche: 1x Actionkamera Panasonic FT 20
- * 4 Red-Zac-Gutscheine im Wert von 25 Euro

Als Regionaut registrieren und Ihre besten Fotos auf www.bezirksrundschau.com/sichtweisen stellen. Teilnahmeschluss ist der 13. August 2012 (Fotoupload), das Voting läuft bis 20. August 2012.

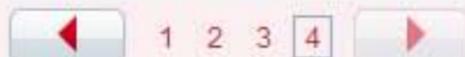
Über die Sieger der Kategorien Erwachsene/Jugendliche/Kinder entscheidet eine Fachjury. Die Publikumswertung gewinnt, wer die meisten "Gefällt mir"-Stimmen erhält.

<http://www.leader-kernland.at>

<http://www.vital-landscapes.eu>

Die Aktion ist bereits beendet!

185 Bilder zur Aktion:



3.269

Gewinnspiel eingestellt von
Roland Wolf
aus Freistadt
am 31.05.2012

Kontakt hinzufügen

1887 Leser

direkt: 1613 über Suchmaschinen: 97
über Links: 173 über Empfehlungen: 4

Diese Seite weiterempfehlen:

Beitrag einbetten auf anderen Webseiten

Facebook Twitter

Senden

Lieber Leser,

ich freue mich über einen **Kommentar**, eine **Nachricht** oder einen **Beitrag** von Ihnen!

Herzlichst, Roland Wolf

Jetzt kostenlos mitmachen

Weitere Beiträge aus Freistadt

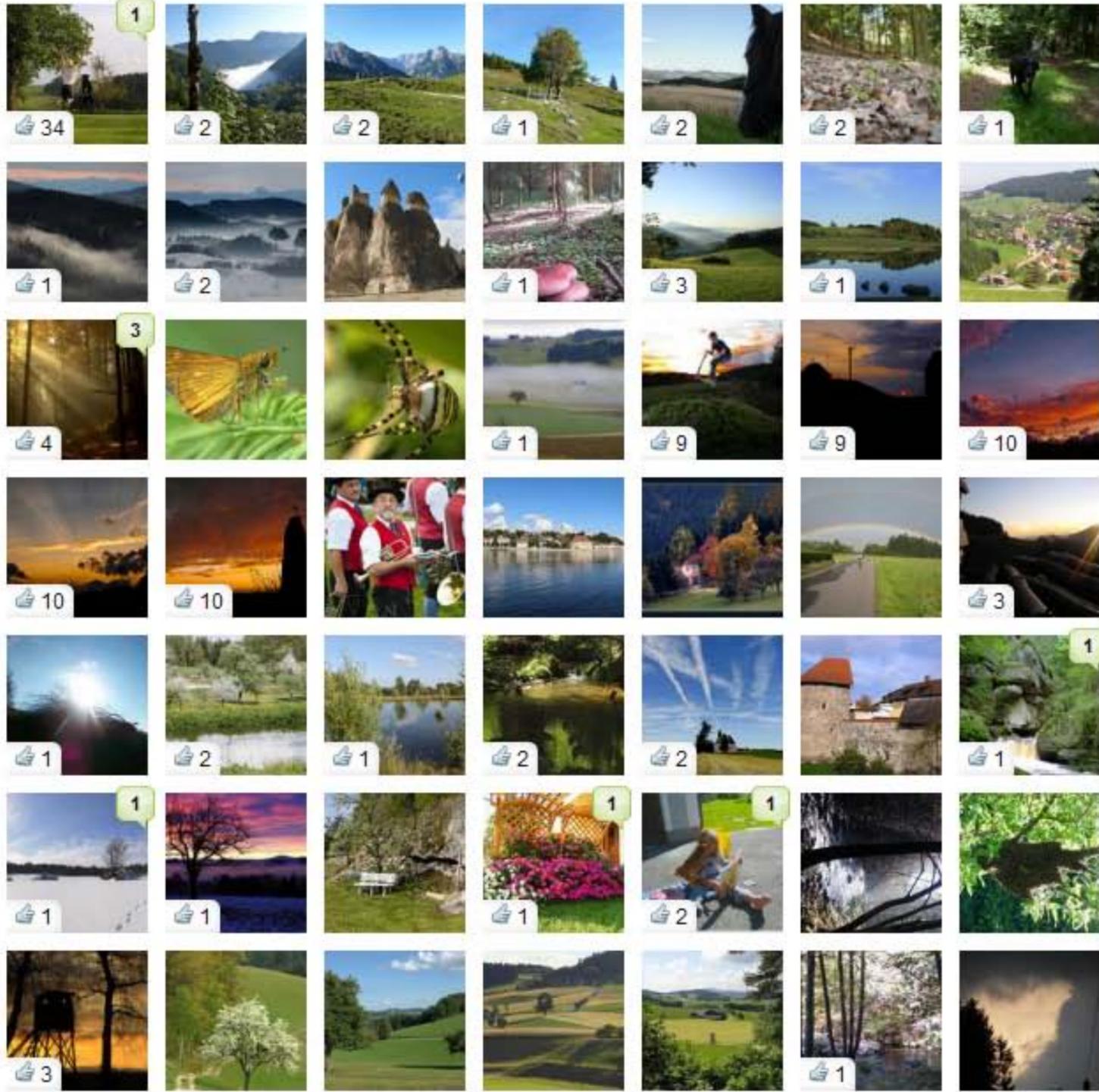
Agraria 2012 und Herbstmesse Wels feierlich eröffnet

Rainbacher Nachwuchskicker stürmen Red Bull Arena

Heuer schon sechs Verkehrstote

Personalrochade in der BH Freistadt

Brandstetter: "Ja zum Ethikunterricht"



Feedback

Weitere Beiträge aus Freistadt

[Agraria 2012 und Herbstmesse Wels feierlich eröffnet](#)

[Rainbacher Nachwuchskicker stürmen Red Bull Arena](#)

[Heuer schon sechs Verkehrstote](#)

[Personalrochade in der BH Freistadt](#)

[Brandstetter: "Ja zum Ethikunterricht"](#)

[Genuss-Kräuter-Kirtag in Hirschbach](#)

[Das Mühlviertler Kernland, eine vitale Landschaft](#)

[Musikalische Naturwunderwanderung](#)

[Hypo-Investmentgespräch: Die Zukunft der öö. Autoindustrie](#)

[Einbruchserie an der B 310](#)

[Filmhochburg Freistadt](#)

[Fertigstellungsfeier für Bauhof und Altstoffsammelzentrum](#)

Weitere Beiträge zu den Themen:

[Fotowettbewerb in Freistadt](#) (4), [Fotowettbewerb](#) (118), [Gewinnspiel in Freistadt](#) (39), [Gewinnspiel](#) (1389), [Mühlviertler Kernland in Freistadt](#) (11)

Neue Beiträge aus dem Ort



Heuer schon sechs Verkehrstote BEZIRK FREISTADT (rw). 2009 gab es auf den Straßen im Bezirk...



Agraria 2012 und Herbstmesse Wels feierlich eröffnet Mit einem feierlichen Festakt in der bis auf den letzten Rang...



Rainbacher Nachwuchskicker stürmen Red Bull Arena RAINBACH/MKR., SALZBURG: Einmal in einem Stadion einzulaufen,...

1 Kommentar zum Beitrag

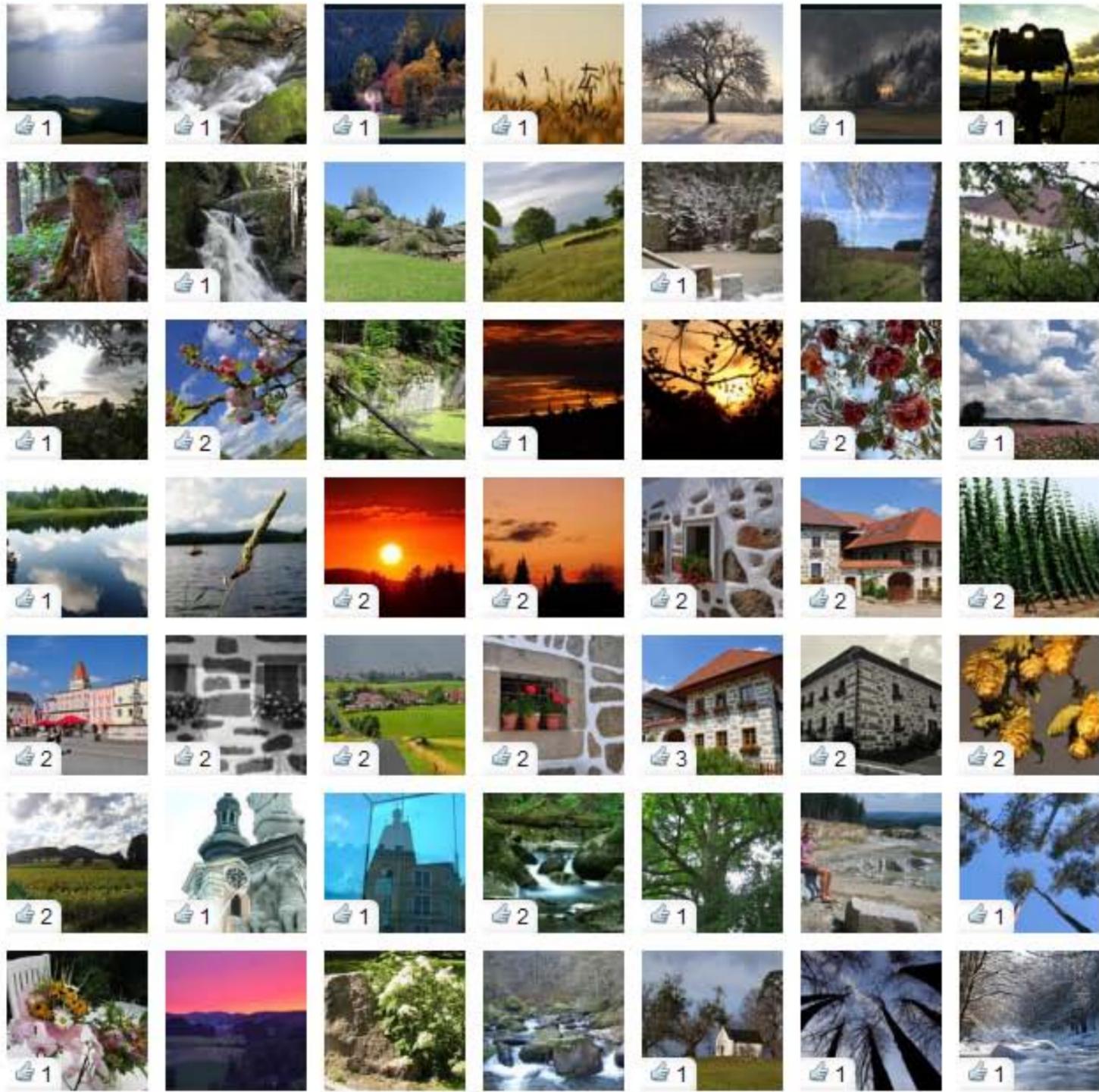
Lesen Sie auch die Bildkommentare zum Beitrag



12

Peter Mayr aus Rainbach im Mühlkreis am 09.06.2012 um 13:56 Uhr

freunde bin ich froh im mühlviertler kernland daheim zu sein!



Weitere Beiträge aus Freistadt

Agraria 2012 und Herbstmesse Wels feierlich eröffnet

Rainbacher Nachwuchskicker stürmen Red Bull Arena

Heuer schon sechs Verkehrstote

Personalrochade in der BH Freistadt

Brandstetter: "Ja zum Ethikunterricht"

Genuss-Kräuter-Kirtag in Hirschbach

Das Mühlviertler Kernland, eine vitale Landschaft

Musikalische Naturwunderwanderung

Hypo-Investmentgespräch: Die Zukunft der öö. Autoindustrie

Einbruchserie an der B 310

Filmhochburg Freistadt

Fertigstellungsfeier für Bauhof und Altstoffsammelzentrum

Weitere Beiträge zu den Themen:

Fotowettbewerb in Freistadt (4),
Fotowettbewerb (118), Gewinnspiel in Freistadt (39), Gewinnspiel (1389), Mühlviertler Kernland in Freistadt (11)

Neue Beiträge aus dem Ort

Heuer schon sechs Verkehrstote BEZIRK FREISTADT (rw). 2009 gab es auf den Straßen im Bezirk...

Agraria 2012 und Herbstmesse Wels feierlich eröffnet Mit einem feierlichen Festakt in der bis auf den letzten Rang...

Rainbacher Nachwuchskicker stürmen Red Bull Arena RAINBACH/MKR., SALZBURG: Einmal in einem Stadion einzulaufen,...

1 Kommentar zum Beitrag

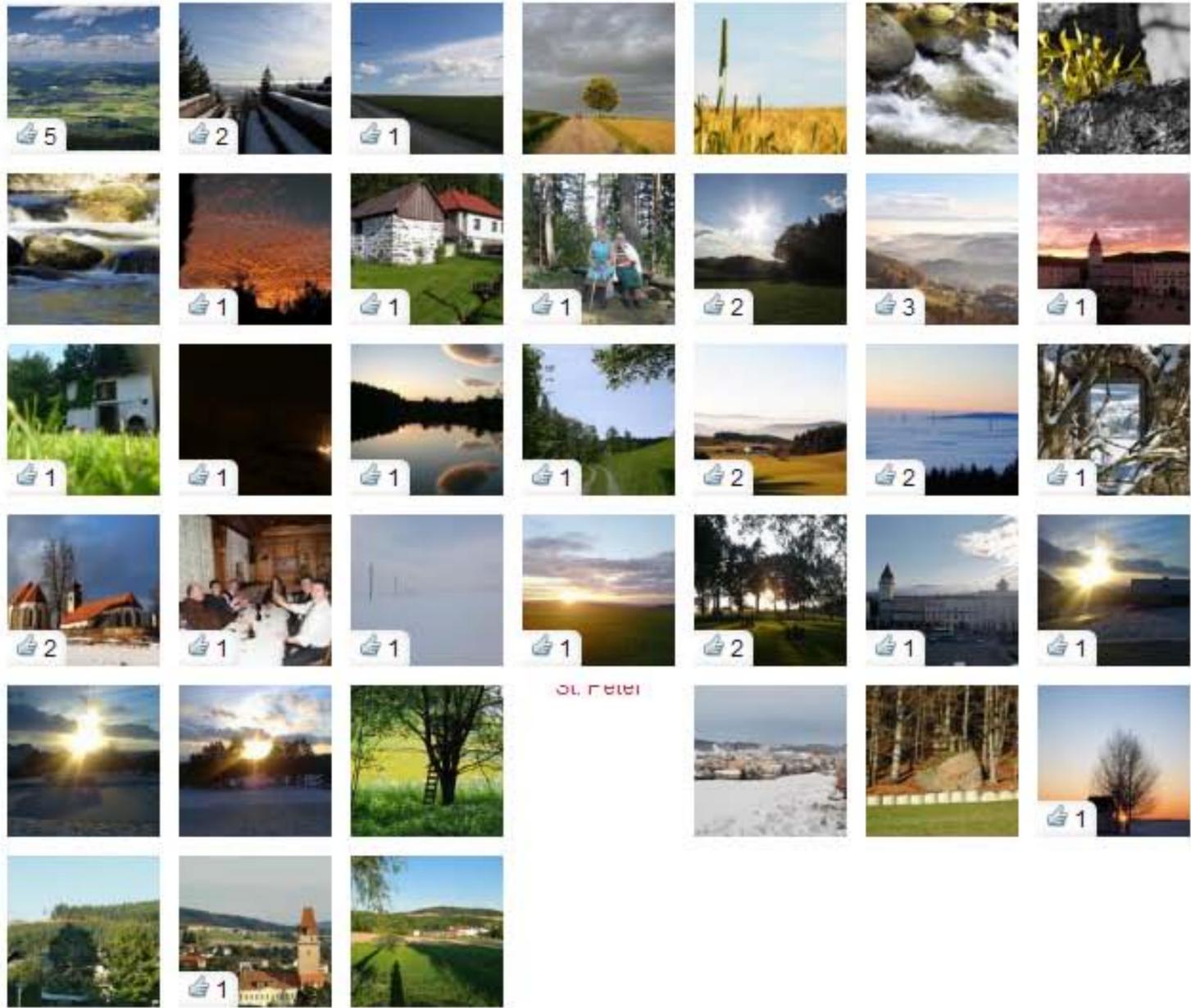
Lesen Sie auch die Bildkommentare zum Beitrag



12

Peter Mayr aus Rainbach im Mühlkreis am 09.06.2012 um 13:56 Uhr

freunde bin ich froh im mühlviertler kernland daheim zu sein!



Feedback

Weitere Beiträge aus Freistadt

- Agraria 2012 und Herbstmesse Wels feierlich eröffnet
- Rainbacher Nachwuchskicker stürmen Red Bull Arena
- Heuer schon sechs Verkehrstote
- Personalrochade in der BH Freistadt
- Brandstetter: "Ja zum Ethikunterricht"
- Genuss-Kräuter-Kirtag in Hirschbach
- Das Mühlviertler Kernland, eine vitale Landschaft
- Musikalische Naturwunderwanderung
- Hypo-Investmentgespräch: Die Zukunft der öö. Autoindustrie
- Einbruchserie an der B 310
- Filmhochburg Freistadt
- Fertigstellungsfeier für Bauhof und Altstoffsammelzentrum

Weitere Beiträge zu den Themen:

- Fotowettbewerb in Freistadt (4),
- Fotowettbewerb (118), Gewinnspiel in Freistadt (39), Gewinnspiel (1389), Mühlviertler Kernland in Freistadt (11)

Neue Beiträge aus dem Ort

-  **Genuss-Kräuter-Kirtag in Hirschbach**
HIRSCHBACH. Am Sonntag, 9. September, findet am Zülowplatz in...
-  **Rainbacher Nachwuchskicker stürmen Red Bull Arena** RAINBACH/MKR., SALZBURG: Einmal in einem Stadion einzulaufen,...
-  **Brandstetter: "Ja zum Ethikunterricht"**
NEUMARKT. Ein deutliches „Ja zum Ethikunterricht“ kommt von der...

1 Kommentar zum Beitrag

Lesen Sie auch die Bildkommentare zum Beitrag



12
Peter Mayr aus Rainbach im Mühlkreis am 09.06.2012 um 13:56 Uhr
freunde bin ich froh im mühlviertler kernland daheim zu sein!

Schreiben Sie einen Kommentar zum Beitrag:

Schon dabei? Hier anmelden!

Jurywertung 1:

Spiegelreflex Kamera Sony A390

Markus KREISEL

Barbara Schauer/ Hirschbach (in Vertretung kommt ihr Vater)

Bild 92 – Oberhirschgraben/ Tischberg



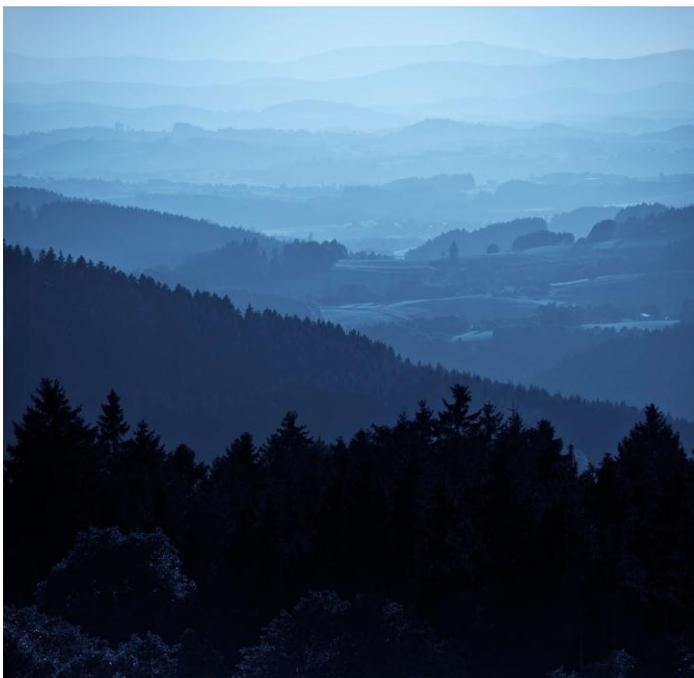
Jurywertung 2:

Action Kamera Panasonic FT20

Bgm. Stefan WIESINGER

Richard Schramm/ Freistadt (kommt)

Bild 40 – Blick in das Kernland



Publikumswertung: mit 117 gefällt mir Stimmen

Spiegelreflex Kamera Sony A390

Herbert MUGRAUER

Josef Hinterleitner/ Sierning (kommt)

Bild 5/ am Extra Loch



Jurywertung:

Gewinner € 25,-- Gutscheine

Johann MOSER, Conny WERNITZNIG

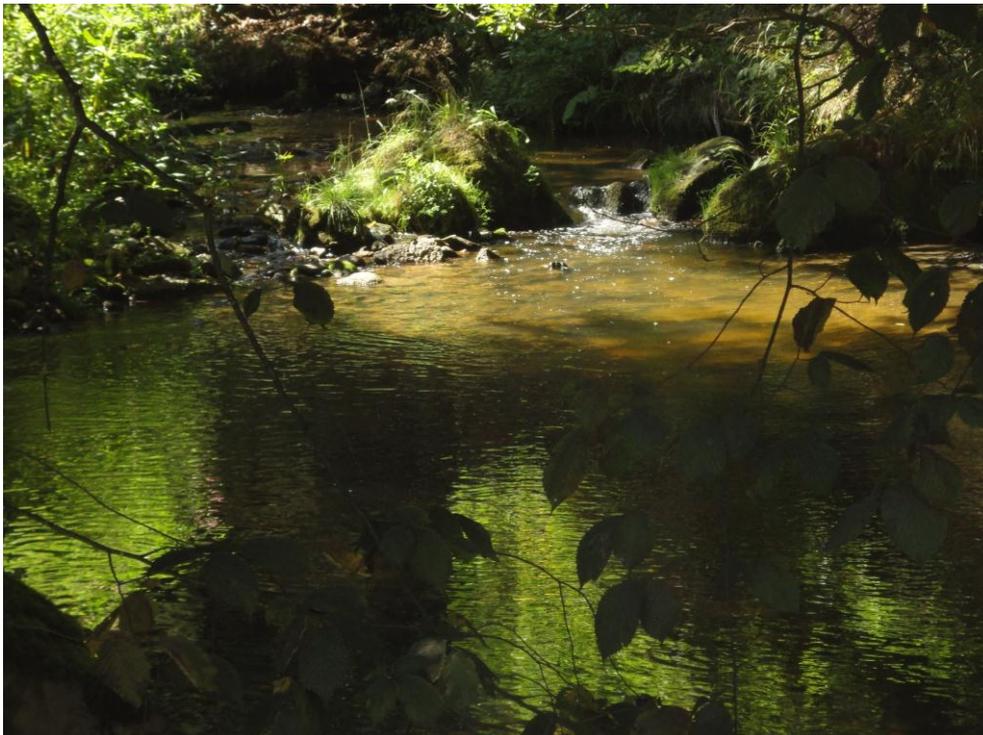
Irene Höller/ Freistadt (noch keine Rückmeldung)

Bild 156



Gertraud Gutenbrunner/ Freistadt (kommt nicht - Preis wird zugesendet)

Bild 78 – Freistadt / im Thurytal



Roger Jagersberger/ Neumarkt (kommt)

Bild 11 – Feldaist



Herbert Prieschl/ Wartberg (kommt)

Bild 141 – Kalvarienberg in Wartberg ob der Aist – einer der schönsten Plätze!



Anhang 10.2.4 – Protokolle der Experteninterviews



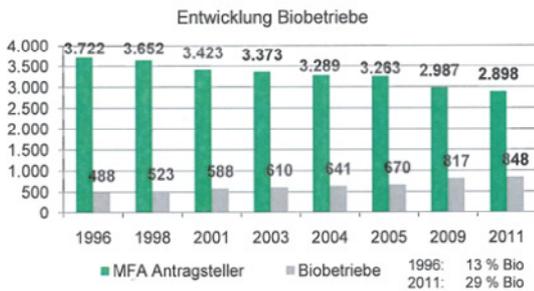
Dokumentation des 1. Expertenworkshops im Rahmen des Projektes „Vital landscapes“

Datum: Mittwoch 6.6.2012
Ort: Bezirksbauernkammer Freistadt

Teilnehmer: DI Johann Hahn, BBK Sekretär
DI Franz Xaver Hölzl, Referent der LWK OÖ zum Thema Bodenschutz

Moderation: DI Roman Zebisch, SPES Zukunftsakademie Schlierbach

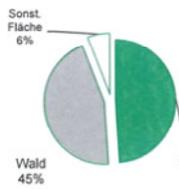
**LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT
BEZIRK FREISTADT**



Tierhaltung

Tierart	Betriebe	Tiere	Tiere je Betrieb
Rinder	2.209	64.398	29
Pferde	327	1.607	5
Schweine	1.200	8.252	7
Schafe	178	6.440	36
Ziegen	180	1.715	10
Geflügel	1.607	125.722	78

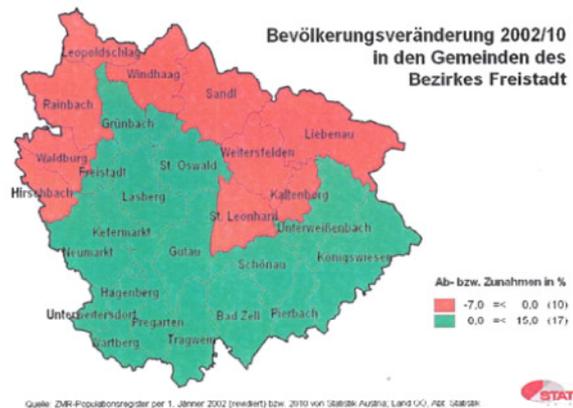
Forstwirtschaft



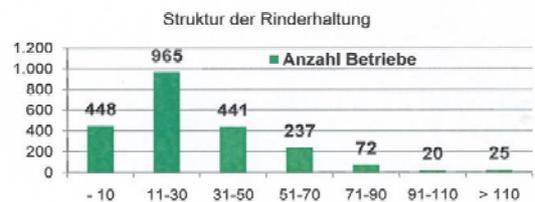
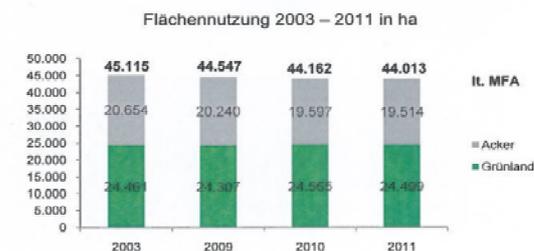
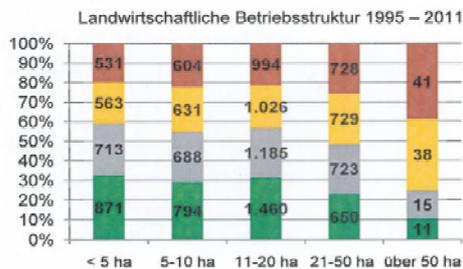
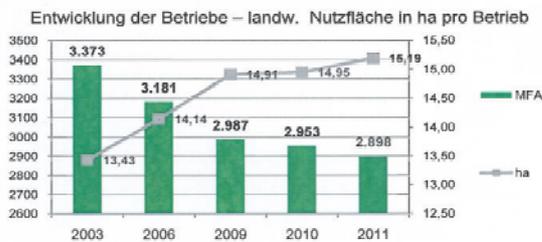
Kategorie	Anzahl Forstbetriebe
bis 2 ha	836
2 - 5 ha	1.115
5 - 10 ha	1.214
10 - 50 ha	872
über 50 ha	12
Summe	4.049
Ø /Betrieb	~ 8,0 ha Wald

Diversifizierung:

- Direktvermarkter-Betriebe: 126
- Urlaub am Bauernhof Betriebe: 52
- Bäuerliche Biomasse – Heizwerke mit Wärmeverteilter: 27
- Bäuerliche Biogasanlagen: 5



Einwohner: 64.910
Gesamtfläche: 993 km²
Anzahl der Gemeinden: 27
Anzahl der Abwanderungsgemeinden: 11
Anzahl der Ortsbauernschaften: 28



In dem Gespräch werden die Ergebnisse der Gemeindeforschungsworkshops vorgestellt und die wichtigsten Aussagen von den Experten besprochen.

1) Was hat man in Bezug auf Landschaft und Landwirtschaft in den letzten Jahren verstärkt wahrgenommen?

- Der „run“ auf die Flächen in Gunstlagen hat sich extrem erhöht, die Flächen in Randlagen bleiben zusehends unbewirtschaftet
- Die Kulturlandschaft der Region ist geprägt durch die Landwirtschaft, die Beeinträchtigung der Umwelt aber trotzdem minimal
- Die durchschnittliche Größenstruktur der Betriebe hat sich verändert
 - Betriebe ab 20ha werden mehr
 - Betriebe unter 20ha werden weniger
 - Bei Betriebsgrößen bis 5ha gab es die meisten Aufgaben
- Die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche liegt mittlerweile bei 16,1ha (7-13% davon werden für die Nahrungsmittelproduktion verwendet)
- Bei Biobetrieben kommt es zu wesentlich selteneren Hofaufgaben als bei konventionellen (Biobauern sind Bauern aus „Überzeugung und Leidenschaft“)
- Die Aufteilung des Mühlviertler Kernlandes in die zwei wesentlichen Betriebszweige „Mutterkuhhaltung“ [1/3] und Milchviehhaltung“ [2/3].
- Die laufenden und hohen Investitionskosten der Betriebe weisen deutlich auf diese zunehmenden Spezialisierungen hin

2) Welche Parameter werden für die Landwirtschaft in Zukunft eine große Rolle spielen?

- Das Niveau der derzeitigen Ausgleichszahlungen muss erhalten bleiben, es wirkt „Strukturkonservierend“
- Durch die Möglichkeit der/des Annahme/Aufbaus eines zweiten Standbeines (ev. Nebenjob), wird die wettbewerbsfähige Betriebsgröße nicht zwangsläufig von der Kuhzahl bestimmt. (auch dieser Faktor wirkt Strukturkonservierend für die typische Landschaft)
- Die Stundenbelastung in den Betrieben hat sich, und wird sich weiter verändern (mehr Einkommen, weniger Arbeit-dadurch auch mehr Möglichkeiten für Freizeit)

3) Landschaft Allgemein:

- Die Aufteilung der Betriebszweige in Mutterkuh und Milchviehbetriebe ist ein wesentliches Merkmal für den vielfältigen Pflanzenbestand des Mühlviertler Kernlandes. Durch die unterschiedlichen Nutzungsintensitäten (Intensive Milchviehbetriebe mit 4 Schnitten inkl. Grünland und Feldfuttersilage, extensive Mutterkuhbetriebe mit 2 Schnitten) entsteht nämlich eine besondere Artenvielfalt. Beide Betriebszweige sind für ein funktionierendes System wichtig!
- Durch die Flächenübernahme größerer Betriebe von kleinen fällt das Aussterben von Betrieben noch nicht so auf (Flächen bleiben ja weiter bewirtschaftet!)
- Ein Prämienrückgang ist so gut wie sicher, dadurch werden weitere Betriebe zur Aufgabe gezwungen (speziell extensive Kleinbetriebe)

- Durch die zunehmende Mechanisierung werden „schlechtere Flächen“ zunehmend aufgeforstet-deswegen werden heute auch schon „relativ schöne“ Flächen zu Grenzertragsflächen (die Grenzertragsböden verschieben sich in ihrer Wertigkeit zusehends nach oben)
- Landschaftselemente (wäre ein echtes Qualitätsziel): Hecken, Trockenrasen, Feuchtgebiete, Ufergehölze,...sollen in ihrer Größe messbar gemacht werden. Das MV ist in Bezug auf diese Landschaftselemente noch sehr gesegnet im Vergleich zum Zentralraum.
- Das Augenmaß bei deren Bewertung und der Dauerhaftigkeit dieser Flächen fehlt. Der Bezirk Freistadt hat etwa 100.000ha. Etwa 50.000ha davon sind Wald, etwa 46.000ha Acker und Grünland, 4000ha sind nicht Wald und nicht Bauflächen sondern Landschaftselemente. Wenn nun laut Vorgabe jährlich 7% neu angelegt werden müssen fehlt oftmals das Verständnis. (Bauer setzt Streuobstwiese als Landschaftselement, Betriebsnachfolger will eine Betriebserweiterung und einige Bäume wegen z.B. eines Stallbaues fällen, so ist dies nicht mehr möglich) Daher sollten Landschaftselemente nach einem gewissen Zeitraum nicht mehr diesen strengen Vorgaben unterliegen sondern auch wieder beseitigt werden dürfen.

4) Abwanderung

- Unterschiedliche Raumordnungsgesetze wären dringend notwendig
- Der Interessenskonflikt zwischen Betriebsführer und Erben ist oftmals sehr problematisch.
- Problem auch der Baugrundverkauf: Oftmals verkaufen Betriebsführer Grund um den Hof zu retten, wenn der Nachfolger den Betrieb dann übernehmen und ausbauen will muss er einen Abstand von 900m zum Wohngebiet einhalten.
- Auch Auszugshäuser sind nur begrenzt zu befürworten (Emissionen, Tierhaltung, Düngung) werden meist ab der zweiten Generation zum Problem => solange der Betrieb am Standort bleibt ist das kein Problem, bei Betriebsausbau oder Umstellung sind diese Häuser oftmals hinderlich). Besser wäre ein Haus für mehrere Generationen.



Dokumentation des 2. Expertenworkshops im Rahmen des Projektes „Vital landscapes“

Datum: Mittwoch 2.7.2012
Ort: TIZ Freistadt

Teilnehmer: Wolfgang Sollberger, Natura 2000
Karl Steinbeiß, Obmann MV Kernland Tourismus

Moderation: DI Roman Zebisch, SPES Zukunftsakademie Schlierbach

In dem Gespräch werden die Ergebnisse der Gemeindeforumworkshops vorgestellt und die wichtigsten Aussagen aus Sicht des Naturschutzes und des Tourismus analysiert.

„Der Tourist zerstört was er sucht, indem er es findet“ [Hans Magnus Enzensberger]

Die oftmalige Diskrepanz zwischen der Ausweitung von Schutzgebieten im Sinne der Natura 2000 Flächen und der Nutzung dieser Flächen als Freizeit- bzw. Agrarflächen. (Konflikt besteht nicht nur zwischen LW, Freizeitsportler/innen und Naturschützern, sondern auch mit dem Tourismusverband)
Ein zunehmendes Verwalden und Monokulturen sind nicht gerade das abwechslungsreiche Bild, das sich Touristen von einer Urlaubsregion wünschen).

In Europaschutzgebieten bestehen zur Erhaltung der vorkommenden Schutzgüter (Tiere, Pflanzen) Einschränkungen in der Bewirtschaftung. Wenn dadurch Ertragseinbußen oder Wirtschafterschwernisse eintreten, werden diese abgegolten. Insgesamt sind im Bezirk Freistadt 7172 Hektar land- und forstwirtschaftliche Fläche als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen, das sind sieben Prozent der Bezirksfläche. (Österreichweit sind es ca. 70.000ha, aufgeteilt auf 24 Gebiete)

Mehrere Varianten der ehrenamtlichen Bewirtschaftung werden probiert:

1) Im Mühlviertel hat sich ein Landschaftspflegeverein gebildet:
„Green belt camp“: 3 Wochen im August in denen unentgeltlich Pflegemaßnahmen durchgeführt werden (z.B. auf Feuchtwiesen). [Viele die Feuchtwiesenbesitzer sind haben einen sog. „Wachtelkönigvertrag“ und bekommen Förderungen für spätes Mähen.

2) Baumpflege-Patenschaften nach deutschem Vorbild

Seitens des Tourismus werden auch Initiativen gesetzt um Regionalität zu fördern. z.B. Mostverkostungen statt Weinverkostungen (Most ist ein heimisches Produkt, Wein nicht)

Das Mühlviertel ist, gemessen am Markenwert, vergleichbar mit Linz 09. Stärke des Mühlviertels: Es gelingt Geschichten zu verkaufen – Landschaft gibt es überall!

Gasthäuser sind wichtige Orte um mit der Bewusstseinsbildung zu beginnen.

Was waren die auffälligsten Veränderungen der letzten 10 Jahre im Bereich des Tourismus und des Naturschutzes?

- Natura 2000 Infozentrum 2005 in Leopoldschlag
- Land kaufte Flächen entlang der Maitsch
- Windmasterplan (gescheitert weil bedeutende Zugvogelrute)
- Zahlreiche Windgürtel sind verschwunden (das brachte das Mühlviertel von der Individualität zur Vergleichbarkeit)
- Zahlreiche Flurbereinigungen und Bachregulierungen veränderten das Landschaftsbild negativ

Anhang 10.3 – Dokumentation der weiteren Aktivitäten

EINLADUNG
zum ersten Kernteamtreffen
„Vital landscapes“

Wien, am 29.03.2011



Sehr geehrte Damen und Herren,

Europaweit stehen Landschaften unter Druck: Veränderungen in der Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Bergbau, Siedlungswesen, Infrastrukturplanung, Erholung und Tourismus sowie der Weltwirtschaft allgemein führen zu immer rascher erfolgenden Eingriffen, die eine Verminderung der Qualität und Vielfalt zahlreicher Landschaften nach sich ziehen.

Ziel des EU Projektes „Vital landscapes“ ist daher die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaften in Mitteleuropa. Die Region „Mühlviertler Kernland“ wurde vom Projektpartner, der „Universität für Bodenkultur in Wien“, als Pilotregion vorgeschlagen, und von der regionalen Leader Aktionsgruppe (LAG) einstimmig angenommen. Wir wollen die Chancen für unsere Region optimal nutzen und laden sie daher persönlich sehr herzlich zum Projektauftritt, dem ersten Kernteamtreffen, ein.

Ziele dieses Treffens sind:

- Information zum Projekt Vital landscapes (Zweck, Ziele, Ablauf,...)
- Rolle des Kernteams im Projekt „Vital landscapes“
- Welchen Nutzen bringt das Projekt für die Region?
- „Vitale Landschaft“ bedeutet für unsere Region Mühlviertler Kernland, dass...
- Detailplanung des Gesamtprojekts in der Region (Zeitablauf, Vorgehensweise,...)
- Allfälliges

Datum: Montag, 11.04.2011

Zeit: 19.00 - 21.30 Uhr

**Ort: Rathaus Freistadt, 3. Stock, Besprechungszimmer
4240 Freistadt, Hauptplatz 1**

Auf Ihr Kommen freut sich das Projektteam Vital landscapes

Gernot Stöglehner, Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Wolfgang Mader, Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach

P.S.: Wir ersuchen um Rückmeldung bis Mittwoch, den 06.04.2011, ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen werden können:

Tel.: +43 (1) 47654 – 5369 oder E-Mail: georg.neugebauer@boku.ac.at

VITAL LANDSCAPES

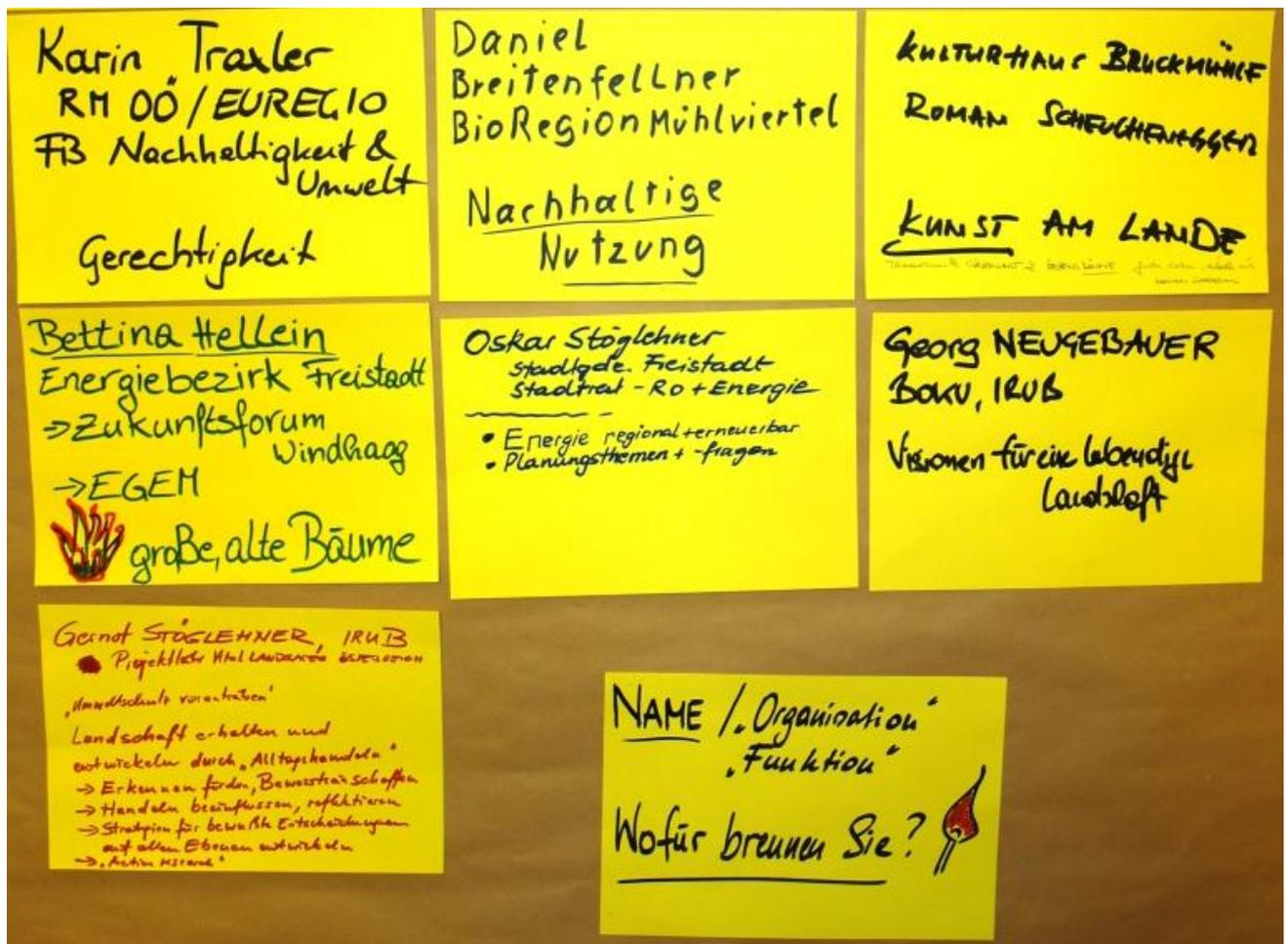
Protokoll des 1. Kernteamtreffens am 11.4.2011 für den Pilotprozess Vital Landscape Mühlviertler Kernland

1) Teilnehmer/innen:

- Oskar Stöglehner (Stadtrat Stadtgemeinde Freistadt)
- Friedrich Stockinger (Bgm. der Gemeinde Rainbach)
- Conny Wernitznig (GF LEADER Mühlviertler Kernland)
- Karin Traxler (RMOÖ Agenda 21 Mühlviertel)
- Brigitte Maurer-Pühringer (Obfrau Kernlandbauern, Grünbach)
- Daniel Breitenfellner (Projektleiter Bioregion Mühlviertel)
- Bettina Hellein (Zukunftsforum Windhaag, EBF - Energiebezirk Freistadt)
- Dietmar Stegellner (Gf. GR in Wartberg)
- Wolfgang Sollberger (NATURA 2000 Grünes Band Europa Infozentrum Leopoldschlag)
- Roman Scheuchenegger (GF Kulturhaus Bruckmühle)
- Alfred Klepatsch (Landwirtschaftsschule, Obmann EBF - Energiebezirk Freistadt, Zukunftsdialog Windhaag)
- Georg Neugebauer (Universität für Bodenkultur, IRUB)
- Gernot Stöglehner (Prof. an der Universität für Bodenkultur, IRUB)
- Wolfgang Mader (SPES Zukunftsakademie)

2) Vorstellungsrunde mit dem persönlichen Zugang zum Thema (Wofür brenne ich?)

<p><i>Dietmar Stegellner</i> Gmd. Wartberg (v. Bsp. Koll.) Verbindung "Landschaft - Architektur"</p>	<p>STOCKINGER FRITZ Bgm. Marktgemeinde RAINBACH INKOBA Obmann, Region Freistadt MENSCHEN IN DER REGION ZUKUNFT GEBEN!</p>	<p>Alfred KLEPATSCH EBF-Obmann, ... "Der Zukunft Perspektive geben"</p>
<p>CONNY WERNITZNIG Leader Region MU Kernland GF Bewusste Wahrnehmung der Schätze unserer Landschaft - Luft - Wälder - Wasser - Sauffheit - Holz - Tiere, Pflanzen</p>	<p>Wolfgang Sollberger NATURA 2000 Grünes Band Europa Infozentrum Leopoldschlag NATURSCHUTZ Europaschutzplan Mollsch Freiwald</p>	<p>BRIGITTE MAURER ORTSBAUERIN v. GRÜNBACH OBFRAU d. KERNLANDBAUERN LANDWIRTSCHAFT - PFLANZEN TIERE - VIERTAL</p>



3) Einstieg in das Projekt „Vital Landscape“

(Siehe Dateianhang)

4) Geplanter Ablauf für das Projekt:



Die zeitliche Vorgangsweise bei den Workshops in den Gemeinden und Schulen wird in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen abgestimmt.

Ein gemeinsamer Termin von mehreren Gemeinden (=„Gemeindenetzwerk“) ist auf Wunsch der Gemeinden möglich. Geplant sind je zwei Workshops, die aufeinander aufbauen, pro Gemeinde bzw. „Gemeindenetzwerk“. Diese Workshops können für vier interessierte Gemeinden bzw. „Gemeindenetzwerke“ durchgeführt werden.

Weiters sind Workshops mit kreativen Methoden in Schulen und mit sektoralen Gruppen geplant.

2. Kernteamtreffen:

Datum: Dienstag, 14. Juni 2011 um 19.00 Uhr

Ort: Rathaus Freistadt

5) Gruppenarbeit mit der Methode SPES-Gruppeninvention (GIVE)

Die Teilnehmer/innen beantworteten die Fragen spontan auf einem Flipchart. Aufgrund der späten Durchführung wurde die Abschrift den Teilnehmer/innen zugesendet und die Fragen konnten ergänzt werden.

Worin bestehen Eigenart und Schönheit des Kernlandes? Was ist das Besondere?

Ihre Antwort:
im Wechsel von Ruhe, Einsamkeit, Lebendigkeit.....
Urgebirgslandschaft – Granit
Wir haben vieles, was andere Regionen nicht haben, Brau-Kommune, Tiergestützter Kindergarten
noch gesunde Bescheidenheit im Lebensstil
Sanfthügelig und reich an „Luft“
Teil des Mühlviertels
Die unverwechselbare Landschaftsform
wir können zu unserer Region Geschichten erzählen
hoher Bioanteil (Landwirtschaft, Lebensmittel-Gewerbe)
Klima und Wechselspiel des Möglichen, Struktur, Kultur, Neues
Historische Entwicklung Wissen und Erfahrung im Umgang mit Krisen
Vielfalt der Wirtschaft
zum Teil intakte Natur
relativ klein strukturiertes abwechslungsreiches Gebiet
Vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft

Wo sehen Sie die größten Bedürfnisse mit Flächenbedarf bzw. Druck auf die Landschaft in den nächsten 10 Jahren?

Ihre Antworten
Trinkwasser Qualität
fortschreitende Zersiedlung Stopp
Bebauung
Infrastruktur
Versiegelung
Verkehr
Ernährung/Lebensmittel
Bioflächen
Überregionale Abstimmung für Flächennutzung
Energie
Wettkampf um Flächen könnte entstehen
Keine Trockenlegungen von Feuchtfleichen und Mooren

Wo liegen die Herausforderungen und Engpässe in unserer Region?

Ihre Antworten
Den „Konsumdruck“ mit eigenen Ressourcen abdecken
Kirchturmdenken
Landschaft erhalten, stärken und trotzdem Wertschöpfung erhöhen?
Abwehr der Zersiedelung
Ortsränder fransen aus Märkte
Grenzdenken
Begeisterung der Bürger für Projekte
1 Hotel in Stadtnähe
dem Entgegenwirken, dass ganze Dörfer keine Bauernhöfe weitermachen
dünne Humusauflage
Zeitnot Raum für Entwicklung und Entschleunigung
Die klein strukturierte Landwirtschaft erhalten
Erreichung neuer <i>Bexxx</i> ?

Wie könnte sich die Landschaft unter gegenwärtigen Trends entwickeln?

Ihre Antworten
Grenzüberschreitung
Verlust der Vielfalt, Einheitsgesicht
Verbuschung, Verwaldung im Norden
„Ausräumung der Landschaft“ im Süden (großflächige Monokulturen)
uns geht die Luft aus
die Hoffnung lebt, dass die nächste Generation den derzeitigen Trend umkehrt
Sie wir unser Juwel
Zusammenschluss von landwirtschaftlichen Flächen + Verlust des Lebensraums dazwischen
wir stehen irgendwann an, wir können nicht mehr weiter
entleerte Landschaft Abwanderung
kleine Strukturen könnten aufgrund eines allgemeinen Umdenkens erhalten bleiben
Alle wollen ein Haus im Grünen! Ja keinen lästigen Nachbarn
Agrar-Intensivgebiet – Verbuschung/Verwaldung

Welche Ziele können wir nur gemeinsam erreichen, die keine Gemeinde/Organisation alleine erreichen könnte?

Ihre Antworten
Identität & Konsumverhalten
Gemeinsame Energiepolitik
Überörtliche Raumplanung entlang der S10
Bewusstseinsbildung für die Stärken der Region
Nutzen für die Region stiften
Nachhaltigkeit für die Region
Gemeinsames Sehen
Ich bin REGION - Wir Gefühl entwickeln

Worauf können wir im Zusammenhang mit unserer Landschaft besonders stolz sein im Mühlviertler Kernland?

Ihre Antworten
Kultur-Räume, Resonanz Räume, Kunst im öffentlichen Raum
Vielfalt, Hecken Wege, unbewohnte Natur
Biobetriebe
Europa-Schutzgebiete
Naturnahe-Gewässer
noch kleinräumige Strukturen
Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Moore
Naturvermittlungsangebote
Naturverbundenheit

Was wird in Zukunft für den Standort „Mühlviertler Kernland“ wirklich, wirklich wichtig sein?

Ihre Antworten
Zukunftsbilder
die eigene Mitte finden
gehobenes Arbeitsplatzangebot, um Jugend in der Region zu halten
nachhaltige Landnutzung
kleinräumige Kreisläufe
Zuwanderung
Frauen in der Region
- Ausbildung - Halten der Betriebe - Kaufkraftabfluss verhindern
Vernetzung mit anderen im Mühlviertel
keine „Museumslandschaft“ sondern produzierende Landschaft
lebendige Ortskerne
die Vielfalt der Wirtschaft erhalten!
ich selbst zu bleiben!
Verbindung Wohnort mit Arbeitsplatz
Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Sektoren
immaterielle Werte
in größeren Einheiten „Gemeinde“ denken lernen
Intakte Natur ist unser größtes Kapital
Bewahrung unserer schönen Landschaft

„Vitale Landschaft“ bedeutet für unsere Region Mühlviertel Kernland, dass.....

Ihre Antworten
gelebte Beziehung zwischen Menschen und Natur
Land: schafft Nutzen für Innen/Außen
.....Entwicklung möglich ist
regionale Kreisläufe in vielen Bereichen schließen (Lebensmittel, Energie, Erholung.....)
Vielfalt
natürliche Kreisläufe
die Region und die Landschaft leben aus sich heraus
die Menschen der Region
...sich die Bewohner des Wertes ihrer Landschaft bewusst sind
junge Menschen hier sind (gut ausgebildete)
genutzte Vielfalt
alle, die hier leben, sich wertgeschätzt fühlen und wohlfühlen
Individualität, Kreativität Geist und Spiritualität
mäßiger/geringer Nutzungsdauer
Keine Windkraftanlagen im Einzugsgebiet von Schutzgebieten

Welche konkreten Maßnahmen sollen für eine „Vitale Landschaft“ gestartet bzw. umgesetzt werden?

Ihre Antworten
Bodenschonende Landwirtschaft Trend zu Großbetrieben
Landschaftsführungen für Reiter, Radfahrer.....
Aufzeigen von gemeinsamen Entwicklungspotenzialen
Zersiedlung muss gestoppt werden
Steigerung des Wertes der aus der Landschaft genommenen Produkte und damit der bestehenden (kleinen) Strukturen
Moore erhalten
„Lebendigkeit“ Leben in die Landschaft bringen
Erhaltung der bäuerlichen Kleinbetriebe
Erkenntnisse vom Ressourcenplan einfließen lassen
Eine bessere Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz.
Erhaltung unserer traditionellen Kulturlandschaft und ihrer Artenvielfalt.
Vernetzung von Naturschutz-Aktivitäten.
Abwicklung von Naturschutz-Projekten.
Naturschutz mit Bevölkerung Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus verbinden.
Bewahrung der Tier und Landschaftsvielfalt.
Besucherlenkung Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus im Einklang. Nachhaltigen und umweltverträglichen Ökotourismus fördern.
Ökologisch hergestellte Produkte der Region fördern. Wertschöpfung in der Region fördern.
Neue Öko-Angebote initiieren und unterstützen - Diverse Agro-Touristische Angebote entwickeln und umsetzen
Auftrittsplattform für Naturschutz, Landwirtschaft, Ökotourismus einrichten
Auflegung einer Broschüre: Ökotourismus, Natur, Landwirtschaft und Umwelt. (Zum Teil schon vorhanden)
Aus und Weiterbildung von Natur u. Landschaftsführern

Übrigens

Was ich sonst noch sagen wollte....

Ihre Antworten
Welche Rolle wird die Stadt spielen? (die Städte)
Vernetzung über die Region Kernland hinaus mitdenken!
größte Chance, der Regionalentwicklung weiterzukommen
Danke, dass wir als Kernland für dieses Pilotprojekt ausgewählt wurden
Wir Kernländer müssen uns mehr zutrauen
Warum haben wir damit nicht sofort begonnen?
Zielklarheit/Bedeutung für die Region schärfen
Der größte Schatz des Mühlviertler Kernlandes ist seine wunderschöne und vielfältige Landschaft. Damit diese vielen wertvollen Naturjuwelen auch weiterhin erhalten bleiben, ist es notwendig, einer breiten Öffentlichkeit umfassende Informationen zum Themenbereich: Natur - Mensch- Landwirtschaft und Umwelt anzubieten, denn nur eine Verankerung dieses Wissens in den Köpfen der Menschen ist Garant für eine langfristige und nachhaltige Sicherung unserer Umwelt.
Die Schließung von landwirtschaftlichen Betrieben führt zum Verlust alter Kulturlandschaften, wodurch zahlreiche Tiere und Pflanzen verschwinden, was letztlich eine Verarmung unseres Lebensraumes bedeutet. Unter Einbeziehung aller Beteiligten sollen Konzepte zur Durchführung von Programmen zur Landschaftspflege und des Artenschutzes entwickelt und umgesetzt werden

Nächster vereinbarter Termin:

2. Kernteamtreffen:

Datum: Dienstag, 14. Juni 2011 um 19.00 Uhr

Ort: Rathaus Freistadt

F.d.P.: Wolfgang Mader, SPES Zukunftsakademie



EINLADUNG
zum zweiten Kernteamtreffen
„Vital Landscapes“

Wien, am 31.05.2011



Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Rahmen des EU Projektes Vital Landscapes möchten wir Sie sehr herzlich zum zweiten Kernteamtreffen einladen.

Ziele dieses Treffens sind:

- Reflexion des 1. Kernteamtreffens
 - Auswertung der GIVE Methode
 - Festlegung von Workshop-Themen
 - Rahmenbedingungen für die Szenarienerstellung
 - Visualisierungen
- Abklärung der Vorgangsweise bei den Schul- und Gemeindegworkshops
- Besuch der Projektpartner (30.8. bis 1.9.2011)
- Fotowettbewerb

Datum: Dienstag, 14.06.2011

Zeit: 19.00 - 21.30 Uhr

**Ort: Rathaus Freistadt, 3. Stock, Besprechungszimmer
4240 Freistadt, Hauptplatz 1**

Auf Ihr Kommen freut sich das Projektteam Vital Landscapes

Gernot Stöglehner, Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Wolfgang Mader, Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach

P.S.: Wir ersuchen um Rückmeldung bis Mittwoch, den 08.06.2011, ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen werden können:

Tel.: +43 (1) 47654 – 5369 oder E-Mail: georg.neugebauer@boku.ac.at

An die
Stadtgemeinde Freistadt
z.Hd. Bgm. Mag. Christian Jachs
Hauptplatz 1
4240 Freistadt

Wien, am 21.06.2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Mag. Jachs,

Europaweit stehen Landschaften unter Druck: Veränderungen in der Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Bergbau, Siedlungswesen, Infrastrukturplanung, Erholung und Tourismus sowie der Weltwirtschaft allgemein führen zu immer rascher erfolgenden Eingriffen, die eine Verminderung der Qualität und Vielfalt zahlreicher Landschaften nach sich ziehen. Ziel des EU Projektes „**Vital landscapes**“ ist daher die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaften in Mitteleuropa. In Österreich wird das Projekt von der Universität für Bodenkultur Wien und der SPES Zukunftsakademie in Zusammenarbeit mit der LEADER Aktionsgruppe im Mühlviertler Kernland umgesetzt. Im Rahmen des Projektes wollen wir uns mit Fragen auseinandersetzen wie zum Beispiel:

Welche Entwicklungen beeinflussen die Landschaft im Kernland?
Wie könnte sich die Landschaft unter gegenwärtigen Trends entwickeln?
Wie soll sie sich entwickeln, welche Vision streben wir an?
Was können wir zur Umsetzung der Vision beitragen?

Unser Fokus liegt dabei auf der Einbindung der lokalen Bevölkerung, der wir im Rahmen von Gemeindeforum in vier Kernland-Gemeinden bzw. Gemeindekooperationen die Möglichkeit bieten, sich aktiv einzubringen, wenn es um Visionen und deren Umsetzung geht, wie sich die Landschaft im Kernland in Zukunft entwickeln soll.

Wir treten nun mit der Einladung an Sie heran, mit Ihrer Gemeinde einen „Vital Landscapes“-Prozess mit je zwei Workshops durchzuführen und freuen uns über Ihre Rückmeldung, wenn wir mit dem Thema „Vitale Landschaften“ Ihr Interesse wecken konnten. Weitere Details zum Projekt und den geplanten Workshops entnehmen Sie bitte der Beilage.

Ihr Projektteam Vital landscapes

Gernot Stöglehner, Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Wolfgang Mader, Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach

Rückmeldungen bitte per E-Mail an georg.neugebauer@boku.ac.at oder telefonisch unter der Rufnummer + 43 (1) 47654 – 5369.

2 Beilagen:

Projektbeschreibung Vital Landscapes
Informationen zu Gemeindeforum Vital Landscapes

EINLADUNG
zum Kernteamtreffen
„Vital Landscapes“

Wien, am 13.06.2012



Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Rahmen des EU Projektes Vital Landscapes möchten wir Sie sehr herzlich zu einem weiteren Kernteamtreffen einladen.

Ziele dieses Treffens sind:

- Rückblick auf die Projektaktivitäten im vergangenen Jahr
- Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Landschaftsdialoge
- Organisation der Regionalkonferenz am 13.9.2012
- Ausblick auf die weitere Vorgehensweise

Datum: Montag, 2.7.2012
Zeit: 19.00 - 21.30 Uhr
Ort: Technologiezentrum Freistadt, Seminarraum,
Industriestraße 6, 4240 Freistadt

Auf Ihr Kommen freut sich das Projektteam Vital Landscapes

Gernot Stöglehner, Georg Neugebauer
Universität für Bodenkultur, Wien

Wolfgang Mader, Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie, Schlierbach

P.S.: Wir ersuchen um Rückmeldung bis Donnerstag, den 28.6.2012, ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen werden können:

Tel.: +43 (1) 47654 – 5369 oder E-Mail: georg.neugebauer@boku.ac.at

Dokumentation Vital landscapes

Kernteam 2.7.2012

TIZ Freistadt, 19.00 Uhr

Moderation: DI Roman Zebisch





Gemeindeworkshops

Rainbach im Mühlkreis/Leopoldschlag:	WS1 05.09.2011 WS2 05.12.2011
Hirschbach:	WS1 20.10.2011 WS2 19.03.2012
St. Oswald bei Freistadt:	WS1 02.12.2011 WS2 19.01.2012
RUF Gemeinden:	WS1 16.02.2012 WS2 25.04.2012





Eine intakte Landschaft bedeutet für mich:

- Lebensqualität und Erholung
- Gepflegte Landschaft die mich umgibt
- Gesunde Umwelt
- Landwirte von ihrer Arbeit leben können
- Produkte aus der Region kaufen zu können





Wo gab es in den letzten 10 Jahren die auffälligsten Veränderungen?

- Autobahn und S10
- Aussterben von landwirtschaftlichen Betrieben (Immer mehr Flächen bleiben unbewirtschaftet und verwalden)
- Verlust von Hecken und Baumreihen
- Rege Bautätigkeit mit neuen Siedlungen
- Aussterben der Ortskerne (NV, leerstehende Gebäude,...)





Mit welchen Herausforderungen werden wir es in Zukunft zu tun bekommen?

- Weiteres Aussterben der l.w. Betriebe (Neue Formen der Bewirtschaftung unrentabler Flächen)
- Erhöhten Flächenbedarf für die Energieerzeugung
- Zersiedelung





Was können wir nur als Region erreichen, was keine Gemeinde alleine erreichen könnte:

- Erstellen Gemeindeübergreifender Landschaftskonzepte
- Stärkung des öffentlichen Verkehrs
- Erhaltung unserer Wasser- und Luftqualität



Auswahl an Projektideen

Die Offenhaltung der Hirschbacher Steilhänge

Aufforstung von Flurgehölzen, Hecken und Ufergehölzen sowie der Wiederaufbau alter Steinmauern (St. Oswald)

Stärkung regionaler Kreisläufe (Obstkiste oder Genusslandkarte) RUF Gemeinden

Durchsicht der öffentlichen Güter der 4 RUF Gemeinden

Maßnahmen zur Ortskernbelebung



Experteninterviews

Experteninterview 1: DI Johann Hahn
DI Franz Xaver Hölzl

Experteninterview 2: Karl Steinbeiss
Wolfgang Sollberger



Schulworkshops

HAK Freistadt: WS2 02.03.2012

LWFS: WS1 08.02.2012
WS2 07.03.2012





Was passiert gerade/noch

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Stöglehner
Dipl.-Ing. Georg Neugebauer





Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung (IRUB)

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Stöglehner
Dipl.-Ing. Georg Neugebauer

Peter-Jordan-Straße 82, A-1190 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 47654-6367, Fax: +43 1 47654-5353
gernot.stoeglehner@boku.ac.at
www.rail.boku.ac.at/irub.html



Einladung zur Vital Landscapes Exkursion ins Mühlviertler Kernland von 30. bis 31. August 2011



Bildnachweis: 1: BMLFUW/Rita Newman, 2 und 5: Mühlviertler Kernland, 3: TVB Mühlviertler Kernland, 4: Marktgemeinde Windhaag bei Freistadt, 6: Martin Windischhofer

Wien, am 2. August 2011

Sehr geehrte Medienvertreter!

Unsere Landschaft soll Produktionsfläche für unsere Lebensmittel sein, unsere Siedlungen beherbergen, der Wirtschaft als Rohstofflieferant und Betriebsfläche dienen und für Straßen und Eisenbahnlinien zur Verfügung stehen. Andererseits soll sie aber möglichst unberührt bleiben, um für ökologischen Ausgleich zu sorgen und uns als Erholungsgebiet und Ausflugsziel zu dienen. Diese Ansprüche führen zu gewollten und ungewollten Veränderungen in der Landschaft.

Ziel des EU Projektes „**Vital Landscapes**“ ist daher die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaften in Mitteleuropa. Am **30. und 31. August 2011** ist eine Delegation der internationalen Projektpartner im Rahmen einer Exkursion zu Gast im Mühlviertler Kernland, um sich mit dem regionalen Umgang mit der Ressource Landschaft auseinanderzusetzen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich im Rahmen der Exkursion (Programm siehe Beilage) über das Projekt Vital Landscapes zu informieren und mit internationalen Experten Visionen für vitale Landschaften zu diskutieren.

Auf Ihr Kommen freuen sich

Bgm. Mag. Christian Jachs

Obmann der LEADER-Region Mühlviertler Kernland

Gernot Stöglehner, Georg Neugebauer

Universität für Bodenkultur, Wien

Mag. Conny Wernitznig

Geschäftsführerin LEADER-Region Mühlviertler Kernland

Wolfgang Mader, Roman Zebisch

SPES Zukunftsakademie, Schlierbach

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Rahmen der Exkursion und ersuchen um Rückmeldung per E-Mail an georg.neugebauer@boku.ac.at oder telefonisch unter der Rufnummer +43 (1) 47654 – 5369.

3 Beilagen: Projektbeschreibung Vital Landscapes, Exkursionsprogramm und Projektfolder

Die Exkursion findet im Rahmen des internationalen Projektes „Vital Landscapes“ statt (www.vital-landscapes.eu)
Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms umgesetzt und durch EFRE-Mittel kofinanziert.

Einladung zur Vital Landscapes Exkursion ins Mühlviertler Kernland von 30. bis 31. August 2011



Bildnachweis: 1: BMLFUW/Rita Newman, 2 und 5: Mühlviertler Kernland, 3: TVB Mühlviertler Kernland, 4: Marktgemeinde Windhaag bei Freistadt, 6: Martin Windischhofer

Programm DI 30. August 2011

17:00 Uhr	Ankunft Hirschbach / Thierberg Programm Bergkräutergenossenschaft
18:30 Uhr	Abfahrt nach Freistadt
19:30 Uhr	Ankunft in der Pension Hubertus und im Gasthof Deim und Abendessen für alle im Hotel Deim
21:00 Uhr	Nächtliche Stadtführung (Treffpunkt mit Leader-Vertretern und austria guide Mag. Sonja Thauerböck beim Marienbrunnen am Hauptplatz)

Programm MI 31. August 2011

09:00 Uhr	Treffpunkt beim Bus/Hauptplatz
09:10 Uhr	Abfahrt nach Leopoldschlag
09:30 Uhr	Infozentrum Natura 2000 Leopoldschlag
10:00 Uhr	Beginn der Wanderung durch das Maltsch-Gebiet
12:30 Uhr	Treffpunkt Marktwirt Hoffelner Leopoldschlag/Mittagessen
14:00 Uhr	Abfahrt nach Windhaag
14:30 Uhr	Beginn der Führung durch das Waldmuseum/Energieausstellung
16:30 Uhr	Abfahrt nach Tragwein
17:00 Uhr	Projektpräsentation Streuobstwiesen/Kernland-Saft beim Pankrazhofer (Norbert Eder) und abschließende Jause
19:00 Uhr	Kulturhaus Bruckmühle: Ist Kultur lernbar? Chancen einer regionalen Kulturentwicklung und ihre Grenzen

Programm DO 1. September 2011

09:00 Uhr	Treffpunkt beim Bus/Hauptplatz
09:10 Uhr	Abfahrt nach Südböhmen

Die Exkursion findet im Rahmen des internationalen Projektes „Vital Landscapes“ statt (www.vital-landscapes.eu)
Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms umgesetzt und durch EFRE-Mittel kofinanziert.

Vital Landscapes Exkursion ins Mühlviertler Kernland von 30. bis 31. August 2011

Programmpunkt – Thema	Inhalte
Bergkräutergenossenschaft Hirschbach Nischenproduktion statt Massenproduktion zur Kulturlandschaftserhaltung Breitenwirkung	<ul style="list-style-type: none"> • Offenhalten der Landschaft • Landschaftspflege durch Nutzung • Arbeitsintensive landwirtschaftliche Produktionstätigkeit zur Sicherung von regionalem Einkommen • Schaffung regionaler Produkte • Bewirtschaftung von Grenzertragsböden/Steilhängen • Tourismusangebot zum Thema Kräuter • Universitätslehrgang zum Thema Kräuter
Stadtführung Freistadt	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklung im Mittelalter
Natura 2000 Infozentrum Leopoldschlag Naturvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Natur- und Landschaftsführern • Naturpädagogik • Vermittlung von Naturschutzagenden und Biodiversität • Erfahrungsaustausch mit Projektpartnern
Waldmuseum/Energieausstellung Windhaag Energieressourcen der Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Akteure gestalten Energieausstellung • Energieautonomie mit gemeindeinternen Ressourcen • Energielandschaft – Energie aus der Landschaft • Bewusstseinsbildung – Energiesparen, Erneuerbare Energien und Energiepotenziale in der Landschaft
Streuobstwiesen/Kernland-Saft Erhaltung von historisch gewachsenen und ökologisch bedeutsamen Landschaftselementen	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Produkte/Kreisläufe • Erhaltung typischer Kulturlandschaftselemente durch Nutzung • „Apfelsaft statt Orangensaft“ als Beitrag zur Landschaftspflege
Kulturhaus Bruckmühle Ein Produktionsort der Kunst und Kultur am Lande, 20 km nördlich der Landeshauptstadt Linz.	<ul style="list-style-type: none"> • Ist Kultur lernbar? Chancen einer regionalen Kulturentwicklung und ihre Grenzen. Reflexion der Exkursion im Kontext der aktuellen Kunstperformance des Landartkünstlers Wolfgang Richter.

Die Exkursion findet im Rahmen des internationalen Projektes „Vital Landscapes“ statt (www.vital-landscapes.eu)
Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms umgesetzt und durch EFRE-Mittel kofinanziert.

Vital Landscapes

Dokumentation Evaluierungsworkshop



Datum: 01.09.2011

Ort: Kavrlík bei Kašperské hory

Fragen zur Landschaftsentwicklung
Questions concerning landscape development

1. Welche Landschaftsformen (Geologie, Klima) dominieren das Mühlviertler Kernland?
1. Which land forms (geology, climate) are dominating the „Mühlviertler Kernland“?

Mühlviertel	Šumava
Mittelgebirge (11)	Mittelgebirge (11)
Terrassierungen (4)	Berge/Wald (6), Granit (2)
hügelige Kuppen (11)	Granit (2)
Kalt (3)	Hochebene (3)
Wald/Wiesen (3)	Wiesen/Weiden (3)

2. Welche Landschaftselemente charakterisieren das Mühlviertler Kernland?
 2. Which landscape elements characterise the „Mühlviertler Kernland“?

Mühlviertel	Šumava
kleinteilige Agrarflächen (15)	Wald (13)
Wechsel Offenland/Wald (5)	Wiesen (5)
Ackerterrassen (1)	Seen (2)
Wald (11)	Moore (3)
Obstbäume (3)	offene Landschaft (1)
Bloßsteinbau (1)	Seen (1)
Bildstöcke/Kapellchen (2)	Wälder (1)
Feuchtwiesen/Streuobstwiesen (2)	wenig Sichtachsen (1)
steile Täler (1)	Fichten-Monokulturen (1)
Grünland/Weide (13)	Höhenzüge (1)
Feldraine/Bäume (4)	Weide/Grünland (1)
Fichtenmonokulturen (3)	Flusslandschaft/Fließgewässer (2)
Kräuteranbau (2)	keine historischen Kulturlandschaftselemente (1)
Teiche (1)	Baumalleen (1)
Fließgewässer (2)	
Weidezäune (1)	
Wege/Straßen (2)	

3. Welche Siedlungsformen bestimmen das Landschaftsbild?
 3. Which settlement patterns determine the scenery?

Mühlviertel	Šumava
Streusiedlung/Einzelhöfe (19)	Streuhöfe (7)
Straßensiedlung (2)	Straßensiedlung (2)
Zersiedelung (10)	Bildstöcke (1)
Wohnbebauung am Hang (1)	Gasthöfe (1)
kompakte Dörfer (7)	Fremdenverkehrsorte (3)
Vierseithöfe (2)	Neubauten (2)
Haufendörfer (2)	Zersiedelung (2)
	Dorfgemeinschaft/geringe Zersiedelung (1)
	Kleinstädte (4)
	Waldhufendörfer (1)
	traditionelle Siedlungstypik (1)

4. Welche Gefühle / Eindrücke verbinden Sie mit dem Mühlviertler Kernland?
 4. *What kind of feelings and impressions do you associate with the Mühlviertler Kernland?*

Mühlviertel	Šumava
Ermutigung/Motivation (2)	rauhe Landschaften (2)
Idylle/Lebensqualität (6)	Orientierungssuche (2)
Urlaub/Ruhe (5)	touristische Orientierung (3)
gutes Marketing (1)	düster, abwehrend (3)
vielfältige Kulturlandschaft (1)	Ruhe (2)
„gesunde“ Landschaft (1)	ursprünglich (2)
Bürgerbeteiligung/aktiv (2)	Trauer über Verluste (1)
Mensch/Natur (1)	Inspiration (1)
beschränktes Naturpotenzial (1)	Besinnung auf eigenes (1)
Aufbruch (1)	abwechslungsreich (1)
hohe Identifikation (1)	teilweise leerstehend (1)
langfristig gewachsen (1)	Stacheldraht/Photovoltaik (1)
sehr gut organisiert (1)	

5. Welche Stärken der Landschaftsentwicklung sehen Sie?
 5. Which strengthes of landscape development do you see?

Mühlviertel	Šumava
schöne Landschaft (4)	unverbrauchte Landschaft (2)
Eigeninitiative/Engagement (6)	gute Entwicklungsgrundlagen (4)
Visionen (2)	potenzielle Biomasse (1)
Professionalität/durchdacht (2)	Tourismus-Potenzial (4)
Kooperation/Familienbetrieb (3)	Verbindung Landwirtschaft-Nationalpark (1)
Kleinbäuerliche Strukturen (2)	
lokale Identität/Netze (6)	
Bio-Produkte = Zukunft (2)	
bewusster Umgang mit Landschaft (1)	
Bürgerinitiative (1)	
regionale Ressourcennutzung (1)	
alternative Energienutzung (1)	

6. Welche Herausforderungen der Landschaftsentwicklung sehen Sie?
 6. *Which challenges of landscape development do you see?*

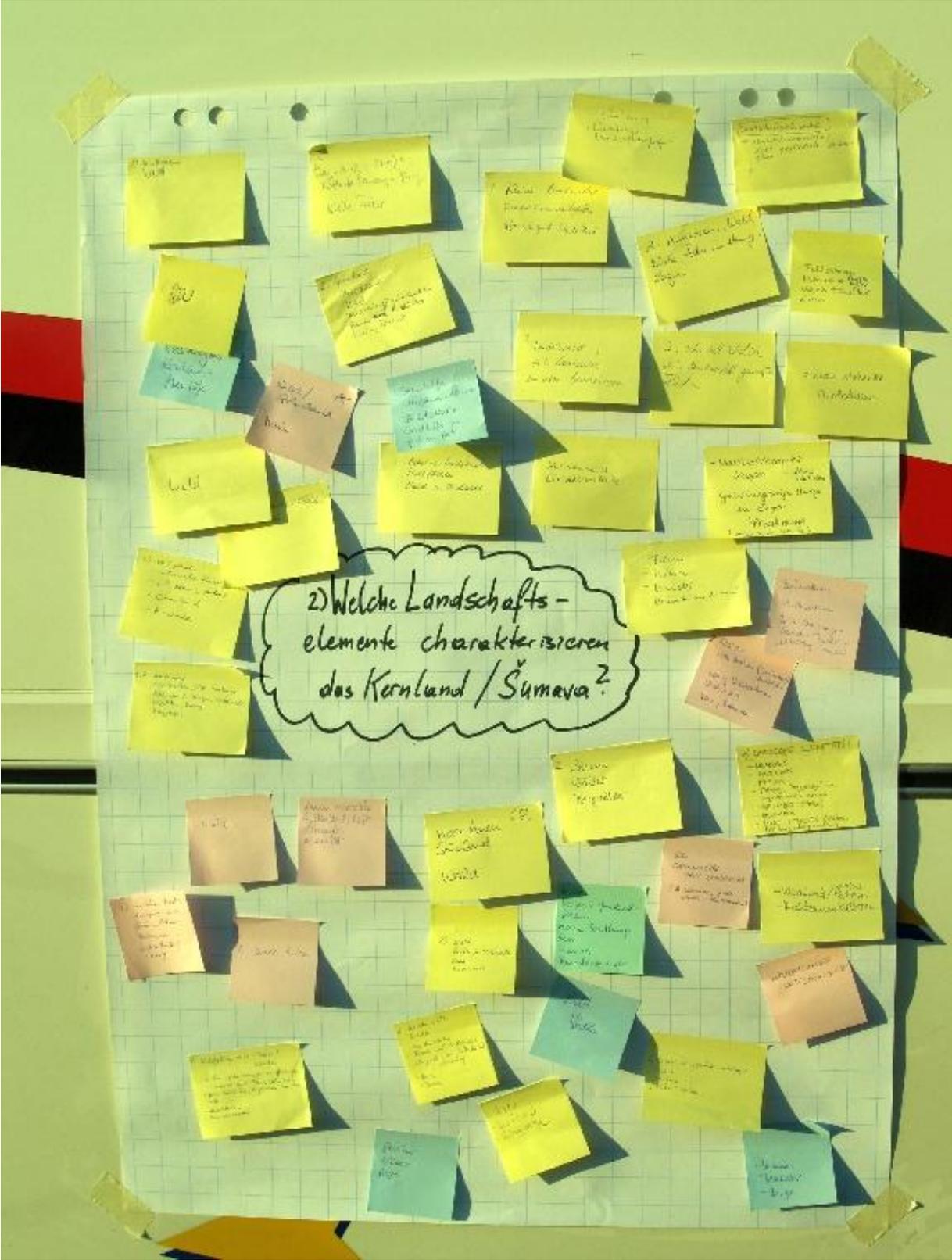
Mühlviertel	Šumava
Zersiedelung (5)	Bürgerbeteiligung (2)
Abwanderung (2)	Gefahr Massentourismus (6)
Ballungsraum (1)	grenzüberschreitende Entwicklung (2)
zu viele Bäume (1)	Entwicklungsziele nicht erkennbar (3)
Verkehrsströme organisieren (2)	keine regionale Identität (1)
grenzüberschreitende Zusammenarbeit (3)	Denkmalschutz (4)
Daseinsvorsorge (2)	Jugendabwanderung (1)
natürliche Elemente (1)	Waldbewirtschaftung (2)
Verlust Landwirtschaft (1)	
Denkmalpflege (2)	

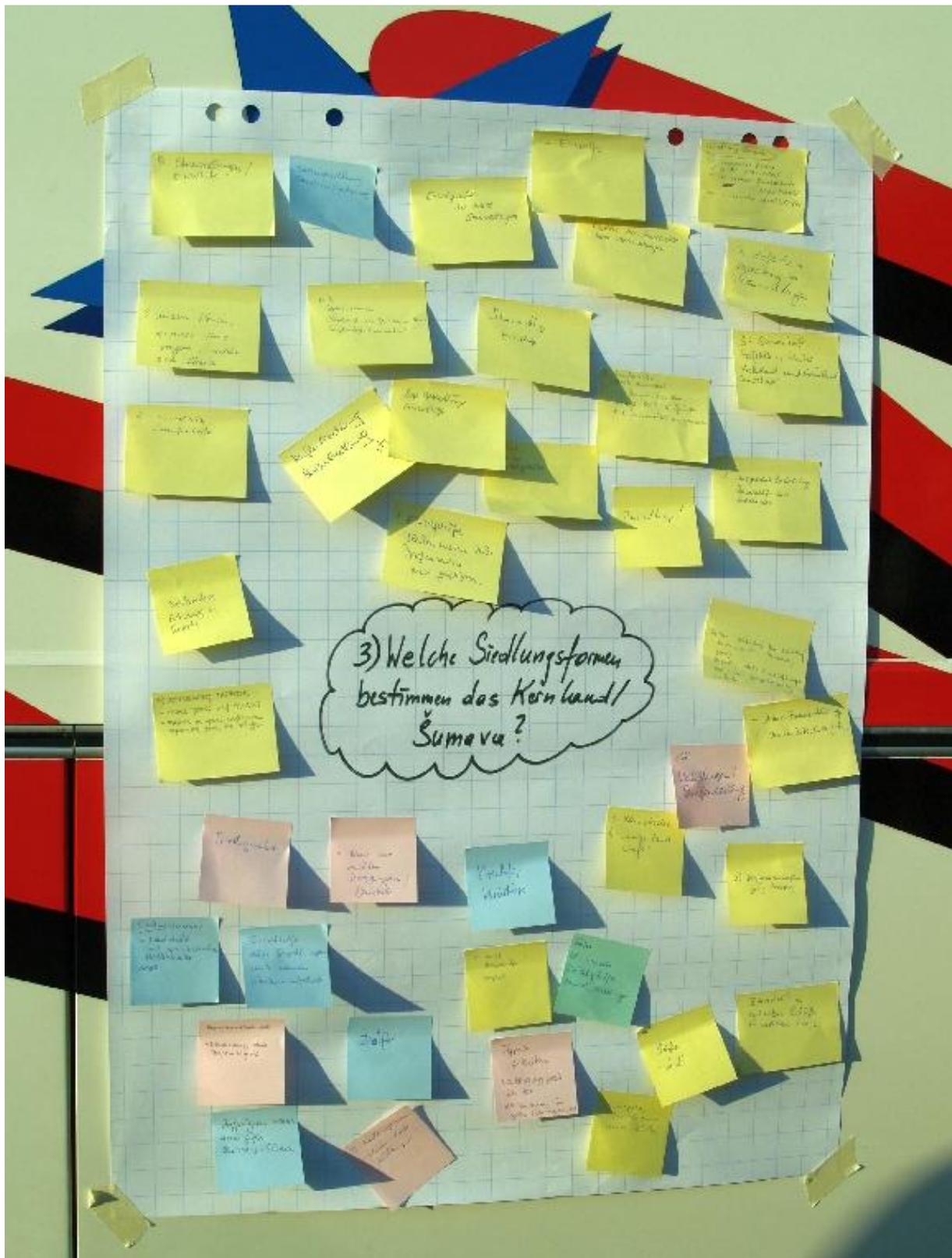
7. Was ich sonst noch sagen möchte ...

7. *Finally, I would like to mention ...*

Mühlviertel	Šumava
Danke Busfahrer (1)	Bezug zur Pilotregion fehlte
Danke Organisatoren (6)	Vielzahl Rotlichtetablissemments
Wo sind Biogasanlagen (1)	dichtes ÖPNV-Netz
Energiebürgermeister war super (1)	Kooperation mit D/AT
engagierte Teilnehmer (1)	Energieökologie verbessern
grenzübergreifende Zusammenführung DE/CZ (1)	
Länder <u>nicht</u> vergleichen (1)	
Mühlviertel = Traumviertel (1)	
Mensch im Mittelpunkt, nicht Tourist (1)	
Prozesse in ökologischer Hinsicht weiterentwickeln (1)	
Mühlviertel gut gerüstet für Herausforderungen der Zukunft (1)	
neue EU-Strukturförderungen (1)	
bodenständige, engagierte Bewohner (1)	







3) Welche Siedlungsformen bestimmen das Kernland Šumava?

Streuweiser / Einzelgehöfte

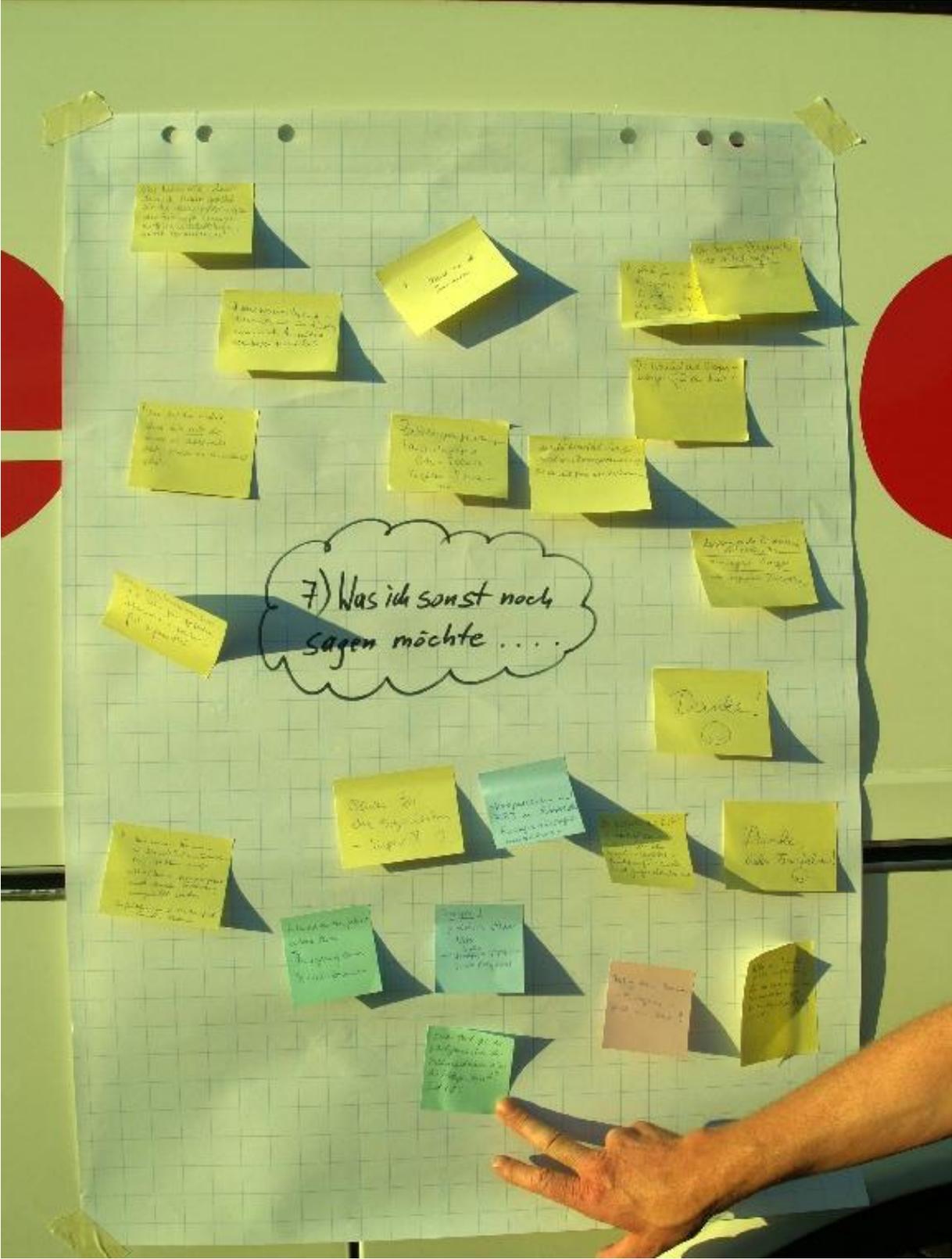
Streuweiser / Einzelgehöfte

Einzelgehöfte in der Ebene

Einzelgehöfte

Einzelgehöfte in der Ebene

Streuweiser / Einzelgehöfte



7) Was ich sonst noch sagen möchte...

Das ist ein...
das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...

Das ist ein...
das ist ein...



Mühlviertler Kernland

Mensch . Wert . LEADER-Region

Herrn
DI Georg Neugebauer
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien

**„Ich mache Landschaften
aus dem, was ich fühle.“**
(Fernando Pessoa)

Liebe Kernländer/-in,

Das Mühlviertler Kernland ist Pilotregion für nachhaltige Landschaftsentwicklung. Im Rahmen des EU-Projektes „Vital Landscapes“ haben wir uns im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur und der SPES Zukunftsakademie mit dem Thema Landschaftswandel auseinandergesetzt: In vier Gemeinden bzw. Gemeindekooperationen wurde an Visionen und deren Umsetzung gearbeitet, wie sich die Landschaft im Kernland in Zukunft entwickeln soll. Schüler der Handelsakademie und der landwirtschaftlichen Fachschule haben in Kurzvideos zum Thema „Landschaft“ ihre Eindrücke aus dem Kernland festgehalten. Und beim Fotowettbewerb waren die „Sichtweisen“ der Kernländer/-innen auf unsere Landschaft gefragt.

Durch die vielfältige Nutzung unseres Lebensraumes gerät dieser zunehmend unter Druck. Einerseits soll unsere Landschaft Produktionsfläche, Rohstofflieferant, Betriebsfläche und Wohnfläche sein, andererseits soll sie als Erholungsgebiet und Ausflugsziel möglichst unberührt bleiben. Wie kann man diese vielen Bedürfnisse unter einen Hut bringen? Mit welchen Problemen haben die Gemeinden zu kämpfen? Welche Chancen ergeben sich?

Wir möchten Sie einladen, mit uns Visionen für eine vitale Landschaft im Kernland zu diskutieren und sich über das Projekt „Vital Landscapes“ zu informieren.

Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland

Donnerstag, 13. September 2012, 19.30 Uhr

Salzhof in Freistadt

Im Rahmen der Veranstaltung, die in Kooperation mit der Bezirksrundschau Freistadt und dem Projektteam organisiert wird, findet auch die Preisverleihung zum Fotowettbewerb „Sichtweisen“ statt.

Herzliche Grüße aus dem LEADER-Büro

Bgm. Stefan Wiesinger
Obmann

Mag. Conny Wernitznig
Geschäftsführerin





Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland

Donnerstag, 13. September 2012, 19:30 Uhr
Salzhof Freistadt, großer Saal

Wohin entwickelt sich die Landschaft im Mühlviertler Kernland? Im Rahmen des EU-Projektes „Vital Landscapes“ (www.vital-landscapes.eu) wurden in einem Regionalprozess in der LEADER Region Mühlviertler Kernland die Themen Landschaft und Landschaftsentwicklung mit der Bevölkerung diskutiert. Ziel des „Vital Landscapes“ Regionalprozesses war eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Landschaft, um den Landschaftswandel zu thematisieren, Ziele einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung zu erarbeiten und erste Umsetzungsschritte zu skizzieren.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des internationalen Projektes „Vital Landscapes“ statt (www.vital-landscapes.eu).
Dieses Projekt wird im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms umgesetzt und durch EFRE-Mittel kofinanziert.



EUROPEAN UNION
EUROPEAN REGIONAL
DEVELOPMENT FUND



**VITAL
LANDSCAPES**
CENTRAL EUROPE Project



Programm

- 19:30 **Begrüßung und Einführung**
Bgm. Stefan Wiesinger, Obmann Mühlviertler Kernland
Assoc. Prof. Dr. Gernot Stöglehner, Projektleiter Vital Landscapes
- 19:50 **Unser Tun beeinflusst die Landschaft - was tun?**
Prof. Dr. Bernd Reuter, Vorstand Landesheimatbund Sachsen-Anhalt
- 20:15 Talkrunde zum Thema: **„Mühlviertler Kernland 2050“** mit
Brigitte Maurer-Pühringer, Obfrau KernlandbäuerInnen
Mag. Conny Wernitznig, Geschäftsführerin Mühlviertler Kernland
Prof. Dr. Bernd Reuter, Vorstand Landesheimatbund Sachsen-Anhalt
Wolfgang Sollberger, Leiter NATURA 2000 Infozentrum Leopoldschlag
Bgm. Franz Stockinger, Bürgermeister Marktgemeinde Rainbach i.M.
- 21:00 **„Sichtweisen“ auf die Landschaft im Mühlviertler Kernland**
Siegerehrung zum Fotowettbewerb

Marktplatz regionaler Initiativen und **regionale Schmankerl** aus dem Mühlviertler Kernland

Moderation: Mag. (FH) Christoph Weiermair, BezirksRundschau

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Bitte um Anmeldung unter office@leader-kernland.at
bis 11.September 2012!



Mühlviertler Kernland
Mensch . Wert . LEADER-Region



Bildnachweis: Mühlviertler Kernland

Vitales Mühlviertler Kernland

Am 13. September diskutieren Experten zum Thema „Landschaft“



Bei der Veranstaltung im Salzhof wird auch die Siegerehrung zum Fotowettbewerb „Sichtweisen“ durchgeführt.

Foto: Peter Mayr

■ FREISTADT. Die Leader-Region Mühlviertler Kernland ist eine Pilotregion für nachhaltige Landschaftsentwicklung. Im Rahmen des EU-Projektes „Vital Landscapes“ haben sich die Kernland-Verantwortlichen gemeinsam mit der Universi-

tät für Bodenkultur und der Spes-Zukunftsakademie mit dem Thema Landschaftswandel auseinandergesetzt. In vier Gemeinden wurde an Visionen und deren Umsetzung gearbeitet, wie sich die Landschaft im Kernland entwickeln soll.

Schüler haben in Videos ihre Eindrücke aus dem Kernland festgehalten. Und beim Fotowettbewerb waren die „Sichtweisen“ der Kernländer auf ihre Landschaft gefragt.

Durch die vielfältige Nutzung des Lebensraumes gerät dieser unter Druck. Einerseits soll die Landschaft Produktionsfläche, Rohstofflieferant, Betriebsfläche und Wohnfläche sein, andererseits soll sie als Erholungsgebiet und Ausflugsziel möglichst unberührt bleiben. Wie kann man diese vielen Bedürfnisse unter einen Hut bringen? Mit welchen Problemen haben die Gemeinden zu kämpfen? Welche Chancen ergeben sich? Mögliche Antworten werden im Rahmen der Diskussionsveranstaltung „Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland“ am Donnerstag, 13. September, 19.30 Uhr, im Salzhof, gegeben.

330583

Zu jeder Brille ein „Happy Meal“

Optik Rauscher hat im September viele tolle Aktionen am Laufen

FREISTADT. Eine sympathische Kooperation sind Optik Rauscher und die McDonald's-Filiale in Freistadt eingegangen: Beim Kauf einer Kinderbrille gibt es den ganzen September über ein Happy Meal gratis. Kinderbrillen gibt es übrigens unter bestimmten Voraussetzung (gültiger Verordnungsschein eines Augenarztes) sogar zum Nulltarif.

Kunde im Mittelpunkt

Bei Optik Rauscher steht der Kunde im Mittelpunkt. Erstklassige Qualität und kompetente Beratung sind garantiert. Dank der großen Erfahrung des Teams und moderner Technik wird beim Meisterbetrieb in der Pfarrgasse die exakte Brillenstärke für jedermann ermittelt. Damit ist der höchste Tragekomfort gewährleistet.



Das macht Kinder glücklich: Eine Brille von Optik Rauscher und ein Happy Meal von McDonald's.

Foto: BRS/Mugrauer

Und noch eine Superaktion gibt es im September: Monatslinsen mit Pflegemittel für ein halbes Jahr sind schon ab 99 Euro zu haben! **WERBUNG**

KONTAKT:
Optik Rauscher
Pfarrgasse 3-5, 4240 Freistadt
07942/72696
www.optik-rauscher.at

RIESIGER AUSVERKAUF!

5 Jahre Garantiefest!

49% gespart

Daunen-Kassettendecke »Victoria«

Füllung: 800 g 1a weiße neue Daunen und Federn, Klasse 1 (80% Daunen, 20% Federn).
Bezug: 100% Baumwolle.
Waschbar bis 40°C.
Größe: 135 x 200 cm.

~~Vorher 149,-~~

75,-

DREAMZONE™

10 Jahre Garantie auf den Kern! Sondergrößen möglich!

Bis zu 140,- gespart

140 x 200 cm.
Vorher 398,- **258,-**

»Comfort« Kaltschaummatratze

Kaltschaumkern mit 7-Zonen-Wellenschnitt. Abnehmbarer Doppel-tuchbezug. Größen: 80 x 200, 90 x 190, 90 x 200, 100 x 200 cm.

~~Vorher 199,-~~

129,-

FAHRTPREIS

www.DaenischesBettenlager.at

Nettes Kinderfest mit Flohmarkt

■ PREGARTEN. Gleich zwei Schwerpunkte haben die Kinderfreunde für Sonntag, 9. September, organisiert. Von 10 bis 12 Uhr findet ein Kinderflohmarkt im Pausenhof der Volksschule statt. Ab 14 Uhr steigt dann, ebenfalls im Pausenhof, das Spielefest mit Attraktionen wie Hüpfburg, Zick-Zack-Zug und Basteln. Bei Schlechtwetter entfällt das Kinderfest. 334596



Wir verwandeln Gold in Geld!
Ankauf von Edelmetallen zu Top-Preisen
 sowie von sämtlichen Markenuhren (Zahngold, Bruchgold, Silberbesteck, sämtliche Edelmetalle in jeglicher Form)

Uhrenbörse Austria | uhrenboerse1@gmail.com
 Hessenplatz 9 | Online-Shop: stores.ebay.at/
 4020 Linz | Uhrenbörse-Austria.at
 Tel.: 0732-791 998 | Hotline: 0800-801 803 1487
 weitere Ankaufsstelle: Handybörse Pluscity!




Vier Konzerte und eine neue CD mit im Gepäck

■ FREISTADT, SCHÖNAU, KEFERMARKT, GUTAU. Unter dem Motto „I feel love“ spielt Wilhelm Bröslmeyer mit seiner Panflöte im September gleich vier Konzerte im Bezirk Freistadt. Die Zuhörer sollen in den rund eineinhalb Stunden ihre Sorgen und den Stress vergessen und sich ganz entspannen können. Bröslmeyer hat auch seine neue CD mit im Gepäck. Diese wird beim ersten Konzert am Sonntag, 9. September in der Pfarrkirche Freistadt (19.30) erstmals der Öffentlichkeit präsentiert und nach dem Konzert für eine freiwillige Spende erhältlich sein. Ein besonderer Hörgenuss ist die unverkennbare Stimme von Birgit Wagner aus Grünbach. Zu hören sind unter anderem Lieder von Whitney Houston und Leona Lewis.
Die Konzert-Termine: Pfarrkirche Freistadt (Sonntag, 9.,



Harmonisches Duo: Wilhelm Bröslmeyer und Birgit Wagner geben Konzerte. Foto: Privat

19.30), Pfarrkirche Schönau (Sonntag, 16.9., 19), Pfarrkirche Kefermarkt (Sonntag, 23.9., um 19.30), Pfarrkirche Gutau (Sonntag, 30.9., um 19.30). Auch heuer gibt es - ausgenommen in Schönau - bei den Konzerten keinen Eintritt, sondern die Bitte an die Besucher um freiwillige Spenden.

Country-Feeling im Freien Radio

■ FREISTADT, NEUMARKT. „My Country“ betitelt sich die neue Sendung für Freunde der Country-Musik und Literatur im Freien Radio Freistadt (Frequenzen: 103,1 und 107,1 MHz). Gestaltet wird sie von Harald Brachner. Der Neumarkter spielt aber nicht nur die Musik der Cowboys, er liest auch Texte von regionalen Autoren. Die nächste Ausgabe von „My Country“ wird am Dienstag, 11. September, um 12 Uhr gesendet, wiederholt wird sie am Samstag, den 15. September, um 10 Uhr. 331691



Sind ziemlich beste Freunde: Harald Brachner und Kris Kristofferson. Foto: Privat

Diskussionsveranstaltung

„Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland“



**Donnerstag,
 13. September,
 19.30 Uhr
 Salzhof
 Freistadt**

Bitte um Anmeldung unter office@leader-kernland.at bis 11. September 2012



Rahmenprogramm

- 19.30 Uhr: Begrüßung und Einführung zum Diskussionsabend mit *Stefan Wiesinger* und *Gernot Stöglehner*
- 19.50 Uhr: Vortrag „Unser Tun beeinflusst die Landschaft“ von *Bernd Reuter*
- 20.15 Uhr: Talkrunde zum Thema „Mühlviertler Kernland 2050“ mit *Brigitte Maurer-Pühringer*, *Bernd Reuter*, *Conny Wernitznig*, *Wolfgang Sollberger*, *Friedrich Stockinger*
- 21.00 Uhr: Siegerehrung Fotowettbewerb „Sichtweisen“

Marktplatz regionaler Initiativen und **regionale Schmankerl** aus dem Mühlviertler Kernland

Umbau soll Stifterplatz entschärfen

Seiten 2 & 3



Intensiver Blick auf unsere schöne Landschaft

Union Pregarten jubelt über die ersten Punkte

PREGARTEN. Mit einem 2:1 gegen Mauthausen führen die Kicker der Union Pregarten den ersten „Dreier“ ein. Das Team der Stunde in der BezirksRundschauLiga Nord ist aber die Union St. Oswald. **Seite 44**

Wie soll unsere Kulturlandschaft in Zukunft aussehen? Im Rahmen des EU-Projektes „Vital Landscapes“ wurden in der Leader-Region Kernland die Themen Landschaft und ihre Entwicklung mit der Bevölkerung diskutiert. Ein Fotowettbewerb in der BezirksRundschau gab einen Einblick auf die „Sichtweisen“. Im Bild das Siegerbild von Barbara Schauer. **Seite 27**

Hinterglasmalerei soll Weltkulturerbe werden

SANDL. Um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen, stellte die Gemeinde bei der UNESCO den Antrag, die Hinterglasmalerei in das Weltkulturerbe aufzunehmen. Ende September fällt die Entscheidung. **Seite 11**



Alle Sieger des Foto-Wettbewerbs

Die Sieger: **Barbara Schauer** aus Hirschbach gewann mit ihrem Bild „Oberhirschgraben“ und erhielt eine Spiegelreflexkamera (im Bild ihr Vater, zweiter v.l.); Platz 2 ging an **Richard Schramm** (mitte) aus Freistadt, Sieger des Publikumsvotings wurde **Josef Hinterleitner** aus Sierning mit einem Foto vom Golfclub St. Oswald. Die drei Erstplatzierten erhielten Kameras, gesponsert von der LEADER Region Mühlviertler Kernland, **Red Zac Kreisel** aus Freistadt und der BezirksRundschau. Die vier Gewinner der 25-Euro-Gutscheine, gingen an: Gertraud Gutenbrunner und **Irene Höller**/Freistadt, **Roger Jagersberger**/Neumarkt und **Herbert Prieschl** (2.v.re.) aus Wartberg.

Fotos: Erwin Pramhofer

„Ihr lebt hier im Paradies“

Enormes Interesse an der Frage: Wie soll unsere Kulturlandschaft in Zukunft aussehen?

■ **MÜHLVIERTLER KERNLAND.** Wie entwickelt sich die Landschaft im Mühlviertler Kernland? Im Rahmen des EU-Projektes „Vital Landscapes“ wurden im Kernland die Themen Landschaft und ihre Entwicklung mit der Bevölkerung diskutiert. In Zusammenarbeit von Universität für Bodenkultur, Zukunftsakademie SPES und Leader-Region wurden in ausgewählten

Gemeinden Dialoge geführt, wie man die Kulturlandschaft bewahren und aufwerten kann. SchülerInnen der HAK und der LFS Freistadt haben in Kurzvideos ihren Zugang zum Thema Landschaft aufgearbeitet. Ein erfolgreicher Fotowettbewerb in der BezirksRundschau gab einen Einblick auf die „Sichtweisen“ auf die Landschaft im Mühlviertler Kernland. In Hirschbach wird das Projekt, sehr zur Freude von Bürgermeister und Leader-Obmann **Stefan Wiesinger** noch zwei Jahre lang mit professioneller Begleitung als Agenda 21-Prozess weitergeführt. Vital Landscapes-Projekt-

leiter Prof. **Gernot Stöglehner** freut sich über den gelungenen Beteiligungsprozess: „Mit den verschiedenen Aktivitäten haben wir mehr als 200 KernländerInnen aktiv einbinden können.“ Professor **Bernd Reuter**, Vorstand des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt und „Vital Landscapes“ Projektpartner: „Es wird sich in den nächsten zehn Jahren entscheiden, wie die Kulturlandschaft langfristig aussehen wird.“ Das zahlreiche erschienene Publikum an der Abschlussveranstaltung ließ er wissen: „Das wichtigste ist die Dorfgemeinschaft und die Überschaubarkeit. Ihr habt hier noch

paradiesische Verhältnisse. Die Landwirtschaft ist ein Bewahrer der Kulturlandschaft.“ Dass das so bleibt daran müssen wir, so der Rainbacher Bürgermeister **Fritz Stockinger**, alle arbeiten: „Wir müssen schauen, dass die Ortskerne lebendig bleiben und die Jugend bei uns wieder sesshaft wird!“ Dazu ist es, so Leader-Geschäftsführerin **Conny Wernitznig**, besonders wichtig, dass man Bewusstseinsbildung nach innen betreibt: „Jeder sollte wissen, was wir in der Region alles haben, und stolz darauf sein.“

Weitere Fotos:
www.bezirksrundschau.com
Webcode 346981



Viele engagierte Gruppen und Personen haben, ebenso wie die BezirksRundschau, zum Erfolg des Projektes beigetragen.



Haben Schmankerl präsentiert: Renate Breinesberger, Ernst Freudenthaler, Christine Wiesinger (v.l.) alle vom Kräuterdorf Hirschbach.

BOKU SPES
IRUB
Universität für Bodenkultur Wien
Department Raum, Landschaft
und Infrastruktur

Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Stöglehner

Mühlviertler Kernland VITAL LANDSCAPES CENTRAL EUROPE Project CENTRAL EUROPE EUROPEAN UNION EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

Projekt VITAL LANDSCAPES

ZIEL

- Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaften in Mitteleuropa

AKTIVITÄTEN

- Werkzeuge zur Visualisierung von Landschaftsveränderungen
- Moderation von Beteiligungsprozessen
- Anwendung in Fallbeispielen in allen teilnehmenden Ländern

Mühlviertler Kernland VITAL LANDSCAPES CENTRAL EUROPE Project CENTRAL EUROPE EUROPEAN UNION EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

Europäische Zusammenarbeit



LP: Landgesellschaft Sachsen-Anhalt, Magdeburg

PP2: Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, Halle

PP3: Universität für Bodenkultur, Wien

PP4: Institut für Geographie an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Bratislava

PP5: Universität Südböhen, České Budějovice

PP6: Corvinus-Universität Budapest

PP7: Landwirtschaftliche Universität Kraków

PP8: Ljubljana Urban Institut

www.vital-landscapes.eu





Fragestellungen



- Wie wird Landschaft wahrgenommen ?
- Wie verändert unser Alltagshandeln die Landschaft ?
- Wie soll sich die Landschaft entwickeln ?
- Was können / wollen wir tun ?






Vitale Landschaft Mühlviertler Kernland

- Landschaftswandel mit der Bevölkerung diskutieren
- drei Aktivitätsschienen zur Einbindung verschiedener Akteursgruppen und räumlicher Ebenen

1. Landschaftsdialoge
2. Schulworkshops
3. Fotowettbewerb



The image shows a scenic landscape with rolling green hills, scattered trees, and a clear blue sky. A semi-transparent text box is overlaid on the right side of the image.

Mühlviertler Kernland | **VITAL LANDSCAPES** | **CENTRAL EUROPE** | **EUROPEAN UNION**
CENTRAL EUROPE Project | EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

Landschaftsdialoge



The image depicts an indoor workshop setting where several people are engaged in a discussion. They are standing around a table with whiteboards and a large map. One whiteboard in the foreground contains a mind map with handwritten notes in German, including 'Landschaftsdialoge', 'Sachverständigenrat', 'Landschaftsplanung', 'Landschaftsmanagement', 'Landschaftsmonitoring', 'Landschaftsbeurteilung', 'Landschaftsplanung', 'Landschaftsmanagement', 'Landschaftsmonitoring', 'Landschaftsbeurteilung', 'Landschaftsplanung', 'Landschaftsmanagement', 'Landschaftsmonitoring', 'Landschaftsbeurteilung'. Another whiteboard shows a map of the region. The participants are dressed in casual business attire.

Mühlviertler Kernland | **VITAL LANDSCAPES** | **CENTRAL EUROPE** | **EUROPEAN UNION**
CENTRAL EUROPE Project | EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

Schulworkshops in HAK und LFS Freistadt



Landschaften sind unter Druck

MEINUNG

Landschaften nicht überstrapazieren!

Die Kernland ist ZEP-Pilotregion für nachhaltige Entwicklung von National Park...

ihre Meinung

Schreiben Sie uns: bernd@rundschau.com

RUNDSCHAUER

ZITAT DER WOCHE

Frank Gernthaler: "Die Kernland ist ZEP-Pilotregion für nachhaltige Entwicklung von National Park..."

Fotowettbewerb "Sichtweisen auf das Kernland"

Mitmachen & gewinnen!

Fangen Sie Ihre pers. persönlichen Sichtweisen auf die Landschaft im Mühlviertler Kernland ein!

- Das schönste Stück Landschaft im Mühlviertler Kernland
- Eine ideale Landschaft sieht für mich so aus
- Die Mühlviertler Kernland-Landschaft verändert sich
- Mein Lieblingsort im Kernland

Auf die Gewinner warten tolle Preise und das begehrte Bild wird auf der Titelseite der Rundschau Freistadt veröffentlicht!

- Kreuzturm & Pöchlingermauer
- Kloster Agersbach
- Die Schindlermauer

Über die Regeln des Fotowettbewerbs erfahren Sie im nächsten Heft der Rundschau Freistadt, das am 20. August 2012 erscheint.

Teilnahme bis zum 18. August 2012 (Photofest), das Voting läuft bis 20. August 2012.



Was nehmen wir mit aus dem Regionalprozess ?

CENTRAL EUROPE:

- Formulierung von Leitlinien auf Central Europe Ebene, um das Thema Landschaft zu diskutieren
- Good Practice Beispiel Mühlviertler Kernland

MÜHLVIERTLER KERLAND

- Zusammenfassung für kommunale Weiterarbeit
- Zusammenfassung für regionale Weiterarbeit (LEADER Strategie)
 - Landschaftsqualitätsziele
 - Handlungserfordernisse
 - Umsetzungsmaßnahmen






Universität für Bodenkultur Wien

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur

Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung (IRUB)

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Stöglehner
Dipl.-Ing. Georg Neugebauer

Peter-Jordan-Straße 82, A-1190 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 47654-5367, Fax: +43 1 47654-5353
gernot.stoeglehner@boku.ac.at
www.rali.boku.ac.at/irub.html




IRUB

Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur

